

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

DIPLOMARBEIT

EXKLUSIVES WOHNEN IM STEINBRUCH

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin unter der Leitung



AO.Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.techn. Helmut Schramm
253/2 Institut für Wohnbau und Entwerfen
eingereicht an der **Technischen Universität Wien**
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Johanna Köstlinger

0827872

Hofmühlgasse 25

1060 Wien

Wien, Oktober 2013

DANKSAGUNG

Danke an Helmut Schramm für die fachliche Betreuung meiner Arbeit.

Danke an meine Freunde, insbesondere Blanca und Kristina für den moralischen Beistand.

Danke an meine Lektoren Barbara und Tanja.

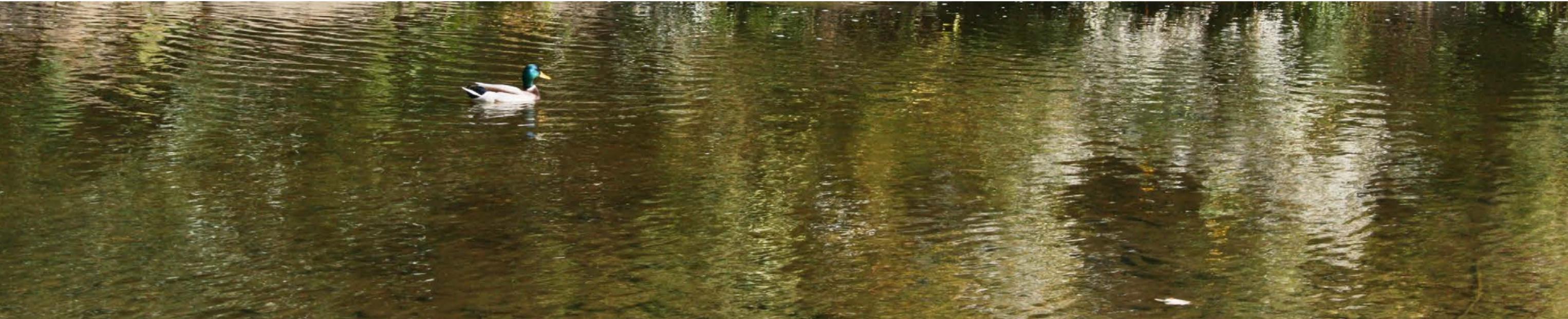
Danke an Markus, Sophie, Gerlinde und Eva.

DANKE an meine Familie für ihre Unterstützung und das Ermöglichen des Architekturstudiums.

INHALTSVERZEICHNIS

8	MOTIVATION	56	KONZEPT
12	KREMS AN DER DONAU	58	Ziele für den Entwurf
14	Geografie, Umgebung	60	Beziehungen zum - Verbindung mit dem Steinbruch
15	Geschichte, Fakten, Handelsstadt	62	Entwurfsprozess
18	Sehenswürdigkeiten, Persönlichkeiten	78	Statisches System
20	Kunst und Kultur, Schul- und Universitätsstadt	80	Energiesystem Wärmeenergie, Warmwasser und Stromerzeugung
21	Sport, Wirtschaft, Handel und Industrie, Land- und Forstwirtschaft, Fluss	82	Zielgruppenanalyse Demografischer Wandel, Die Single-Gesellschaft
22	Hochwasser	83	Wohnwünsche
24	WEINKULTUR	84	Lebensphasen
26	Weinbau in Krems, Wachau	86	Zielgruppe Sinus-Millieus, Kurzcharakteristik der 10 Sinus-Milieus in Österreich
27	Weingutstadt Krems	89	Modernen Performer/innen
28	WOHNEN UND BAUEN IN KREMS	90	Postmaterielle, Etablierten
30	Bevölkerung, Demografische Situation,	94	ENTWURF
31	Haushalte	96	Wohnungen
32	Stadtplanung, Gestaltungsbeirat	98	Wohnungstypen
36	DAS GRUNDSTÜCK	106	Grünraum
38	Topografie, Geologie,	108	Materialien
39	Steinbruch, Der Fluss Krems	110	Schnitt/Ansicht
40	Hochwasser	112	Strassenebene
41	Flächenwidmungsplan, Erschließung des Bauplatzes,	114	Gartenebene
44	Kremstal-Radweg	116	2. - 9. Wohnebene Konstruktion
46	REFERENZPROJEKTE	132	Steg - Wanderweg
48	Rokko Housing I - Tadao Ando	134	Nordfassade
50	MTN - Mountain Dwellings - BIG/JDS	136	VISUALIERUNG
52	Top Sunside Living	144	ANHANG
54	Konklusio	146	Literatur
		148	Abbildungsverzeichnis

MOTIVATION



Das erste Mal, als ich dieses Grundstück sah, wusste ich um seine Besonderheit Bescheid. Die folgenden Zeilen sollen meine ersten Eindrücke beschreiben:

Es ist ein warmer Sommertag und nach einer längeren Anreise komme ich endlich in Krems an. Zum Frühstück hatte ich nur einen Kaffee. Zum Essen hatte ich keine Zeit.

Ich war schon wieder zu spät dran. Der Schaffner im Zug war unfreundlich und mein Sitznachbar nervte den gesamten Wagon mit seinen Privatgesprächen am Handy.

Doch jetzt bin ich auf dem Weg zu einem stillgelegten Steinbruch in Krems an der Donau.

Ich laufe langsam durch die Siedlung „Am Hundssteig“ - sie wurde von Ernst Linsberger entworfen - und von dort blicke ich nach Norden. Das ist das erste Mal, dass ich das Grundstück von Weitem sehe. Ich befinde mich ca. 650m Luftlinie davon entfernt. Leider versperrt mir ein altes Hochhaus ein bisschen die Sicht auf den Steinbruch.

Ich gehe von der Schießstattgasse aus über den „Katzensteig“ auf mein heutiges Ausflugsziel zu. Mein Weg führt mich weiter durch einen im Wald versteckten Steig, der Mühlgasse zur Kremstalstraße.

Der Waldweg führt mich an das Ufer eines Flusses. Der Wind weht durch die Blätter, das



Plätschern des Flusses wird immer lauter und die Sonne scheint mir ins Gesicht.

Die Strapazen der Anreise sind längst vergessen. Hier zu wohnen ... wie schön müsste das sein?!

Ich gehe weiter zum südlichen Flussufer, um einen ersten näherern Blick auf den Steinbruch zu erhaschen.

Um direkt hinzukommen, führt mich mein Weg über eine kleine Fussgängerbrücke. In der Mitte dieses Brückleins angekommen kann ich das schön bewachsene Flusstal und einige Enten beobachten, die völlig sorglos dahinschwimmen.

Ein beruhigender Moment.

Am anderen Ufer angelangt, gehe ich die

Ufergasse stadteinwärts entlang und passiere einige nah an den Berg gebaute Einfamilienhäuser, unter anderem ein Künstleratelier.

Wohl nicht umsonst muss sich der Künstler in dieser scheinbar unberührten Natur angesiedelt haben, der Ort, das Licht - eine pure Inspiration!

Endlich bin ich am Steinbruch angekommen.

Vor mir ragt der gewaltige Steilhang des abgetragenen Steinbruchs empor und ich sehe den rustikalen Felsen in all seinen schimmernden Farben - gräulich schimmernd und gold glänzend.

Von dieser Größe bin ich überwältigt und fühle mich ganz klein.

Sofort regt sich in mir mein Kletterinstinkt und

ich möchte diese abschüssige Wand bezwingen.

Mein Blick gleitet von oben nach unten und ich bewundere diese rauhe Schönheit der Natur. Doch was müssen meine Augen lesen - **BETRETEN VERBOTEN.**

Mein Interesse richtet sich auf die Beschaffenheit des Bodens. Er sieht aus wie ein antikes Mosaik das zeitgenössische Kunst trifft - ein Gemisch aus Stein, gelagerten Bruchsteinen und Wildpflanzen.

Ich möchte am liebsten die Absperrungen ignorieren und das Grundstück erkunden, ertasten, abmessen ...

Wo könnte man am besten einen Zugang zu einem Gebäude machen, das an der Steil-

wand entlang gebaut werden würde?

Wo könnte man verweilen um das Plätschern des Flusses zuzuhören?

Und wie hoch müsste dieses Gebäude sein, damit ich die atemberaubende Aussicht, die sich von oben erstreckt, mit meinen Mitmenschen teilen könnte?

Wenn ich doch nur eine Möglichkeit finden könnte ...

KREMS AN DER DONAU

ausn bödd aussa

iwa dschdiang owö
iwa dwisn daonö
iwa dbruggn umö

und ins wossa ainö
und in himö auffö

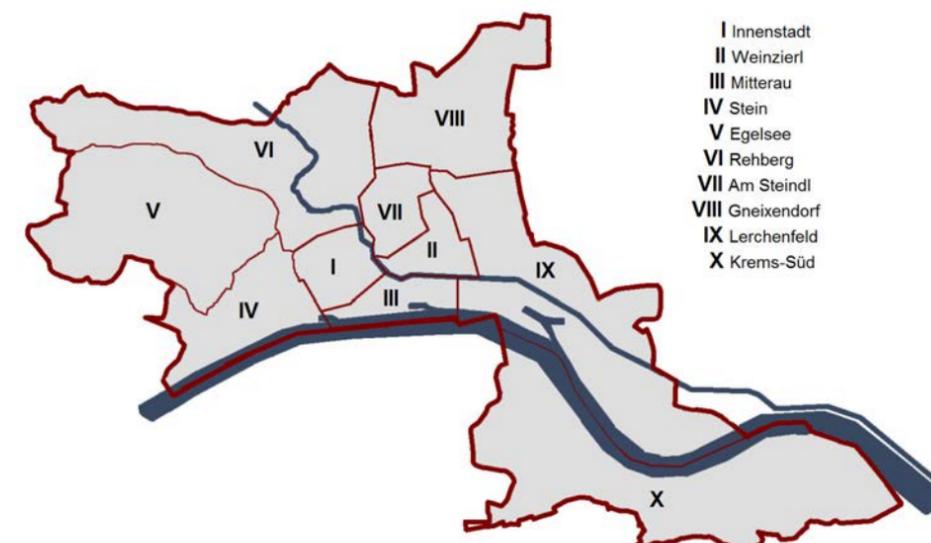
Friedrich Achleitner (iwahaubbd)



Österreich -
Niederösterreich -
Krems



Stadtgliederung von Krems



GEOGRAFIE

Krems liegt im Donautal im östlichen Randbereich der Wachau und am Südabbruch des Waldviertels. Wagram und Tullnerfeld schließen im Osten an. Im gegenüberliegenden Donaubereich erstreckt sich der Dunkelsteinerwald. Am rechten Donauufer liegt Mautern, das bereits seit römischer Zeit besiedelt ist.¹

Die Kremser Berghänge sind schon seit der Steinzeit nachweislich besiedelt. Funde aus dieser Zeit und den folgenden Perioden belegen ein kontinuierliches Bewohnen des Gebietes. Die eigentliche Stadtentwicklung vollzog sich rund um die Burg und die Sankt Stephanskirche (heute Piaristenkirche). Lang-

sam breitete sich die Siedlung bis ins Donautal aus. Im 14. Jahrhundert wurde das Steiner Tor erreicht.

UMGEBUNG

Stein, die Vorstadt von Krems, liegt westsüdwestlich von Krems und hat eine ähnliche Geschichte wie die Schwesternstadt Krems. Imbach, nordwestlich von Krems beherbergt die Pfarrkirche Mariae, die vermutlich älteste zweischiffige Kirche Österreichs. Langenlois, ist die größte weinbautreibende Stadt Österreichs. In sogenannten „Kellergassen“, in denen sich ein Keller an den anderen schmiegt, können Vergleiche zwischen Wachauer und Langenloiser Weine gestellt werden.²

GESCHICHTE

Im Jahre 995 wurde die Stadt zum ersten Mal urkundlich erwähnt. 1463 wird das Stadtwappen, ein Doppeladler gekrönt mit der Kaiserkrone in den Farben schwarz-gold, verliehen. Von 1645 bis 1646 war Krems im Dreißigjährigem Krieg von Schweden besetzt. Seit 1872 ist die Stadt an das öffentliche Bahnnetz angeschlossen. 1945 wurde Krems zur Statutarstadt. Im Jahre 2000 wurden die Altstädte Krems und Stein durch UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben. 1975 erhielt die Stadt den Europa-Nostra-Preis als „Musterstadt der Denkmalpflege“ und 2009 für die revitalisierte Gozzoburg.³

FAKTEN

Die Stadt liegt auf einer Seehöhe von 221 Metern und zählt derzeit 24.125 Einwohner/innen (Stand: 01.01.2012) mit Hauptwohnsitz und 4.456 Einwohner/innen mit Nebenwohnsitz. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 467 Erw/km². Die Gesamtfläche von Krems beträgt 51,62 km². Der amtierende Bürgermeister ist Reinhard Resch, der der Sozialdemokratischen Partei angehört.⁴

HANDELSSTADT

Krems war und ist geprägt vom Weinbau. Ebenso wichtig war die Donau als Quelle für den Reichtum der wohlhabenden Handels-

Sicht auf Pulverturm und auf die
Wohnsiedlung „am Hundssteig“ von
Architekt Ernst Linsberger





Hoher Markt
mit Blick auf die Gozzoburg
Mai 2012

bürger. Der Donauhandel, im speziellen die Wassermaut, brachte Krems und Stein Reichtum. Wein wurde damals stromaufwärts, Salz, Eisen und andere Produkte hingegen stromabwärts transportiert. Das Fass, vom Zunft der Binder gemacht, war Verpackungsmittel und somit „Container“ aus dem Mittelalter.⁵

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Das Steiner Tor, das einzige erhaltene Tor von vier Stadttoren, ist das Wahrzeichen der Stadt. Es enthält Inschriften und Bilder wie zum Beispiel A.E.I.O.U (Austriae est imperare orbi universo; Alles Erdreich ist Österreichs untertan) von Kaiser Friedrich III, einen Dop-

peladler mit den Initialen von Maria Theresia, das rot-weiß-rote Bindenschild und den steirischen Panther. Die Gozzoburg ist ein frühgotisches Profangebäude, das mit bemerkenswerten Fresken Kapellen verziert ist und nach dem Stadtrichter Gozzo benannt wurde. Das Wohn- und Arbeitspalais wurde 2006/07 generalsaniert, wobei viele Wandmalereien entdeckt wurden. Der Pulverturm, ein massiver Rundturm und zugleich zweites Wahrzeichen von Krems war ein Teil der Stadtmauer und diente als Batterieturm (Schießpulverdepot).⁶

PERSÖNLICHKEITEN

Martin Johann Schmidt, 1718 – 1801, zählt zu den bedeutendsten Barockmalern Ös-



Dreifaltigkeitssäule
Mai 2012

terreichs. Eines seiner ersten Werke ist das Hochaltarbild mit der Darstellung des Hl. Nikolaus als Patron der Schiffer in der Pfarrkirche in Stein.⁷

KUNST UND KULTUR

werden in Krems hochgeschrieben. Neben dem Studium Kunst, Kultur und Bau an der Donau-Universität ist Kunst an vielen Orten zu finden. An der bekannten Kunst-Meile Krems befinden sich unter anderen das Karikaturmuseum, die Kunsthalle Krems (Umbauten von Architekt Adolf Krischanitz), das Kino im Kessel mit der Filmbar und das Museum Krems.

SCHUL- UND UNIVERSITÄTSSTADT

Die Stadt bietet ein großes Angebot an Schulen. Neben mehreren Gymnasien befinden sich unterschiedliche berufsbildende Höhere Schulen wie zum Beispiel Tourismusschule, eine Weinbauschule, Handelsakademien unter anderem für Wein und die HLA/HLW für Mode und Wirtschaft. Studieren kann man an der Danube Privat University (Zahnmedizin, Medizinjournalismus), der Donau-Universität Krems (Medizin, Wirtschaft, Recht, Kunst), der IMC Fachhochschule Krems (Wirtschafts-, Gesundheits- und Lebenswissenschaften) und an der Pädagogischen Hochschule.⁸

SPORT

In der Strandbadstraße, am nördlichen Ufer der Krems befinden sich einige Sporteinrichtungen: eine Badearena, eine Sporthalle, eine Kunsteisbahn und diverse Fitnessparcours. Weitere Sportbetätigungsmöglichkeiten bieten einige Volleyball- und Fußballplätze und eine Kletterhalle, die in der Stadt verteilt positioniert ist. Für Kinder wurden über zwanzig Kinderspielplätze auf ganz Krems verteilt angelegt.⁹

WIRTSCHAFT, HANDEL UND INDUSTRIE

Der Stadtteil Krems östlich der B37 ist zum Großteil Gewerbe und Industriegebiet auf dem sich unter anderen der Bio Science Park Krems (Biotechnologiezentrum, das Gründer-

und Innovationszentrum für Unternehmen aus dem Bereich Biomedizin), der Donauhafen Krems (Logistik-Dienstleister), die Voest Alpine Krems und der Dynea Industrial Park Austria angesiedelt haben. Die Erreichbarkeit, die belebte Umgebung, die gesamte Infrastruktur und das große Einzugsgebiet sind verlockende Gründe für weitere Unternehmen sich auf den noch leer stehenden Freiflächen anzusiedeln.¹⁰

FLUSS

Der Fluss Krems ist nördlicher Nebenfluss der Donau und entsteht aus der Vereinigung von Großer und Kleiner Krems bei Albrechtsberg. Die Krems durchfließt das südliche Waldviertel

und mündet östlich von Krems an der Donau (203 m) in die Donau. Nahe dem Zusammenfluss von Kleiner und Großer Krems liegen die Burgruine Hartenstein und die Gudenushöhle. Der Ort Senftenberg (254 m) befindet sich am Unterlauf des Flusses.¹¹

HOCHWASSER

In Krems fallen pro Jahr im Durchschnitt 515,7mm Niederschläge in Form von Regen oder Schnee. 1mm Niederschlag entspricht einem Liter Wasser pro Quadratmeter, davon verdunstet oder versickert ein Teil, ein anderer Teil wird von Pflanzen aufgenommen und der Rest fließt über Bäche und Flüsse in das Meer. Entscheidend für die Entstehung von

Hochwasser ist, wie viel Prozent des Einzugsgebietes eines Flusses gleichzeitig vom Regen betroffen sind. Je höher der Prozentsatz und je länger die Regenperiode desto höher steigt die Gefahr. Auch von der Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens hängt die Entstehung eines Hochwassers ab: Humusgehalt, Bodenart und Bodendichte.

Um eine Alarmierung bei Hochwasser entlang der Krems zu gewährleisten wurden von der Freiwilligen Feuerwehr Krems im Auftrag der Stadt Krems zwei Messpegel mit Fernübertragung errichtet. Somit ist eine Frühwarnung, um rechtzeitige Schutzmaßnahmen zu ergreifen, für die Bevölkerung des Kremstals

möglich. Die Pegelwerte werden in den Orten Hohenstein und Senftenberg aufgenommen.¹²

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Krems_an_der_Donau, Zugriff 09.05.2012

² Polyglott-Redaktion (Hrsg.), Städteführer Österreich, München, Polyglott-Verlag Dr. Bolte KG, Einmalige Sonderausgabe, 1985, S.84
^{3,4} Krems in Zahlen 2012, Zahlen, Daten Fakten, Magistrat der Stadt Krems, 2013, S. 4

^{5,6,7} Museumkrems, Kremser Einblicke. Vergessenes Handwerk, Südfoyer, 1.4. - 14.10.2012, Folder

^{8,9} www.krems.gv.at

¹⁰ Krems in Zahlen 2012, Zahlen, Daten Fakten, Magistrat der Stadt Krems, 2013, S. 6

¹¹ Fluss: http://austria-forum.org/af/AEIOU/Krems_%28Donau%29, erstellt von 3. Dezember 2010, 08:37 von Erkinger Sabine

¹² <http://www.hydro-ing.at/nachrichtenleser/items/hochwasserschutz-krems.html>

WEINKULTUR

Im Leben eines Kremser wird der Weingenuss hochgeschrieben, viele Heurige und Weinlokale laden zum Wohlgeschmack der Wachauer und Kremser Weine. Jedes Jahr werden zahlreiche Weingenussveranstaltungen

gen wie das wachauGOURMETfestival, der Kremser Weinfrühling, die Tour de Vin und zahlreiche Kellergassenfeste für Bewohner/innen und Tourist/innen angeboten.





DIE WACHAU

WEINBAU IN KREMS

Krems ist die Weißweinhauptstadt Österreichs und damit wirtschaftlich ein wichtiger Faktor für Krems und Umgebung. Krems ist eine mehr als 1000 Jahre alte Stadt, mit der die österreichische Weinbautradition gewachsen ist. Derzeit sind 1030ha des Landes Weinbaugebiet, verteilt auf die Stadtteile Krems, Stein, Weinzierl, Egelsee, Rehberg, Gneixendorf, Hollenburg, Angern und Thallern. Davon werden auf 865ha Weißwein und auf 155ha Rotwein gezogen. 55% der Weißweinfeldfläche entfallen auf die Weinsorte Grüner Veltliner. Riesling, Müller Thurgau Neuburger, Weißburger Chardonnay und Muskateller sind weitere Weißweine, die auf der Kremser Reb-

fläche gezogen werden. Der Blaue Zweigelt ist die Hauptsorte der Rotweine. Weitere rote Rebsorten sind der Blaue Portugieser und der Blaue Burgunder.¹

WACHAU

Die Wachauer Weine werden von der Vinea Wachau nach ihrem natürlichen Alkoholgehalt in drei „Gewichtsklassen“ unterteilt.

Steinfeder: Leicht, mit feinem Fruchtroma und Nuancenreichtum bei einem Alkoholgehalt von maximal 11,5%, geeignet als leichte spritziger Aperitivwein, Vorspeisenbegleiter, klassischer „Sommerwein“

Federspiel: Wird bei der Arbeit mit Falken von den Kuenringer Falkner verwendet; verbindet das elegante, spritzige der Steinfedern mit der Fruchttiefe der Smaragde.

Smaragde: Steht für die höchste Qualitätsstufe, ab einem Alkoholgehalt von 12,5% Vol., der Name kommt von der in den Wachauer Weinbergterrassen häufig vorzufindenden Smaragdeidechse.²

WEINGUTSTADT KREMS

Die Lage der Stadt Krems auf einer Seehöhe von 220m, scheint für den Weinbau prädestiniert zu sein. Einerseits durch die warmen Luftströme aus dem pannonischem Raum,

andererseits durch die um 5° Celsius niedriger liegende Jahresdurchschnittstemperatur. Keinesfalls darf auf die Donau vergessen werden, die ihren Beitrag zum Ausgleich diese Spannungsverhältnisses leistet.

Dieses Wechselspiel stellt die fruchtbarsten Voraussetzungen für den Weinbau dar und so vermischen sich Fruchtgehalt und Buketausbildung zu den besten Weinsorten Österreichs.³

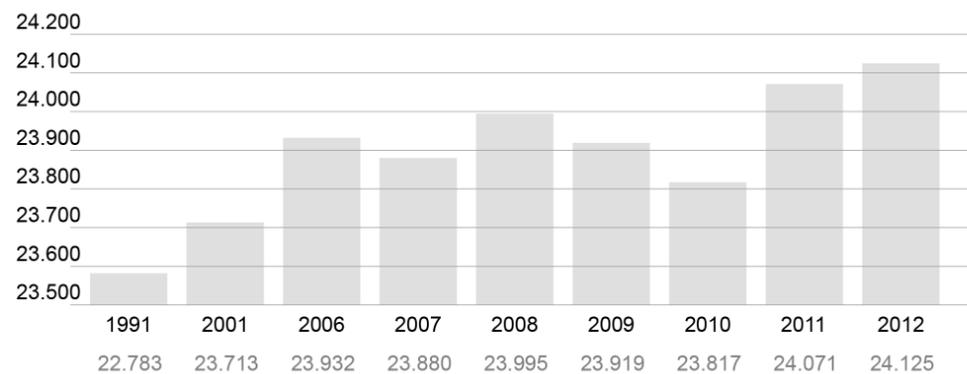
¹ *Krems in Zahlen 2012, Zahlen, Daten Fakten, Magistrat der Stadt Krems*

² <http://www.vinea-wachau.at>, Zugriff: 22.02.2013

³ <http://www.weingutstadtkrems.at/german/lagen/klima.html>, Zugriff: 22.02.2013

WOHNEN UND BAUEN IN KREMS





Bevölkerungsentwicklung 1981, 2001, 2006-2012 - Einwohner mit Hauptwohnsitz

BEVÖLKERUNG

Die Zahl der Wohnbevölkerung stieg im letzten halben Jahrhundert, sowohl im Bezirk Krems Land als auch in der Stadt Krems an der Donau nur geringfügig. (Siehe Abbildung). Vor etwa 50 Jahren wurden 22.410 Bewohner gezählt, im Jahr 2011 waren es 24.014.

Die Veränderung der Bevölkerung von 1991 bis 2011 zeigt einen Verlust von 427 bei Geburten und einen Zuwachs durch Wanderung von 1.357. Das ergibt insgesamt einen Zuwachs von 930 Einwohner/innen in den letzten 10 Jahren.

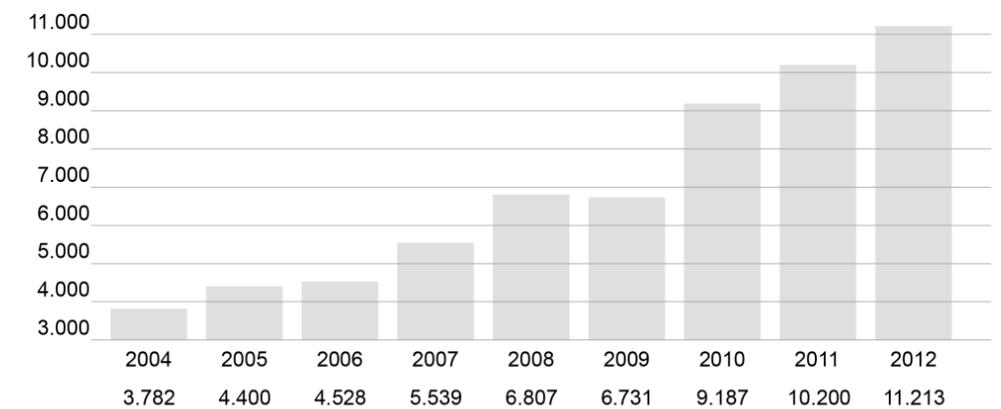
Die Eröffnung der Donau-Universität Krems

im 1995 führte zu einem Zuwachs der Bevölkerung. Derzeit bieten die Universitäten und die Fachhochschule Studienplätze für 10.200 Personen.¹

DEMOGRAFISCHE SITUATION

Der Anteil der jungen Menschen unter 18 Jahren macht nur mehr 14% aus. Die Altersgruppe 19-40jährigen beträgt 31%. Der größte Teil, 36% der Bewohner/innen zählt zu den 40 bis 65 Jährigen und der Anteil der Hochbetagten (über 65 Jährige) ist 19%.

In den nächsten 15 Jahren wird die Anzahl der Hochbetagten weiter ansteigen, während sich der Anteil der jungen Menschen durch die rückläufige Geburtenbilanz vermindern.²



Entwicklung Studierendenzahlen 2004-2012

HAUSHALTE

14% der Bevölkerung wohnen allein. Zu dieser Gruppe gehören Singles, Einpersonenhaushalte und Hochbetagte. Alleinerziehende, unverheiratet Zusammenlebende und Ehepaare zählen zu den 2 Personenhaushalten und ergeben einen Anteil von 24%. Paare mit Einzelkindern werden mehr und sind u. a. in den 21% der Drei-Personenhaushalte eingegliedert. Die klassische Familie mit 2 Kindern wird immer weniger, deshalb ist auch der Anteil der Vier-Personenhaushalte gering. Viele Studierende wohnen in Wohngemeinschaften und sind somit in allen Haushaltsgruppen einzurechnen.³

Gesamte Haushalte	11.151
1 Personen Haushalte:	3.968
2 P. H.	3.393
3 P. H.:	1.955
4 P. H.:	1.172
5+ P.H.:	633
Daten ⁴	

Bedarf an Wohnungen lt. Daten der GEDESAG:
 Mietwohnungsuchende: 685 Personen
 Alleinstehende/Single: 47%
 Alleinerziehend: 15%
 Ehe/Lebensgemeinschaften/Familien: 38%
 Eigentumswohnungsuchende: 181 Personen
 Reihenhaus in Miete mit/ohne Kaufoption: 181 Personen
 Reihenhaus in Eigentum: 118⁵

STADTPLANUNG

Für die Stadt Krems gibt es kein örtliches Entwicklungskonzept. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind, kleinräumige ausgenommen Arrondierungen, auf den Flächenwidmungsplan vorhandenen Baulandwidmungen beschränkt. Aufgrund der geografischen Situation und durch das regionale Raumordnungsprogramm ist eine großräumige Entwicklung nur eingeschränkt möglich. Von Seiten der Stadt liegt ein besonderer Wert auf der Nachverdichtung und der Nutzung von Baulandreserven.⁶

GESTALTUNGSBEIRAT

Dieser Apparat besteht aus zumindest drei freischaffenden, unbefangenen ExpertInnen

aus dem Gebiet der Architektur, Raum-, Stadt- und/oder Freiraumplanung, welche dieses Fachgebiet in der Praxis und/oder Theorie ausüben. Er ist unparteiisch und von Politik und Verwaltung unabhängig.

Ein Gestaltungsbeirat berät BürgermeisterInnen als erste Bauinstanz, politische Gremien wie Bau- oder Planungsausschüsse, sowie BauherrInnen und PlanerInnen. Er erstellt Gutachten bzw. Empfehlungen im Zuge konkreter Planungsvorhaben, die der Verwaltung als amtliche Gutachten und der Politik als fachliche Begründung von Entscheidungen dienen.

Zielsetzung des Gestaltungsbeirates ist die Unterstützung der Stabsstelle Stadtentwicklung in deren Bemühungen, die städtebauliche und architektonische Qualität des Bauens in Krems zu heben - durch Begutachtungen von Bauprojekten vor den Bauverfahren - und zur öffentlichen Vermittlung dieser Anliegen beizutragen.

Der Gestaltungsbeirat ist mit einer Stellungnahme bzw. mit einem Gutachten zu einem Projekt zu befassen, wenn es von öffentlichem Interesse ist. Ein öffentliches Interesse ist auf jeden Fall gegeben, wenn ein bedeutender Eingriff in das städtebauliche Gefüge, eine hohe Stadtbildwirksamkeit, eine ortsun-

typische Nutzung oder ein bedeutender Widerspruch zu den Bebauungsbestimmungen vorliegen.⁷

Der erste Gestaltungsbeirat wurde in Krems am 1. Dezember 1993 mit den Architekten Prof. Mag.arch. Johann Georg Gsteu (Wien) als Vorsitzenden und DI Ernst Beneder (Wien) sowie den Architekturkritiker Prof. Friedrich Achleitner (Wien) gebildet.

Die derzeitigen Mitglieder des Gestaltungsbeirates in Krems sind:

Roland Gnaiger: unterrichtet derzeit an der Linzer Kunstuniversität und leitet seit 2006 den österreichischen Staatspreis für Architek-



- Analyse der fertiggestellten/
in Bau/in Planung befindlichen
Wohnbauprojekt

tur und Nachhaltigkeit.

Dietmar M. Steiner: Seit 1994 ist er Direktor des Architekturzentrums Wien und arbeitet als Kurator für die österreichischen Beiträge bei der Architekturbiennale in Venedig.

Michaela Dreer: sie arbeitet seit Abschluss ihres Architekturstudiums an der TU Wien als selbstständige Architektin. Im Gestaltungsbeirat wird sie ihren Zugang zu moderner Architektur einbringen, die der Einbettung der Objekte in ihrer Umgebung großen Stellenwert beimisst.

Peter Obleser: ist beim Land NÖ als Amtssachverständiger für Ortsbildgestaltung und Leiter der NÖ Gestaltungsakademie tätig.⁸

architektonisch interessante und realisierte Wohnbauprojekte der vergangenen 10 Jahre:⁹

- 01 Atriumsiedlung „Am Hundssteig“, 2004, Ernst Linsberger
- 02 Wohnsiedlung in Egelsee, 2004, Ernst Linsberger
- 03 Wohnhausanlage Langenloiserberg, 2005-2007, Ernst Linsberger
- 04 Wohnhausanlage Mühlhof Süd, 2001, Helmut Deubner
- 05 GEDESAG Kremstal I, 2006-2008, Herbert Rödinger
- 06 Wohnhausanlage Spitalgasse, 2005, Günther Werner
- 07 GEDESAG Kremstal II, 2009-2011, Thomas Tauberl
- 08 GEDESAG Kremstal III, 2013 Johann-Keuschgasse, Franz Sam

1 Statistik Austria, Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Krensdorf an der Donau, Stand: 15.11.2011

2 Krensdorf in Zahlen Broschüre 2012

3 www.krensdorf.at, Krensdorf in Zahlen Broschüre 2012, Zahlen, Daten, Fakten, Magistrat der Stadt Krensdorf

4 Land Niederösterreich, statistische Daten Krensdorf an der Donau, 2007 Amt der NÖ Landesregierung, <http://www01.noel.gv.at/scripts/cms/ru/ru2/stat.asp?NR=30101>

5 GEDESAG, email vom 02.12.2011 von Michael Schafhauser, Projektentwicklung

6 Stadtentwicklung Krensdorf, email vom 02.01.2012 von DI Silvia Schmid, Magistrat der Stadt Krensdorf an der Donau, Stabstelle

Stadtentwicklung

7 Statuten des Gestaltungsbeirats der Stadt Krensdorf an der Donau.pdf)

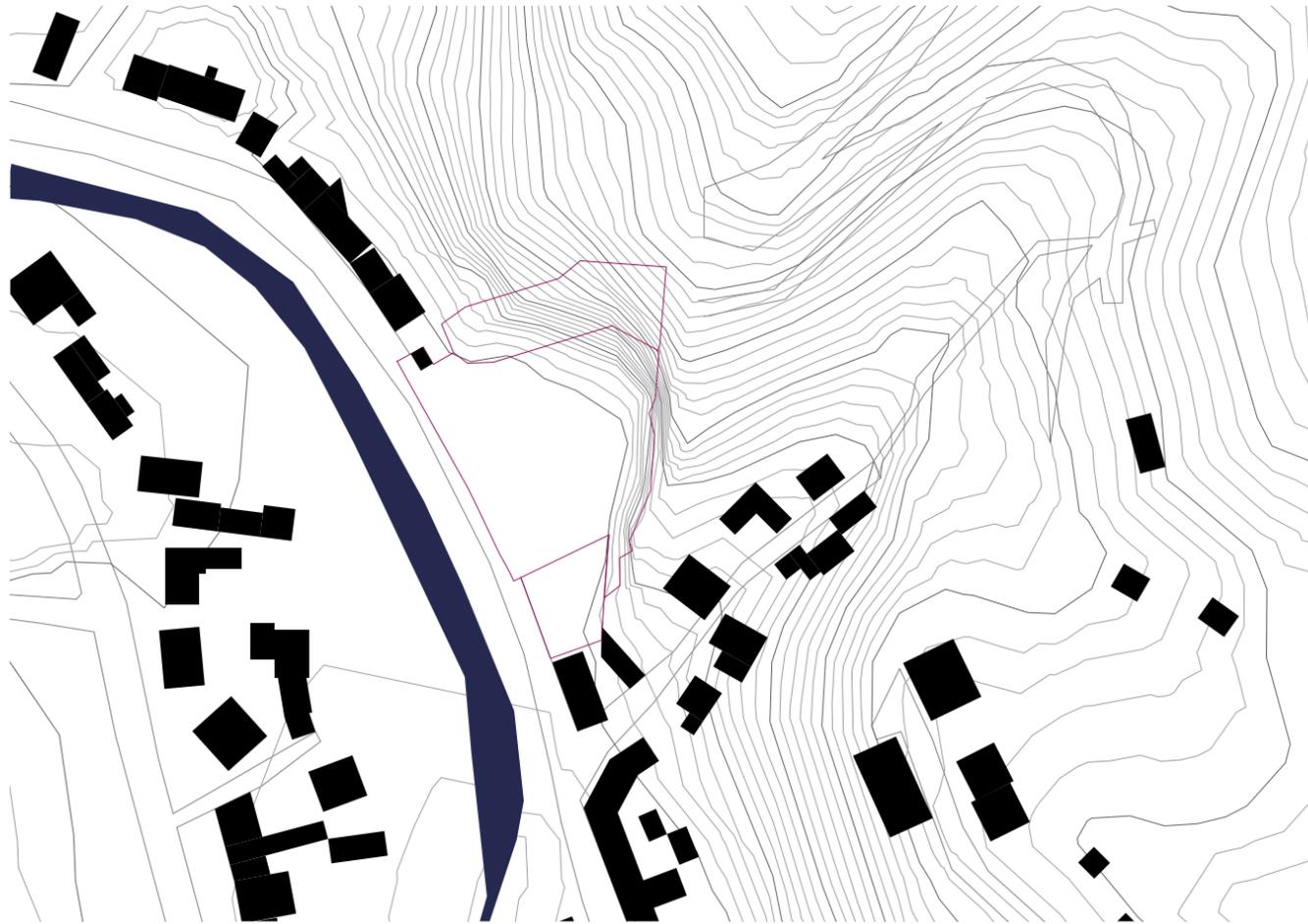
8 http://www.gestaltungsbeirat.at/austria.php?page=aut3_1&sub=3; Internetzugriff: 06.02.2013 und

<http://www.krensdorf.gv.at/system/web/news.aspx?detailnr=220860888&sprache=1>, Betrag vom 15.12.2009, Internetzugriff: 06.02.2013, 16:39

9 online.krensdorf.at/architektur, Internetzugriff: 01.12.2012; www.gedesag.com/objekte/objekte-in-planung, Internetzugriff: 01.12.2012

DAS GRUNDSTUCK





TOPOGRAFIE

Die drei Grundstücke addiert haben eine Fläche von 5.085m²(1.058m² +3.215m² + 512m²). Davon sind ca. 50% des Baugrundes abgebrochener Hang und ebenerdig. Der Stein ist so abgebaut worden, dass ein rechtwinkeliges Eck entsteht. Der eine Steilhang ist süd- und der andere westorientiert. Der restliche Hang ist mit Bäumen und Gebüsch bewachsen. Auf der ebenen Fläche steht ein altes Gebäude.

Das Grundstück grenzt über eine Länge von 90m an die Ufergasse und ist somit direkt befahrbar. Parallel zur Ufergasse verläuft der Fluss Krems. Zwischen Fluss und Straße befindet sich ein schmaler Grünstreifen.

Auf den angrenzenden Grundstücken, entlang der Ufergasse, befinden sich zweigeschossige Einfamilienhäuser.

GEOLOGIE

Krems liegt im Granit- und Gneishochland - eines der fünf Großlandschaften Österreichs, dass sich über das Mühlviertel (OÖ) und das Waldviertel (NÖ) erstreckt. Dies ist der österreichische Anteil an der Böhmisches Masse.

Granite sind massige und relativ grobkristalline magmatische Tiefengesteine (Plutonite), die reich an Quarz und Feldspat sind, aber auch dunkle Minerale, zum Beispiel Glimmer, enthalten. Granit entspricht in seiner chemi-

schen und mineralogischen Zusammensetzung dem vulkanischen Rhyolith.

Gneis sind metamorphe Gesteine mit Paralleltexur, die mehr als 20% Feldspat enthalten.

STEINBRUCH

Laut Auskunft von Herrn Dr. Franz Schönfellner (österreichischer Historiker, Leiter des Museum Krems) gibt es leider keine Informationen oder Niederschriften in der Chronik zur Geschichte des Steinbruchs, von wann bis wann abgebaut wurde und wo der abgebrochene Stein verwendet wurde. Es wurde auch kein Bildmaterial im Museum Krems gefunden.

DER FLUSS KREMS

Die Krems entspringt einem sumpfig anmutenden Waldstück - einer Waldquelle - in der Nähe der sogenannten Vordereren und Hinteren Waldhäuser, südlich von Traunstein und etwas westlich von Martinsberg. Sie fließt durch die raue Granitlandschaft des Waldviertels und ist im Unterlauf das Rückgrat des Weinbaugebietes Kremstal. Die Krems mündete ursprünglich bei Krems in die Donau, wurde jedoch im Zuge des Baues des Donaukraftwerkes Altenwörth mit dem Fluss Kamp nach Altenwörth verlegt.

Das Flussstück direkt vor dem Grundstück gehört dem Revier „Große Krems (Salmoni-

den) Forellen' an. Ein Flugangelrevier, in dem Bachforellen, Regenbogenforellen und Aitel mit Lizenz gefischt werden können.

HOCHWASSER

Aufgrund der Daten der Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria (HORA) lag das Grundstück lange in einer Hochwasserisikozone. Auf ca. 90% des Grundstücks ist eine hohe Gefährdung durch Überflutung bei 30-jährlichem Hochwasser beziehungsweise mittlere Gefährdung bei 100-jährlichem Hochwasser möglich.

In den letzten Jahren wurde der Kremsfluss dereguliert und verbreitert. Dazu sind noch keine aktuelle daten aus dem HORA bekannt.

Um eine Hochwasserkatastrophe, welche zuletzt im Juni 2013 war, in Zukunft zu vermeiden werden im Raum Krems dieses und weitere weitere Projekte vorgenommen.



FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

Die gewählten Grundstücke (972/6, 979/2 und 972/11) sind der Land- und Forstwirtschaft gewidmet und steinschlaggefährdet. Sie lagen früher zum Teil in einem Überflutungsgebiet. Eine Siedlungsgrenze zieht sich parallel zum Fluss laufend im Abstand von etwa 25m zur Grundstücksgrenze über die Grundstücke. Die Bebauungsklasse der Grundstücke innerhalb der Siedlungsgrenze ist BW-b, das bedeutet eine Wohnklasse gem. NÖ ROG 1976 § 14 Abs 2: 60-120 EW/ha.

ERSCHLIESSUNG DES BAUPLATZES

Mit dem öffentlichen Verkehrsmittel: der Buslinie 4 der Stadtwerke Krems stoppt in der

Nähe des Grundstücks, Endstation ist der Bahnhof Krems.

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad: Sichere, barrierefreie Fuss- und Radwege, ermöglichen Kindern und Familien mit Kinderwagen einen mobilitätsuneingeschränkten sicheren Weg.

Individuell mit dem Auto: Krems ist Endpunkt der Stockerauer Schnellstraße (S5), welche zur A22 führt, und der Kremser Schnellstraße (S33), die zur A1 führt. Die Donaustraße (B3) führt nach Oberösterreich über die Wachau, die Kremserstraße führt in das Waldviertel.



ANBINDUNG AN DAS VERKEHRSNETZ

- BUSLINIE 4
- FUSSWEG
- RADWEG
- AUTOWEG

KREMSTAL-RADWEG

Der Kremstal-Radweg ist einer von vielen, die direkt am Grundstück vorbeiführen. Von der historischen Weinstadt Krems führt diese Radtour auf die Hochebene nach Kottes. In Els kann man diese Tour über Albrechtsberg zu einer Runde verknüpfen und wieder nach Krems zurückkehren.

Zirka 72,5 km lang, Rundkurs: Krems - Senftenberg - Felling - Taubitz - Scheutz - Albrechtsberg - Kottes - Els - Nöhagen - Reichau - Senftenberg - Krems. Tagestour, für Kinder geeignet, in Kottes Anschluss an den Waldviertler Hochlandweg.²

¹ http://www.fischundwasser.at/images/revierplan/revierplan_krems_forellen.gif; http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fe_Krems; <http://www.fuchur.at/krems-kamp-fluss-quelle-waldviertel-arbesbach-schoenbach-traunstein>

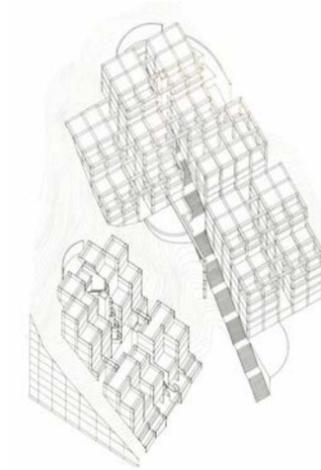
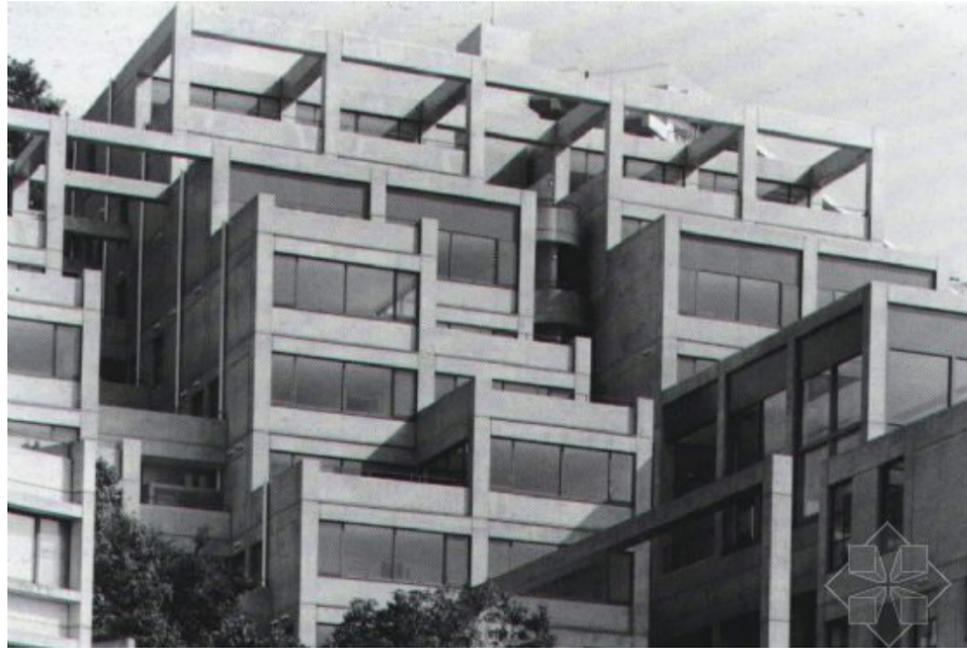
² Kremstalradweg: <http://www.kampseen.at>

REFERENZPROJEKTE

„women´s main request is to feel their family members around them all the time... often, they don´t want to be shut of from the neighborhood either“

*Cathelijne Nuijsink
(MARK 40 okt/nov 2012; how to make a japanes house)*





ROKKO HOUSING I (-III)

Kobe, Japan, 1979-83
Architekt: Tadao Ando

Die Gebäude der Bauphase I wurden 1978 begonnen und 1983 fertiggestellt. Der Komplex beruht auf einem dreidimensionalen, dem Gefälle folgenden, Raster mit Grundrisseinheiten von 5,4 x 4,8m und beinhaltet 20 Wohnungen, jeweils mit eigenem Charakter. Die Dächer der unteren Ebenen bilden die Terrassen der darüberliegenden Ebene. Das Gebäude ist in den 60 Grad steilen Hang des Rokko-Gebirges regelrecht eingegraben.

Zwei Jahre nach Fertigstellung der Bauphase I veröffentlichte Tadao Ando die Planung der Bauphase II. Dieser Baukörper ist viermal so groß wie das Gebäude des Rokko I. 5,2m x 5,2m bildete das neue Raster für Rokko II. Von

der Terrasse blickt man auf den Hafen Kobe, auf den Innenhöfen kann man sich mit den Nachbar/innen unterhalten und auf den Spazierwegen durch das Gebäude können die Bewohner/innen die Landschaft in den verschiedenen Jahreszeiten genießen.

Rokko III umfasst eine in etwa siebenmal so große Größe als Rokko II und wurde im Anschluss gebaut. Neu an diesem Projekt war, dass die Kosten mittels Vorfabrikation gesenkt werden sollten.¹

Der Text wurde vom Autor vom Englischen ins Deutsche frei übersetzt





MTN - MOUNTAIN DWELLINGS

Kopenhagen, Dänemark, 2008

Projektkollaborateure:
PLOT = BIG + JDS, Moe&Brøds-
gaard

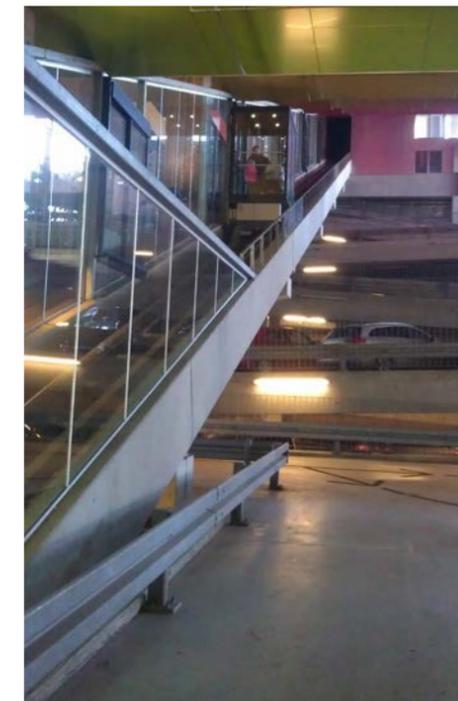
Projektleiter: Finn Nørkjær

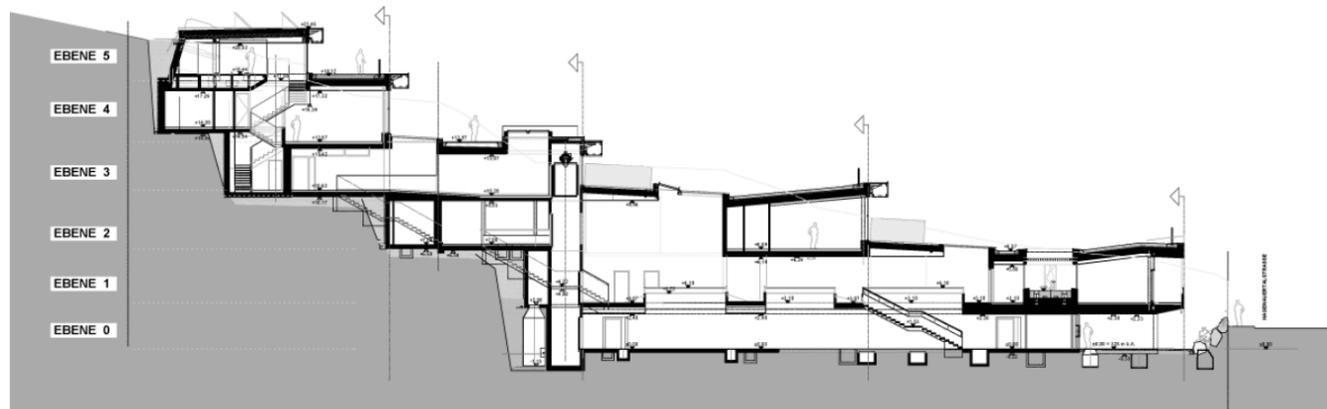
Projekt Architect: Jakob Lange

Das Programm umfasst 2/3 Parken und 1/3 Wohnen. Die Architekten haben sich entschlossen durch eine Symbiose beide Funktionen zu verbinden anstatt sie zu trennen: Das Parken direkt an der Straße und das Wohnen mit Sonnenlicht, frischer Luft und Aussicht über Kopenhagens jüngsten Stadtteil Ørestad. Kopenhagen ist ein flaches Land ohne Topografie, so wurde das Parken Fundament des Wohnens, also ein Betonhang mit einer Schicht Wohnen darauf. Die Wohnungen sind treppenartig vom ersten bis zum zehnten Geschoss angelegt. Jede Wohnung hat eine zur Sonne gerichtete Dachterrasse, eine beeindruckende Aussicht und Parkplätze direkt an der Straße.

Die Grundrisse basieren auf Jørn Utzons L-förmiger Hofhaus-Typologie. Suburbanes Wohnen mit urbaner Dichte.

FAKTEN:
Areal: 8.000m²
80 Wohnungen,
33.000m²
480 Parkplätze
erster Schrägaufzug in Däne-
mark,
Fertigstellung: 2008





2 Wohnungen: 170m², eingeschossig, 4-Zimmer
 10 Maissonnetten: 135-165m², 3/4 Zimmer
 1 Wohnung, 3geschossig, 5 Zimmer

Kellerabteil, Loggia/Terrasse, Atrien, Garten
 2 Garagenstellplätze

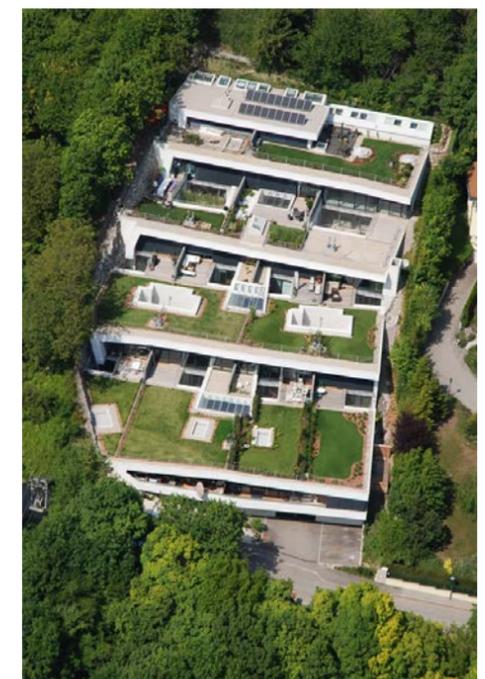
Erschließung Mittelgang (X bzw. T-förmig) mit Treppe und Lift, normal



TOP SUNSIDE LIVING

Mödling, Österreich, 2006-2010
 Architekten: ARGE X42 - Gaber, Moser, DI Jell-Paradeiser

In diesem Projekt sind Erdhäuser in einem steilen Südhang gebaut und somit konnte eine maximale Integration in die Landschaft erzielt werden. Errichtet wurden 13 Wohneinheiten, ausgeführt in 3 unterschiedlichen mehrgeschossigen Wohnungstypen. Die Wohnungen verfügen über terrassierte Gärten, private Innenhöfe, Atrien und Loggien mit unterschiedlichen Privatheitsgraden. Die Vor-, Schlaf-räume sowie die Bäder befinden sich in den unteren Geschossen und werden über Atrien belichtet.³



KONKLUSIO

Ich habe das Projekt Rokko Housing aufgrund der sehr steilen Hanglage gewählt, die von Tadao Ando künstlich hergestellt beziehungsweise abgetragen werden musste um ein Gebäude zu errichten. Auf meinem Grundstück ist die derzeitige Situation so, dass der Hang schon vor Jahren abgetragen wurde. Die Baumasse Granit wurde nützlich verwendet und damals benötigt.

BIG ist bekannt für seine überdimensionalen u. a. landschaftsbildenden Gebäude wie das VM Houses, 8tallet oder das MONT Montenegro.

Im Projekt MTN wird auf einem "grünen Feld" ein künstlicher "Berg" erbaut. Das Gebäude ist

für die Öffentlichkeit zugänglich und trotzdem wird nicht die Privatsphäre der Bewohner/innen gestört, da die Wohnungen sehr introvertiert geplant sind. Eine Interessante Erschließungskomponente hierbei sind die sich nach oben windende Garage und der schräge Lift.

Das Projekt dieses Gebäude ist für die Zielgruppe gebaut, für die ich es vorziehen werde zu bauen. Durch die schräge Hanglage wurde die Bebauung von Terrassenwohnungen genutzt. Diese Projekt hat jedoch leider keine Flächen, wo sich die Bewohner gemeinsam aufhalten können.

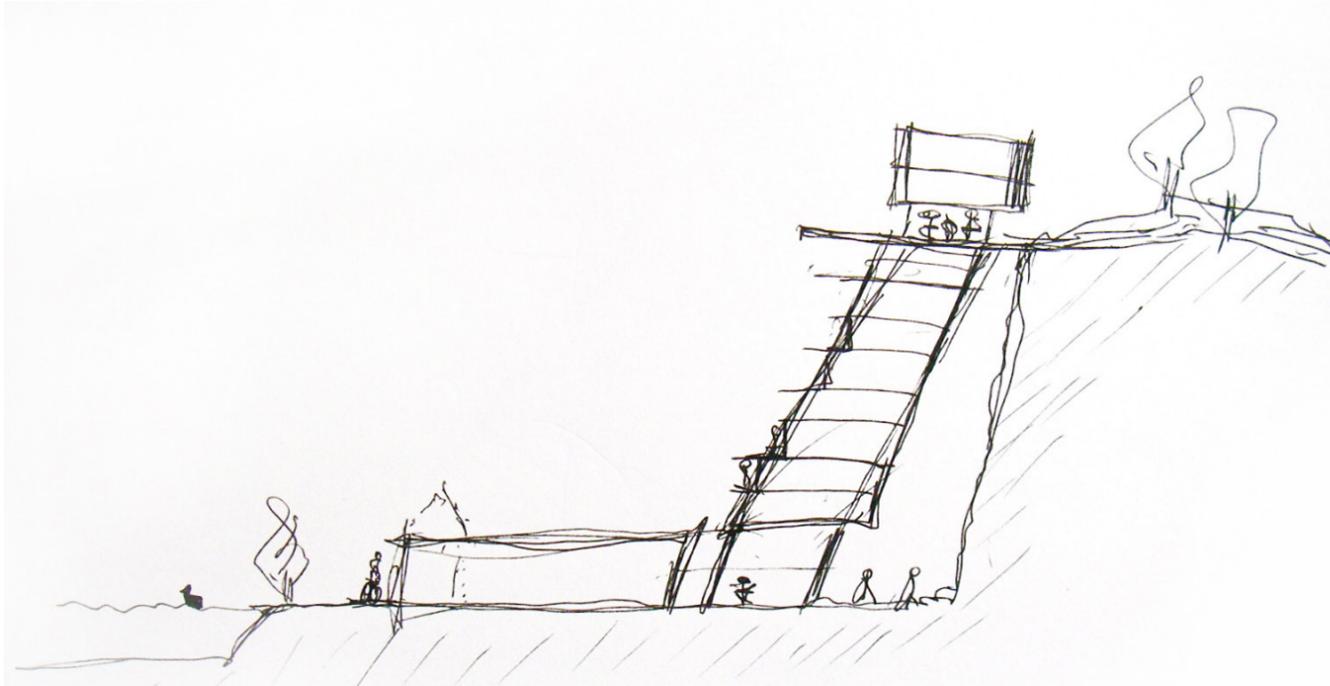
1 Tadao Ando, Phaidon Press Limited,

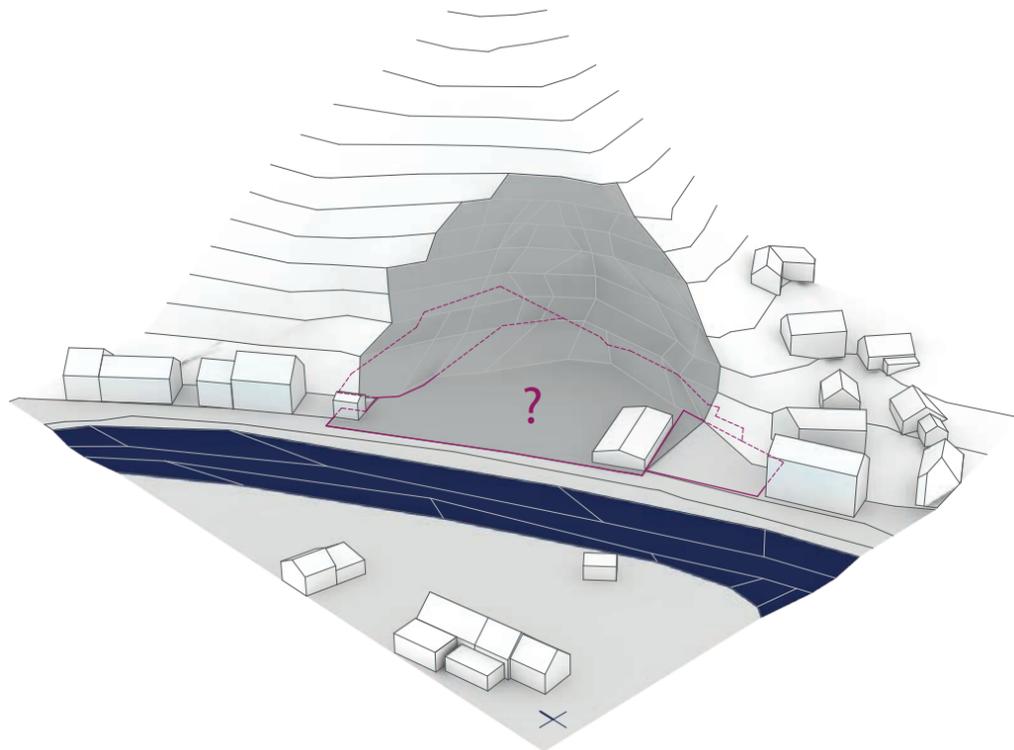
2 BIG Bjarke Engels Group, <http://www.big.dk/#projects-mtn>, Zugriff: 16.06.2013;

BIG Bjarke Engels Group, 2010, Yes is More, ein Archicom zur Evolution der Architektur, Köln: TASCHEN GmbH

3 <http://www.nextroom.at/building>; Zugriff: Oktober 2013

KONZEPT





ZIELE FUER DEN ENTWURF

- das Nicht-Verstecken der Felswand mit einem neuen Gebäude, da diese zur Identität und Geschichte des Ortes gehört

- das Spüren, Sehen und Erleben des Steinbruchs für die Bewohner/innen des neuen Gebäudes und für alle Anrainer/innen und Passant/innen

- das Ermöglichen eines einzigartigen Ausblicks über das Kremstal für Bewohner/innen, Kremstalradweg-Radfahrer/innen und Spaziergänger/innen

- Wanderweg über das Gebäude von der Straße „am Steindl“ zur Ufergasse an der Krems,

ohne die Bewohner/innen in ihrer Privatsphäre zu stören; der Weg als Neuerschließung des früheren Spazierweges über den Kremsleitensteig

- das Gebäude soll sich sowohl im Entwurfskonzept als auch in der Verwendung der Materialien in die Natur einfügen, jedoch den Steinbruch nicht verdecken und Materialien mit Spuren des Alterns verwenden.

- Renaturierung/Rückbildung des Steinbruchs zu einem Hang

- die Erhaltung des bestehenden Bildes der Ortsstraße

- den Steinbruch spürbar, erlebbar, riechbar, berührbar und hörbar machen - das Ermöglichen im Einklang mit der Natur bzw. inmitten der Natur zu wohnen

- Beziehung zwischen Nachbar/innen herstellen, mithilfe Gemeinschaftsflächen, privaten Vorgärten/Loggien, der halböffentlichen und öffentlichen Gärten und Plätzen

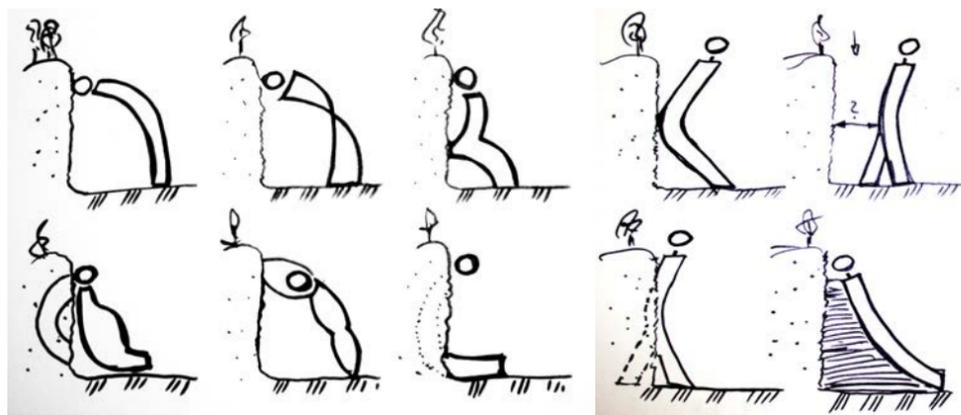
- zentral liegende, halböffentliche und vor Wind geschützten außenliegende Aufenthaltsfläche

- ausreichend unterirdische und geschützte Parkplätze für Autos und Fahrräder, zusätzli-

che Parkmöglichkeiten für Besucher/innen

- ansprechende, individuelle, großzügige und exklusive Wohnungen in der „Vorstadt“

- barrierefreies Wohnen fussläufig vom Zentrum der Stadt erreichbar



BEZIEHUNGEN ZUM - VERBINDUNG MIT DEM STEINBRUCH

Links: Eine Arbeit von Bas Princen, ein holländischer Fotograf, Ausstellung im Museum für Gestaltung „Hochhaus - Wunsch und Wirklichkeit“ stellt das Tal jing'an in China dar, 2007.

Der holländische Fotograf Bas Princen (*1975) gehört zu einer Generation von Fotografen, die auf ganz ungewöhnliche Weise Bezug zu den sogenannten »New Tophographics« nehmen.

Valley, China, 2007, Fotograf: Bas Princen

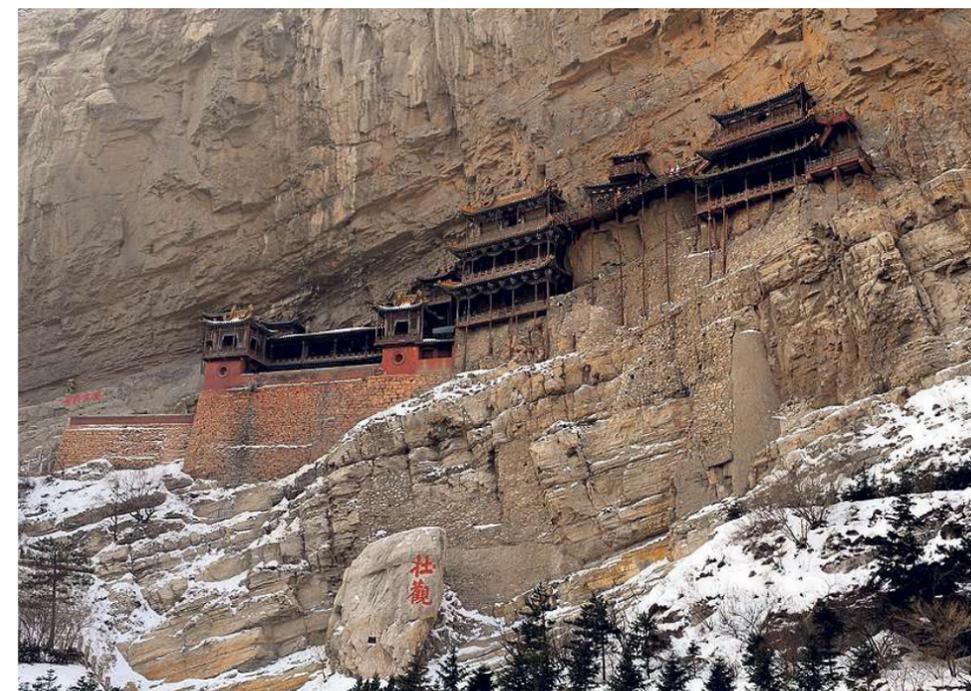
Rechts: Das Haus am Fels ist die Mönchsjochhütte, südöstlich des Mönchs im Kanton Wallis. Ist eine der höchsten, bewirteten Hütten in der Schweiz.

Urheber: Roland Zumbühl, Arlesheim, 2005



Das hängende Kloster von Hunyuan

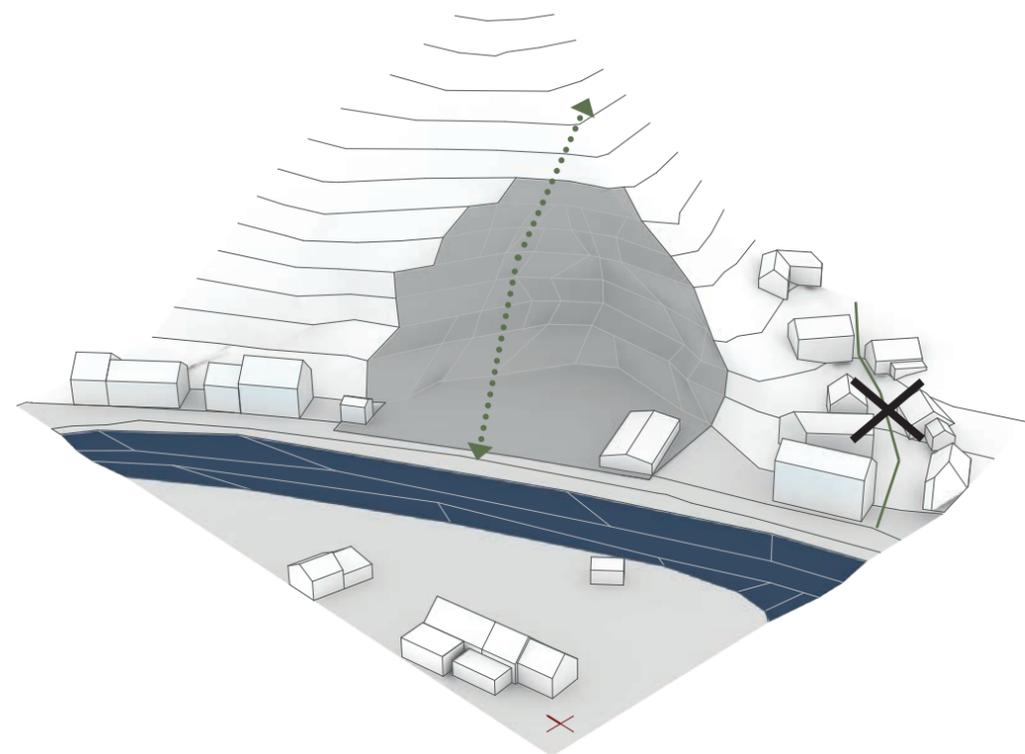
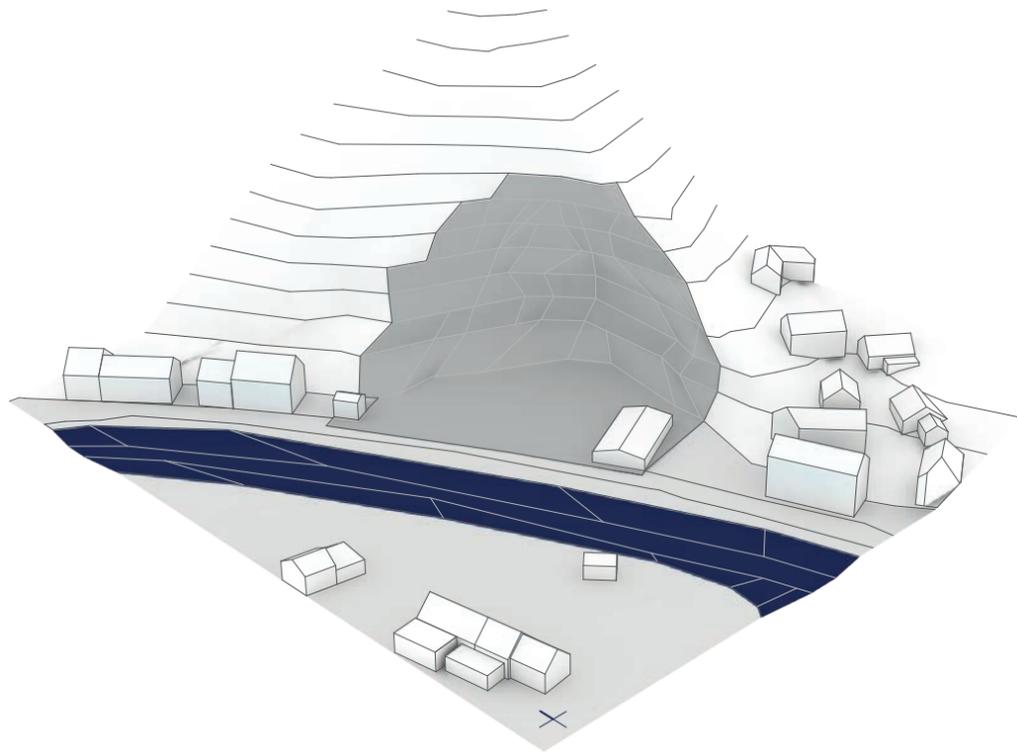
Foto: Fan Minda / Photoshot / Keystone



Positano an der Amalfiküste

Foto: Positano, 2011, Agnes Alsua



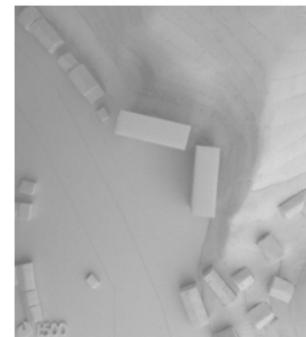
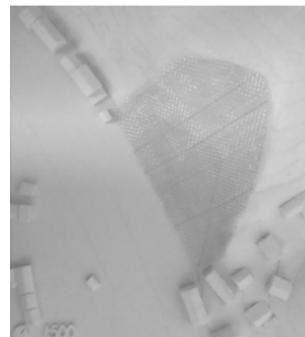
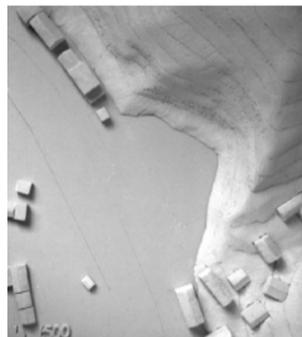


DAS GRUNDSTUECK

Es ist aufgrund der Lage möglich zu Fuss oder mit dem Fahrrad einkaufen zu gehen. Das Grundstück ist an das öffentliche Netz angebunden. Siehe Kapitel Grundstück.

VERBINDUNG VOM BERG ZUM FLUSS BZW ZUR UFERGASSE

erste Bebauungstudien:





WANDERWEG

EIN RUNDWEG

Bahnhof - Dinststraße - Göglstraße - Untere Landstraße - Langenloiser Straße - kleines Wegerl - Am Steindl - Kraxenweg - Stratzinger Straße - Am Steindl - Kremsleitensteig (das gewählte Grundstück) - Ufergasse - Imkerweg - Mehrbrücke - Kremstalstraße - Untere Landstraße - Bahnhof

A - „Wegerl“



B - Aussicht über die Kremser Weinberge

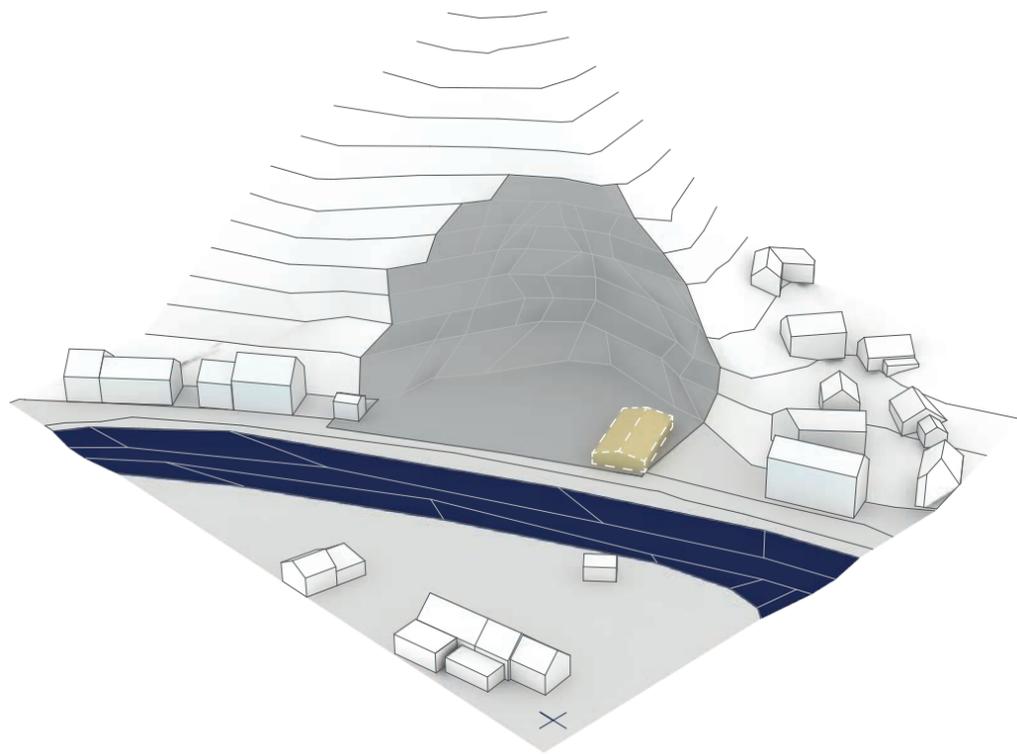


C - Zugang von der Straße über den Wanderweg zum Entwurfsgrundstück

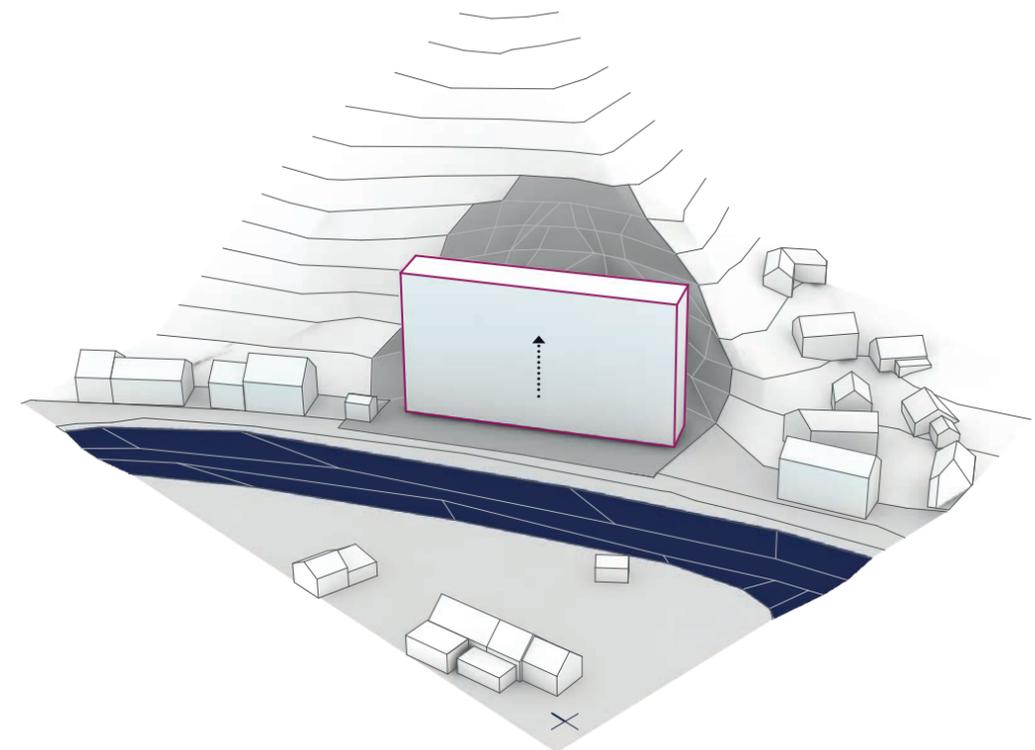


D - Aussicht vom Hügel

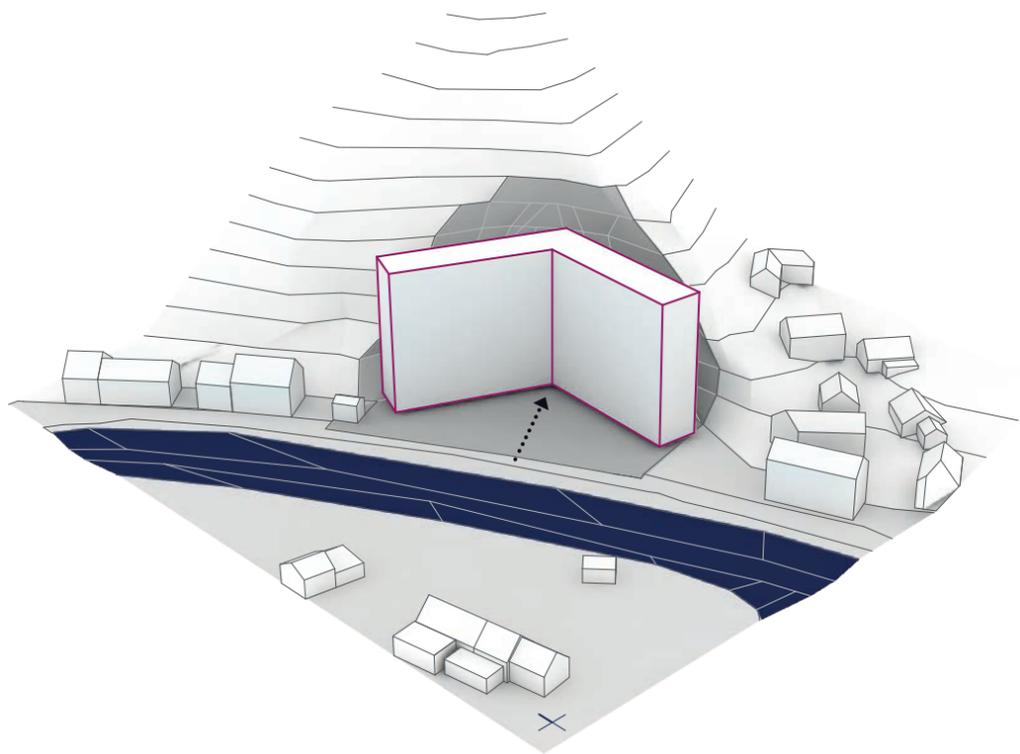




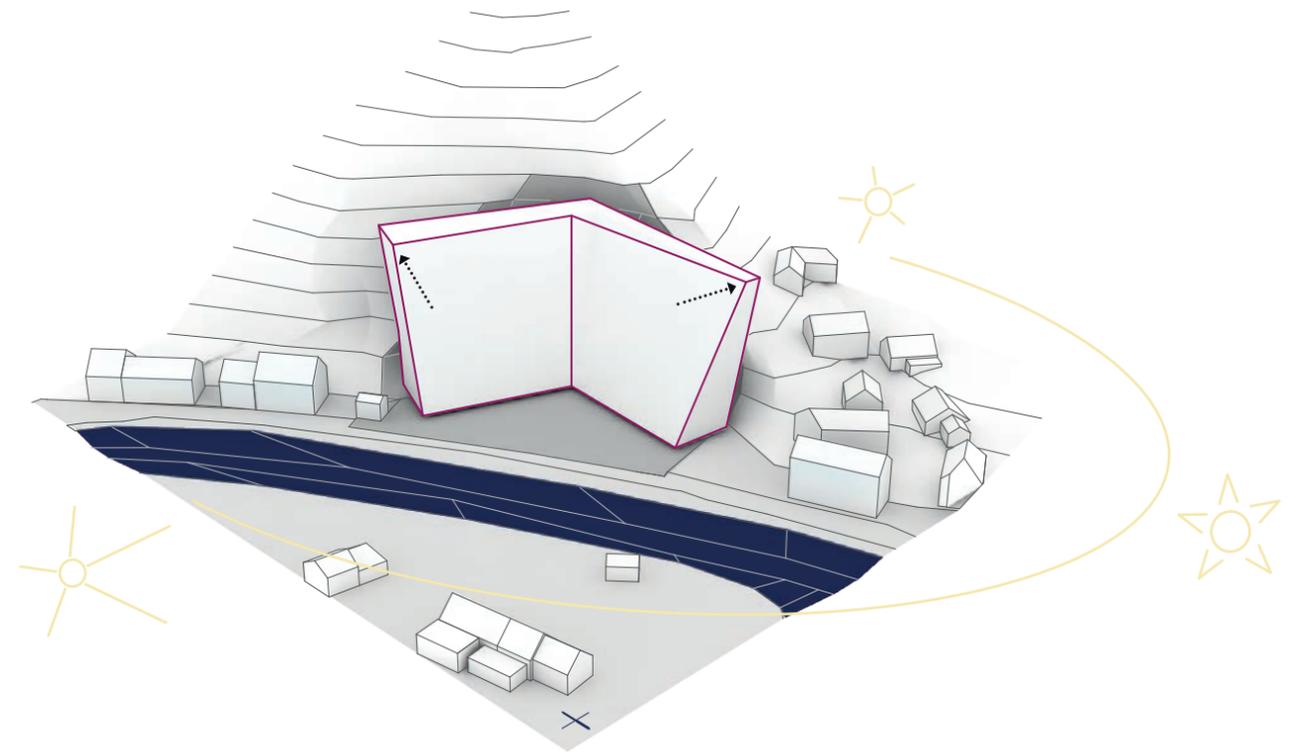
ABBRUCH DES AUF DEM GRUND STEHENDE HOLZHAUS



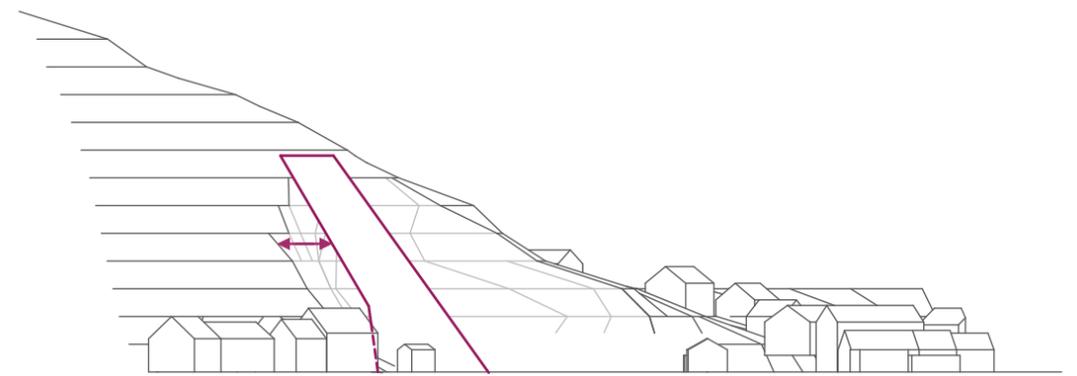
AUSSICHT

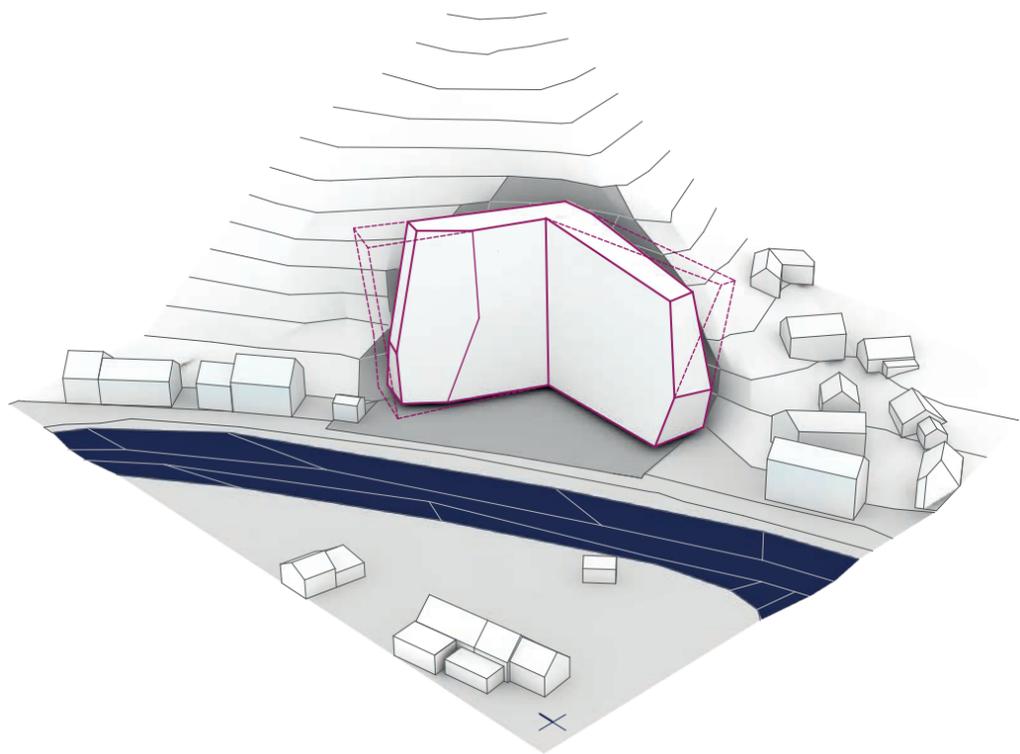


ORIENTIERUNG - AUSSICHT IN BEIDE TALRICHTUNGEN

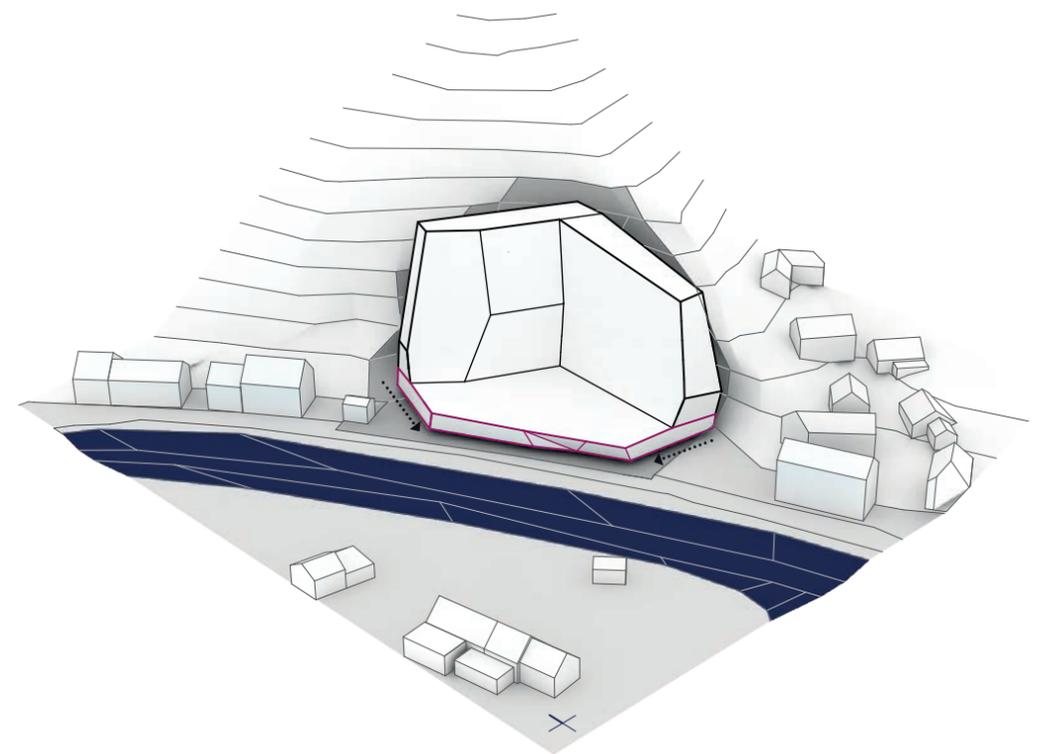


NEIGUNG

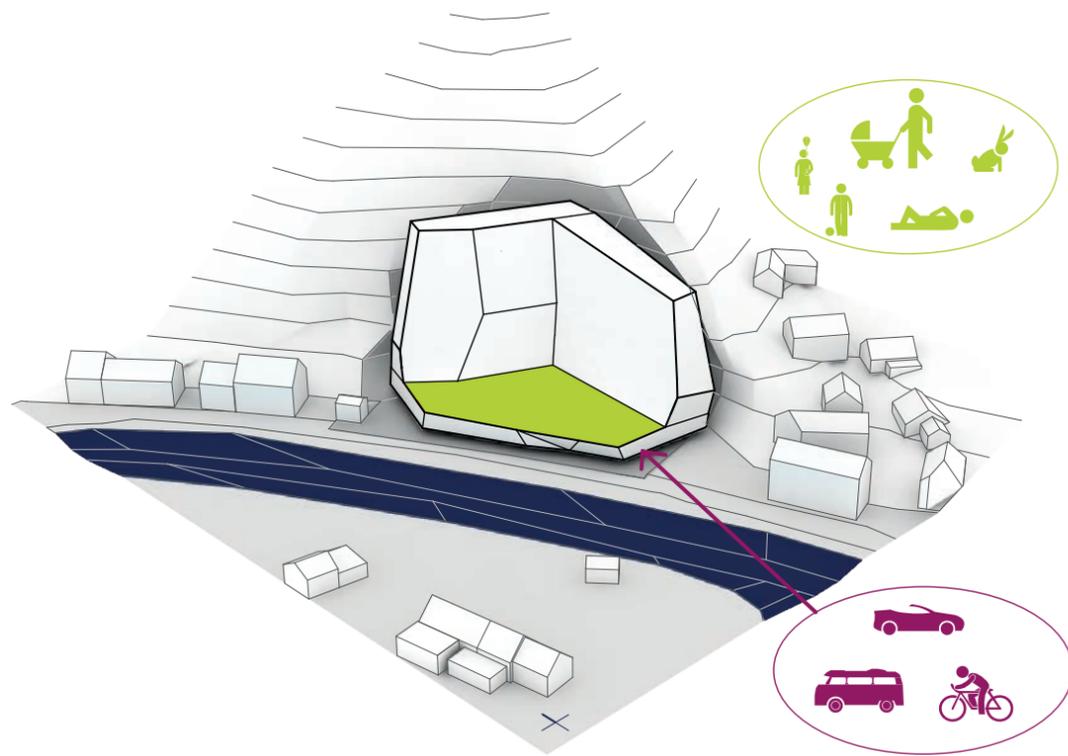




KAPPEN

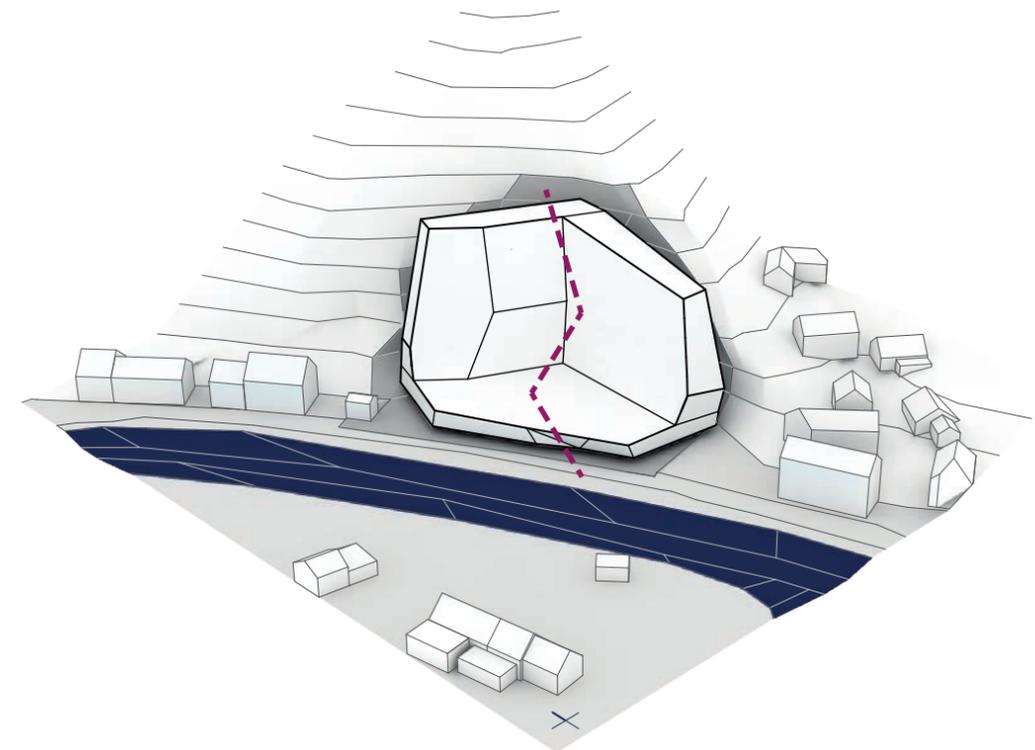


PLATEAU



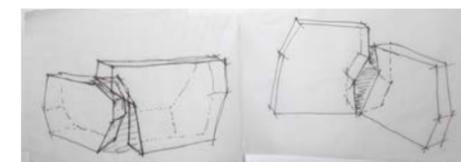
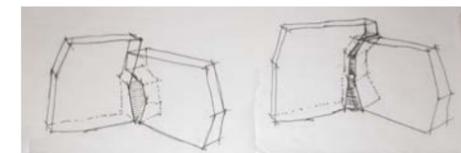
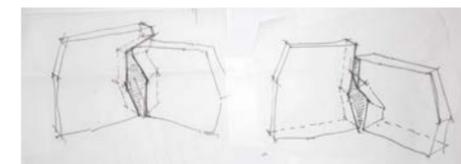
PLATEAU - NUTZUNG

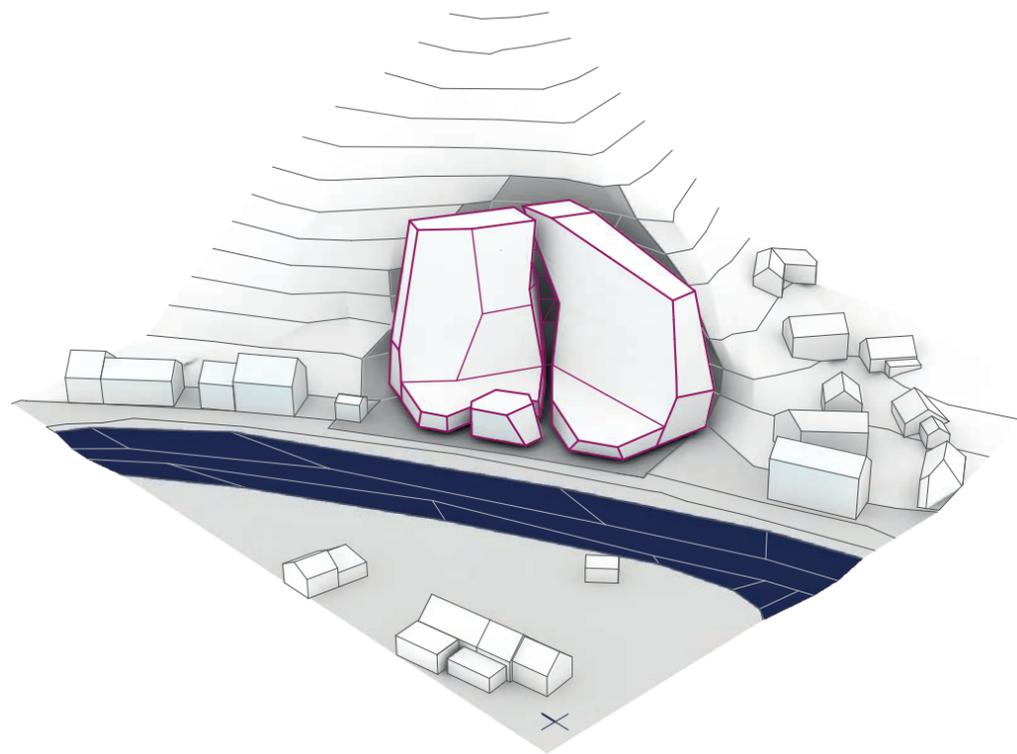
Eine private, halböffentliche Gemeinschaftsfläche und zugleich Überdachung der ebenerdigen Erschließungszone.



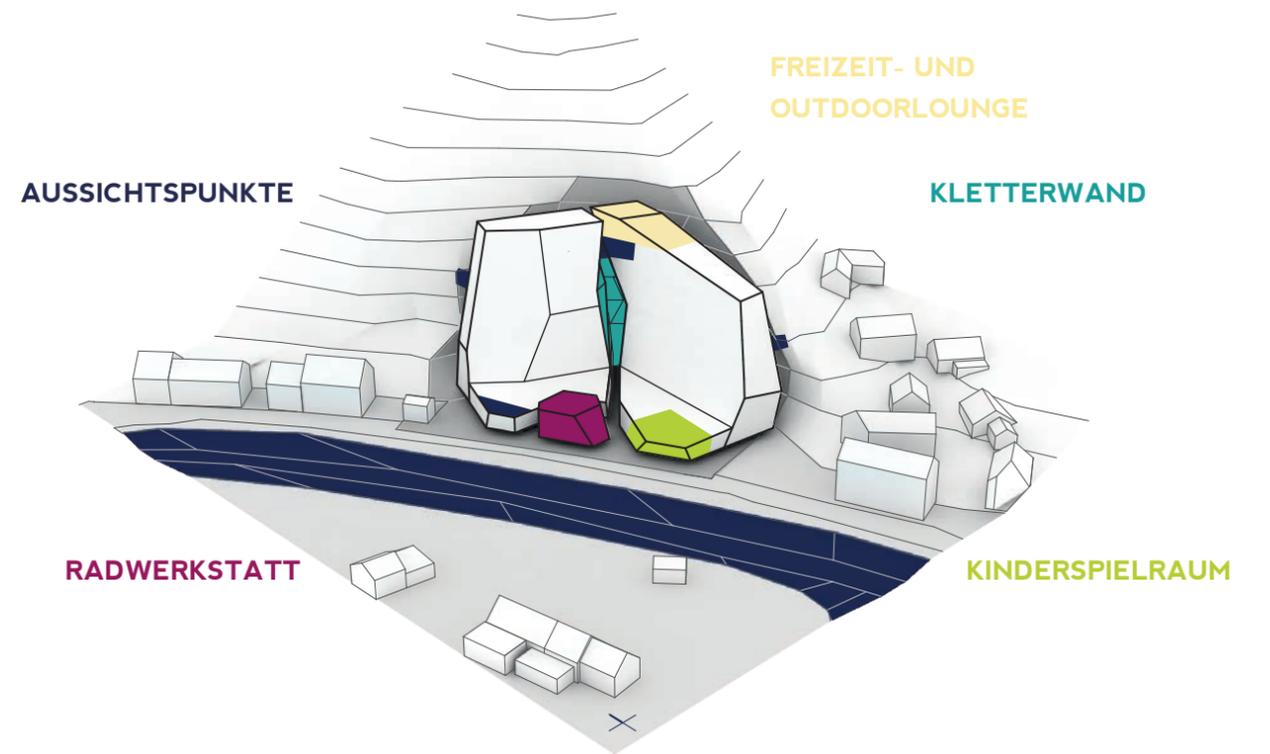
SPALT

Brechen des Volumens um wieder Sicht auf den Fels von der Straße zu erlangen.





EINGANGSPORTAL

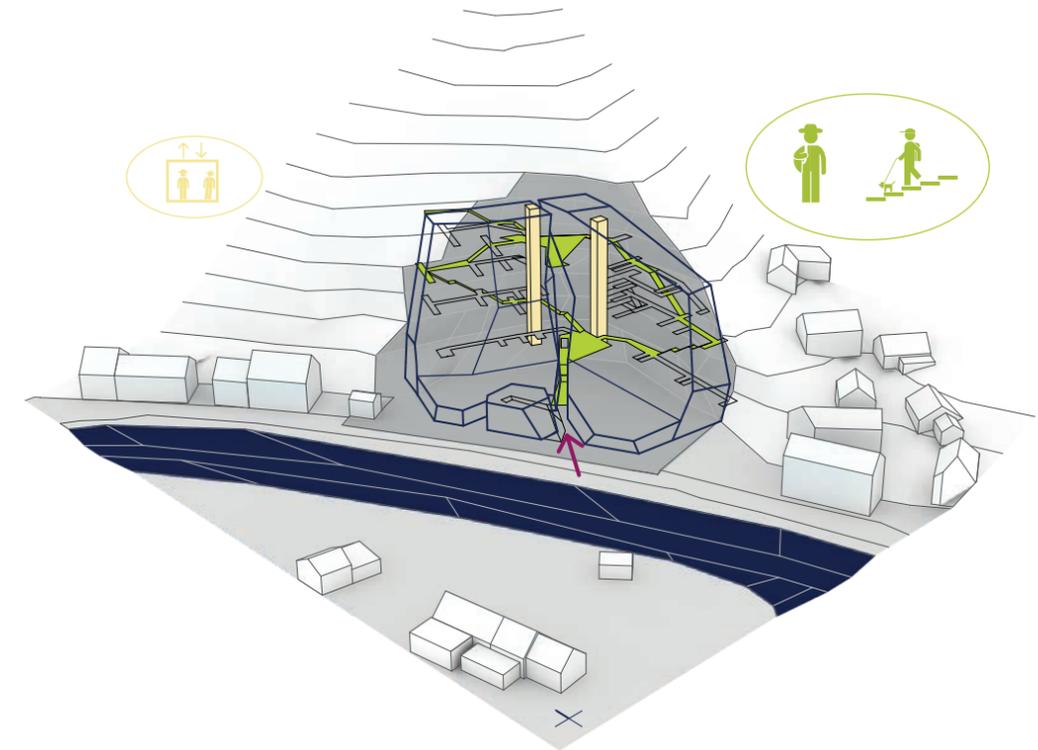


FUNKTIONEN



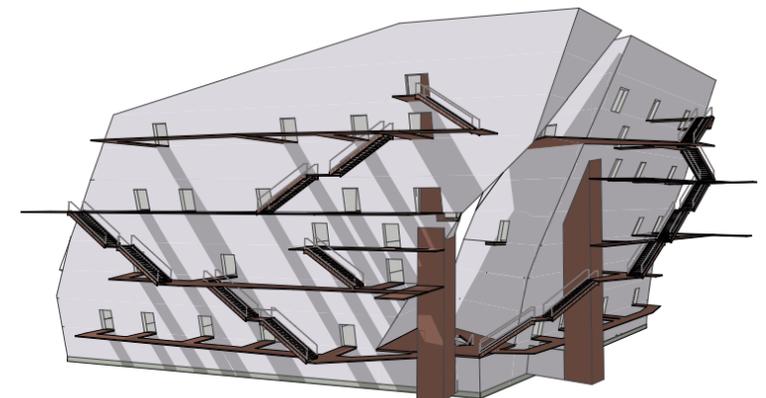


KLAMM ALS VORBILD



WANDERWEG

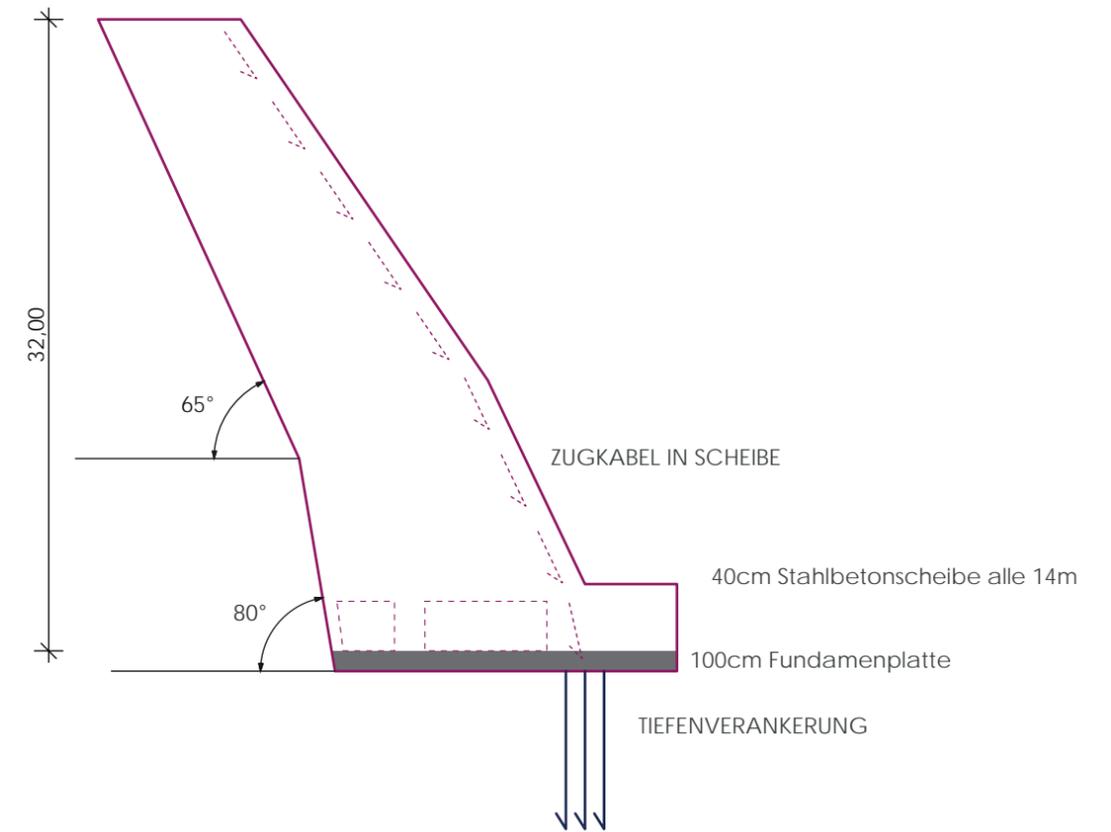
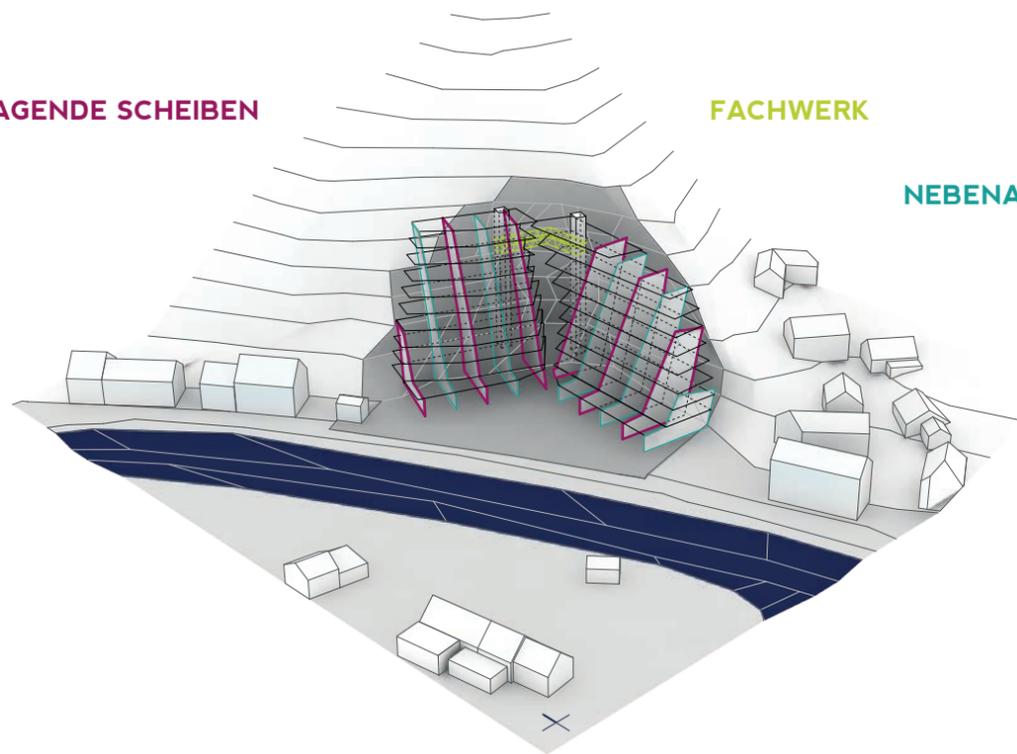
Die Erschließung löst sich vom Gebäude und wird zu einer autonomen Struktur, die zwischen Architektur und Fels vermittelt.
Zur Wahrung der Privatsphäre ist der externe Weg mit einem Abstand von 5-8m vom Gebäude weg angeordnet.



TRAGENDE SCHEIBEN

FACHWERK

NEBENACHSEN



tragende Stahlbetonscheibe

STATISCHES SYSTEM

Tragende Struktur sind Stahlbetonscheiben mit einer Dicke von 40cm, angeordnet in einem Abstand von je 14m. Dazwischen, um 7m verschoben, sind die Nebenachsen auch im 14m Abstand als 15cm Stahlbetonwände ausgeführt, welche eine Durchbiegung der Decken verhindern.

Deckenstärke ist bei der Länge von 14m ungefähr 35cm.

Um die Auskragung über dem Eingangsbereich zu ermöglichen, werden zwischen den zwei Liftkernen zwei raumhohe Fachwerke ausgebildet und zusätzlich wird die schräge Außenwand mit einem Fachwerk unterstützt.

ENERGIESYSTEM

WÄRMEENERGIE

Die Wärmeversorgung des Gebäudes übernimmt eine Geothermie-Wärmepumpe, die Wärmeverteilung wird über eine Niedrig-Temperatur-Fußbodenheizung mit integrierter Flächenkühlfunktion gewährleistet.

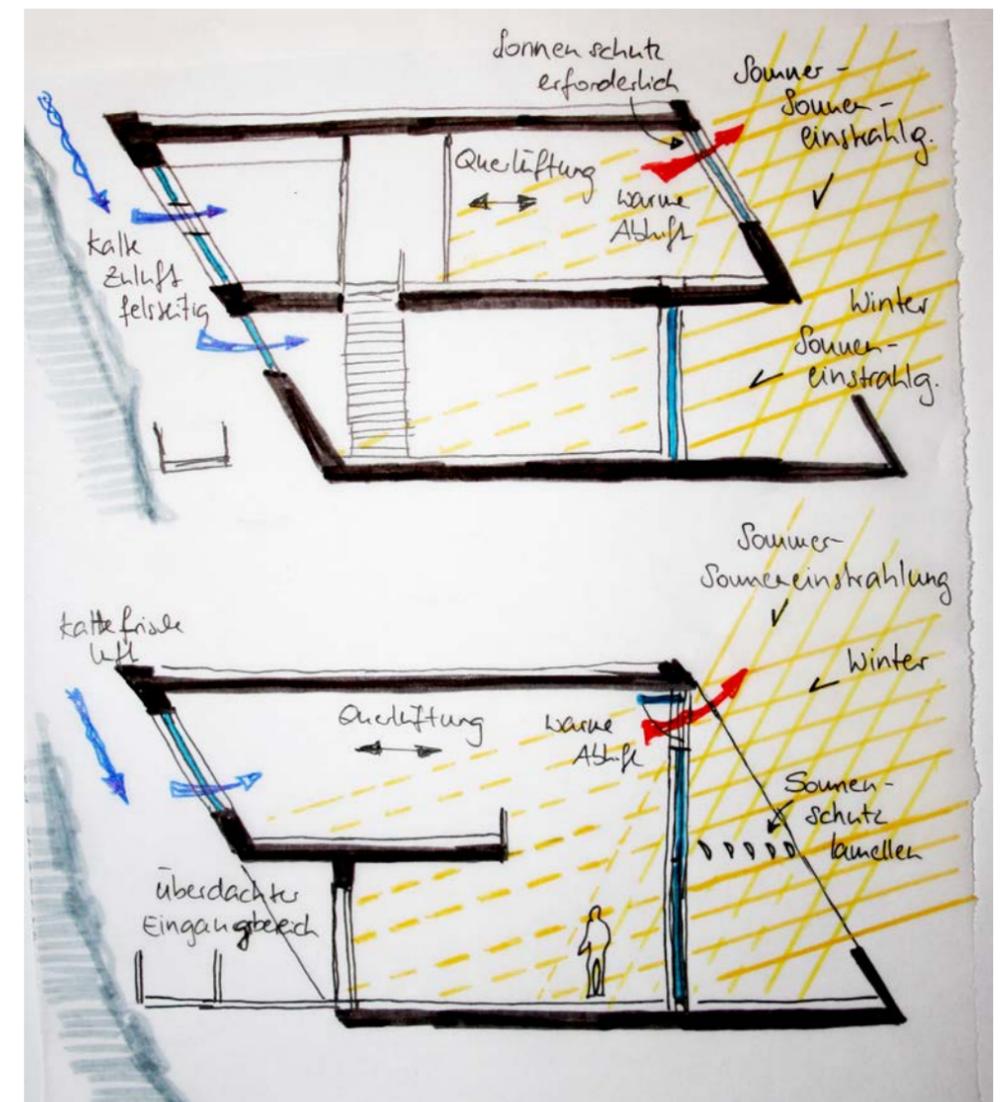
Um das Erdreich als Wärmereservoir anzapfen zu können, lässt man Rohrleitungen in die - aus statischen Gründen ohnehin notwendigen - tiefen Gründungspfähle des Hauses einlegen.

WARMWASSER UND STROMERZEUGUNG

Durch Hybridkollektoren auf den Flachdächern, die Solarstrom und warmes Wasser gleichzeitig liefern. Wasserversorgung

durch das örtliche Wasserleitungsnetz (EVN)

Sonneneinstrahlung:
die Mittagssonne an verschiedenen Tagen des Jahres in Österreich:
21. Juni: 65,5°
21. März/21. Sept.: 42°
21. Dezember: 18,5°



ZIELGRUPPENANALYSE

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Aufgrund der langen Lebenserwartung steigt die Anzahl der Hochbetagten und über 60jährigen in unserer Bevölkerung.

Dadurch entsteht eine neue gemeinschaftliche Wohnform, eine die die Gruppe vor Vereinsamung schützt und jene unterstützt, die Hilfe braucht.

Diese Gruppe der Betagten und die rückläufige Geburtenrate könnten ausdrücken, dass in Zukunft kein Bedarf mehr an neuen Wohnmöglichkeiten vorhanden sein wird.

Jedoch gibt es einige Einflüsse, welche die Nachfrage erhöhen könnten. Die Kaufkraft der Personen ist nicht bedingt die Anzahl der Bevölkerung.

Der aktuelle Wandel der Lebensweise erfordert eine andere Form des Wohnens.

Der Bedarf an einer Wohnung für eine vierköpfige Familie wird immer weniger, dafür steigt die Nachfrage an Einpersonenhaushalten.

Somit vervierfacht sich die Anzahl der Küchen und Bäder.¹

DIE SINGLE-GESELLSCHAFT

Eine Zerteilung von Wohnungen in lauter eigenständige Kleinwohneinheiten wäre unökonomisch und die Wohnqualität in solchen Wohneinheiten nicht erstrebenswert.

Die Wohnform der Wohngemeinschaften bietet hierfür eine Lösung.

Denkt man an die Wohngemeinschaften

der 70er Jahre, so denkt man an verrauchte Wohnzimmer, nächtelange Polit-Debatten, freie Liebe und Demonstrationen. Das hat nichts mehr mit den Wohngemeinschaften der jetzigen Zeit zu tun. Ein Symposium des Standards „Zukunft des Wohnens“ widmete sich dem Thema „allein oder in eine WG“.

Motivationen, die genannt werden, um in eine WG zu ziehen, werden folgende zwei genannt: junge Menschen suchen günstige Wohnräume und ältere Menschen wünschen sich sozialen Anschluss, ohne im Seniorenheim zu landen.

Der Zerfall der klassischen Familie, die wachsenden Brüche in mehrere Lebensabschnitte und der immer mehr wachsende Drang der Selbstverwirklichung

produzieren nicht nur mehr klassische Singles, sondern mehr alleinlebende Menschen mit neuen unterschiedlichen Wohnansprüchen.

Viele jungen Erwachsenen sind Selbstverwirklichung im Beruf und Freundschaften wichtiger als eine Partnerschaft oder der Drang eine Familie zu gründen.

Verwandtschaften im klassischen Sinne werden mit Wahlverwandtschaften, Wohnungskollegen, Freunden eingetauscht.²

WOHNWÜNSCHE

sind im allgemeinen von Alter, Geschlecht, Lebensstil, Schichtzugehörigkeit und Herkunft abhängig. Vor allem aber von der Lebens-

phase, in der sich die Bewohner/innen befinden. Junge Student/innen bevorzugen das innerstädtische Leben, Familien hingegen das Wohnen in Vororten.

Die Lebensart ist auch noch sehr an den Lebensalltag geknüpft. Der Kontakt mit den Nachbar/innen war früher sehr wichtig, ist jedoch heute weniger relevant.³

LEBENSPHASEN

Der erste Auszug aus dem Elternhaus erfolgt zu Beginn der Ausbildung beziehungsweise des Studiums. Vorzugsweise in Studentenwohnheimen, Studentenwohngemeinschaften oder Single-Haushalte.

Es werden zwar Eheschließungen weniger, jedoch Patchworkfamilien werden ein Thema, somit bleibt das Interesse an einem klassischen Eigenheim in einer Vorstadt.

Das Interesse an Fertighausneubauten sinkt, weil sie nicht mehr den heutigen hohen Ansprüchen nach Individualität entsprechen.

Die ländlichen Orte werden weniger attraktiv, aufgrund der Entvölkerung nimmt das soziale und kulturelle Angebot ab.

In Zukunft wird das Seniorenwohnen ein größeres Thema. Da der Anteil an den über 60jährigen steigt und durch unterschiedliche Wertvorstellungen und Lebenseinstellungen entstehen unterschiedliche Wohnbedürfnisse. Junge Alte nehmen mehr am Leben teil, en-

gagieren sich, machen Sport und Reisen. Alte Alte brauchen Pflege wegen des Alters oder Erkrankungen.

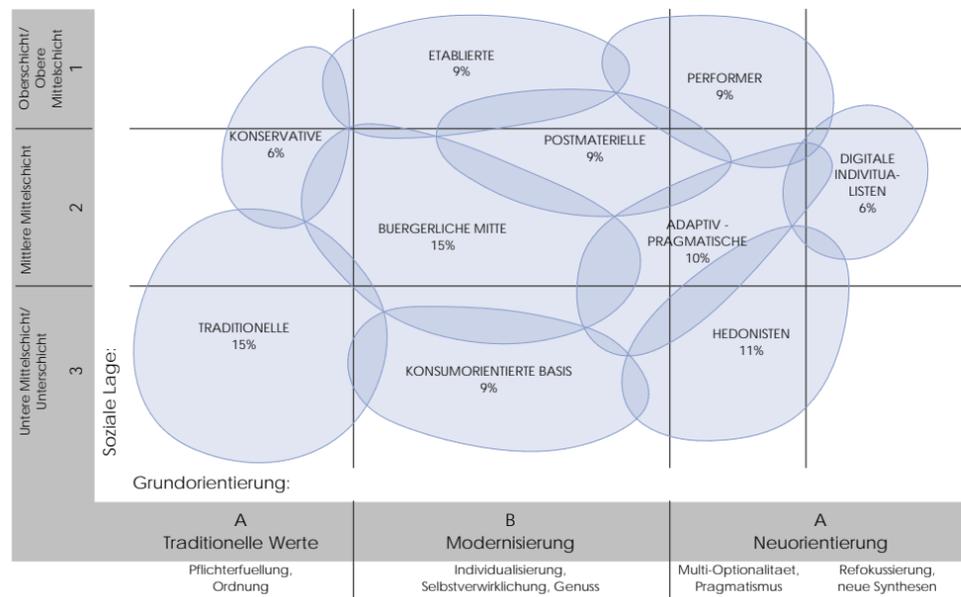
Junge Alte, ab 55 Jahren, wohnen näher bei der Familie, in der Stadt oder in Seniorenwohngemeinschaften. Altersvermischung beim Wohnen sind willkommen.

Alte Senioren leben bevorzugt mit Gleichaltrigen in Altersheimen zusammen. Aufgrund der erhöhten Erwerbstätigkeit von Frauen, die früher die Pflege für die alten Familienangehörigen im Alter von 80-100 Jahren übernahmen und die Zunahme dieser pflegeintensiven Senioren in der vierten Lebensphase, gibt es Nachfrage an einer neuen Wohnform. Nur wenige freiwillig in ein Altersheim wollen.

Die Bedürfnisse der Senioren der vierten Lebensphase sind auch aufgrund der Herkunft unterschiedlich. Familien mit Migrationshintergrund wollen mit ihren alten Verwandten unter einem Dach wohnen.

Der Trend zur Individualisierung und die Pluralisierung der Lebensstile erschweren die Planung von bedürfnisdeckenden Wohnsituationen. Multifunktionale Wohnkonzepte für Senioren, (Patchwork-) Familien und Dinks (Double income – no kids) sind gefragt. Eine geschickte Kombination aus Mini-Apartments, Maissonettewohnungen, Penthouses und Familienwohnungen gilt zu finden.⁴

DIE SINUS-MILIEUS IN OESTERREICH 2011
SOZIALE LAGE UND GRUNDORIENTIERUNG



ZIELGRUPPE

Sinus-Milieus

Die Definition der Sinus-Milieus geht aus der Lebenswelt und dem Lebensstil der Menschen hervor – und ist nicht von formalen demografischen Kriterien wie Schulbildung, Beruf oder Einkommen geprägt.

Grundlegende Wertorientierungen gehen dabei ebenso in die Analyse ein wie Alltagseinstellungen (zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zum Konsum).

Die Sinus-Milieus fassen also Menschen zusammen, die sich in Lebensauffassung und Lebensweise ähneln, sozusagen eine Gruppe Gleichgesinnter.

Die Sinus-Milieus sind Basis-Zielgruppen für das strategische Marketing, die sich bereits

in den unterschiedlichsten Märkten bewährt haben.⁵

Kurzcharakteristik der 10 Sinus-Milieus in Österreich

Traditionelle Milieus

Konservative:

Leitmilieu im traditionellen Bereich mit einer hohen Verantwortungsethik: Stark von christlichen Wertvorstellungen geprägt, hohe Wertschätzung von Bildung und Kultur, kritisch gegenüber aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

Traditionelle:

Die auf Sicherheit und Stabilität Wert legende Kriegs- und Nachkriegsgeneration: Verwurzt in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur.

Gehobene Milieus

Etablierte:

Die leistungsbewusste Elite mit starker traditioneller Erziehung: Nimmt die Herausforderung der Globalisierung und der digitalen Welt an, strebt gleichzeitig nach Harmonie und Balance; hohe Statusorientierung.

Postmaterielle:

Weltoffene Gesellschaftskritiker: Gebildetes,

vielfältig kulturinteressiertes Milieu; kosmopolitisch orientiert, aber kritisch gegenüber Globalisierung.

Performer:

Die flexible und global orientierte Leistungselite: Individuelle Leistung, Effizienz und Erfolg haben erste Priorität; feste Verankerung in der digitalen Welt.

Digitale Individualisten:

Die individualistische, vernetzte, digitale Avantgarde: Mental und geographisch weltweit mobil, online und offline vernetzt, ständig auf der Suche nach neuen Erfahrungen.



Moderner Performer

Die neue Mitte:

Bürgerliche Mitte:

Der leistungs- und anpassungsbereite Mainstream: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, gesicherten und harmonischen Verhältnissen, Halt und Orientierung, Ruhe und Entschleunigung.

Adaptiv-Pragmatische:

Die junge pragmatische Mitte: Ausgeprägter Lebenspragmatismus, Streben nach Verankerung, Zugehörigkeit, Sicherheit, starke Leistungsorientierung, auch Wunsch nach Spaß und Unterhaltung.

Moderne Unterschicht

Konsumorientierte Basis:

Die materialistisch geprägte, resignierte Unterschicht: Ausgeprägte Zukunftsängste und Ressentiments; bemüht, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der Mitte.

Hedonisten:

Die momentbezogenene, erlebnishungrige moderne untere Mittelschicht: Suche nach Spaß und Unterhaltung; Ablehnung von Leistungsgedanken und traditionellen Normen und Konventionen.

Die gewählten Zielgruppen für meine Wohnanlage sind hauptsächlich die Etablierten, die Postmateriellen sowie die Modernen Performer/innen,

aber auch Konservative und zum Teil die bürgerliche Mitte.⁶

MODERNEN PERFORMER/INNEN

Diese Zielgruppe ist flexibel, mobil und leistungsorientiert: die MODERNEN PERFORMER/INNEN. Sie fühlen sich als junge Elite und als Trendsetter. Diese Zielgruppe legt Wert auf einen exklusiven, aber unkonventionellen Lebensstil und strebt nach Selbstverwirklichung durch Selbstmanagement: Lebensgefühl von Haben, Sein und Genießen. Die Angehörigen dieser Gruppe haben die neuen Technologien bereits vollkommen in ihren Alltag integriert und konsumieren spontan, mit hoher Affinität zu Luxusprodukten.

Die moderne PerformerInnen gehört eher dem jüngeren Milieu an; Altersschwerpunkt bis 40 Jahre; mehr männlich; mit hohem Bildungsniveau; viele Schüler/innen bzw. Student/innen, auch meist Freiberufler/innen oder in einer qualifizierten bzw. leitenden Angestelltenposition mit hohem Haushaltseinkommen, wohnend in Single-Haushalten.

Um ihre überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft im Berufsleben auszugleichen steht in der Freizeit oft aktive Erholung mit Sportarten wie Snowboarden, Klettern und Schwimmen, Surfen/Segeln, Fitness, Joggen, ... auf dem Programm

Aber auch Ausgehen, Freunde treffen, tanzen, Kulturveranstaltungen, Kino und Ausflüge fül-

Postmaterielle



len ihre freie Zeit. Weiterbildung, Musik hören, Wellness, Bücher lesen, wird bei dieser Zielgruppe hoch geschrieben.

POSTMATERIELLE

Die Postmateriellen umfasst eine Gruppe die nach individuelle Entfaltung und Selbstverwirklichung strebt. Sie sind weltoffen und tolerant. Die Postmateriellen engagieren sich sozial und ökologisch und kaufen Food und Non-Food-Produkte oft von verifizierten Ökolabels. Emanzipation in der Partnerschaft und Familie ist ihnen wichtig. Menschen in der Altersgruppe von 20-55 Jahren mit höchstem Bildungsniveau in den Sinus-Milieus. Im Beruf sind sie als qualifizierte Angestellte,

AB-Beamte oder Freiberufler/innen tätig. Kulturelle Angebote, Weiterbildung und Freunde sind ihnen sehr wichtig. Sportarten wie Wandern, Joggen, Klettern, Schwimmen, Fitness üben sie aus um sich körperlich fit zu halten.

ETABLIERTEN

Die ETABLIERTEN legen großen Wert auf beruflichen und materiellen Erfolg, sind leistungsorientiert, zielstrebig und statusbewusst. Die Familie dient ihnen als Ruhepol und Rückzugsgebiet vom Arbeitsalltag. Sie fühlen sich der gesellschaftlichen Oberschicht zugehörig und pflegen den exklusiven Lebensstil. Marken- und Qualitätsbewusstsein haben sie. Sie

Etablierte



sind offen gegenüber kulturellem Wandel und technologischen Fortschritt und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil, bevorzugen dabei einen Status-homogenen Freundes- und Bekanntenkreis.

Der Etablierte ist schwerpunktmäßig über 40 Jahre, meist männlich, arbeitet als Freiberufler oder als qualifizierte/r leitende/r Angestellte/r, hat somit in einer höheren Einkommensschicht. Freizeitaktivitäten sind die Nutzung von Kulturellen Angeboten (Konzerte, Theater, Ausstellungen, ...), Zeitung lesen, Sport (Langlauf, Touren-Skilauf, Tennis, Golf, Joggen, Schwimmen, Nordic Walken, Wandern, Klettern, Entspannungstechniken ...) Ausflüge, tanzen, Weiterbildung, Wellnes.

Die KONSERVATIVEN: sie sind die Zielgruppe mit der Verantwortungs- und Erfolgsethik, mit Exklusivitäts- und Führungsansprüchen, mit Standesbewusstsein und Entre-nous-Abgrenzung; somit das klassische Etablisement. Eine Gruppe mit höherem Bildungsniveau, wohnen öfters in single-Haushalten und sind meist über 50 Jahren.

Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream, die sogenannte BÜRGERLICHE MITTE, mit der Einstellung der generellen Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung. Sie haben den Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung und nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen.⁷

1,2 *Standard, WGs sind eine Wohnform der Zukunft*, Eric Frey, 23. Oktober 2012
Standard, Tür an Tür mit Wahlverwandtschaften auf Zeit, Stadtsoziologe Gutmann über die Folgen der „Multigrafie“, 23. Oktober 2012

3,4 *wohnen housing best of* Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co KG, München, Edition Detail, 1. Auflage, 2012

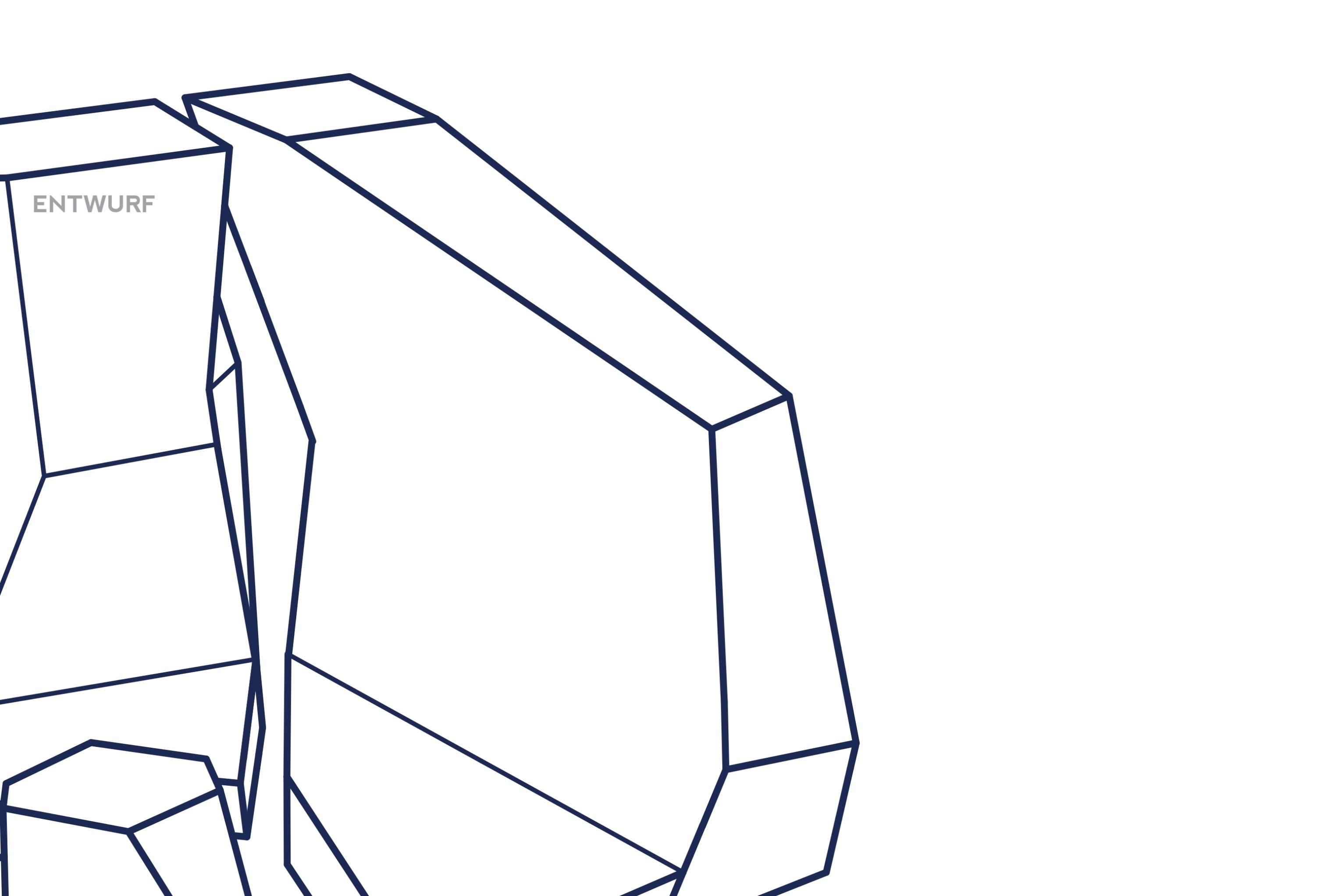
5 *SINUS SOCIOVISION*, Sinus-Institut

6 http://www.integral.co.at/de/sinus/Folder_Sinus_Oesterreich_2011.pdf

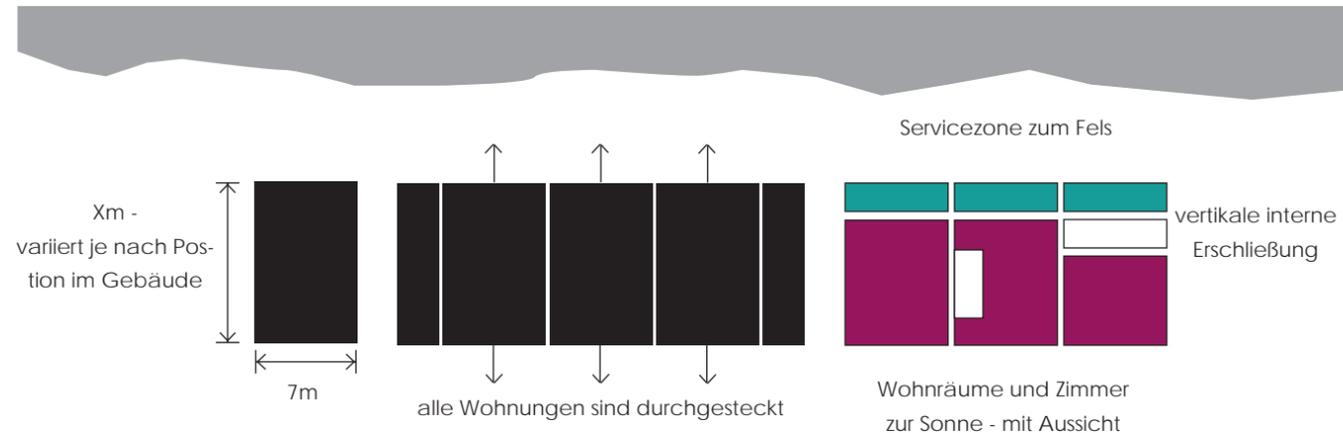
7 *Sinus-Milieus in Österreich*, http://www.integral.co.at/de/sinus/milieus_at.php, 01.03.2013

und

Die Freuden des Landlebens, S 115 ff.



ENTWURF



WOHNUNGEN

Wie in der obenliegenden Grafik dargestellt, sind die Wohnungen durch den Baukörper durchgesteckt. Die Breite der Wohnung ist mit 7m definiert, die Tiefe der Wohnungen variiert aufgrund der Position im Gebäude.

Die Wohnung ist so konzipiert, dass sich auf der Felsseite die Serviceräume wie Bäder, Abstellräume und Küche sowie die Installationsschächte befinden. Auf der Süd- bzw. Westseite sind die Wohn- und Schlafräume in Richtung Sonne angeordnet.

Dazwischen oder im Wohnraum liegend ist die vertikale Erschließung platziert.

Die Wohnräume haben eine Raumhöhe von 2,65m beziehungsweise die Nebenräume und Nasszellen eine Höhe von 2,45m.

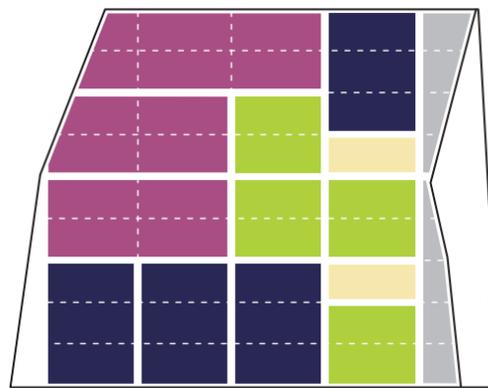
Jeder Wohnung sind 1 Autostellplatz und mind. 2 Fahrradstellplätze zugewiesen, sowie je ein Kellerabteil, das entweder direkt an der Wohnung oder in einer der Sammelabteiflächen verortet ist.

Es gibt in der Erschließungsebene zusätzlich zumietbare Weinkellerabteile und verschließbare Radkabinen.

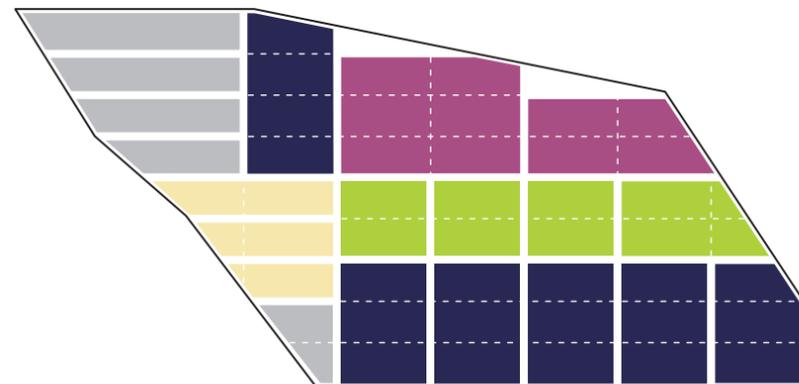
Terrassen/Balkone/Loggien/Garten

Jede Wohnung besitzt eine zum Teil überdachte Terrasse (Loggia). Jede dieser Terrassen kann mit einem Hochbeet ergänzt werden. Den Wohnungen auf der Gartenebene sind, wie der Name schon sagt, Gärten zugeordnet.

Die Wohnungen in den oberen Geschossen haben zusätzlich Zugang zu einer begrünten Dachterrasse.



N-S - Gebädetrakt



O-W - Gebädetrakt

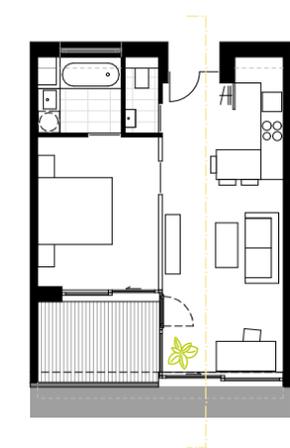
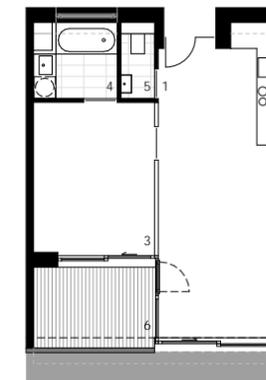


WOHNUNGSTYPEN

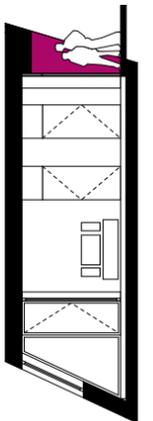
Im gesamten Gebäudekomplex gibt es vier verschiedene Standardgrundrisse A/B/C/D, die auf den folgenden Seiten genauer dargestellt und erläutert werden.

Es war mir wichtig in buntes Wohnungsmenge zu erzeugen: 28 Wohnungen

- 1 EINGANG
- 2 WOHNRAUM
- 3 ZIMMER
- 4 WC
- 5 BAD
- 6 BALKON



GRUNDRISS



SCHNITT

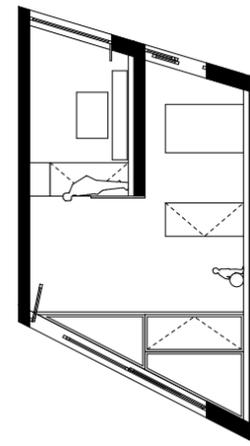
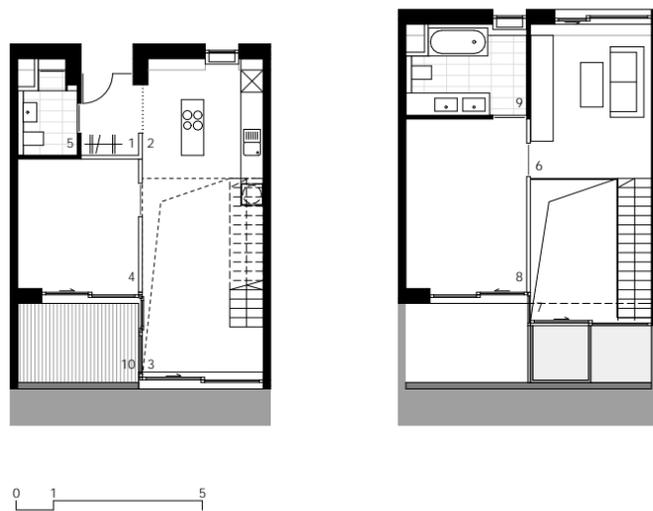
WOHNUNGSTYP A - SINGLE/PAARE

Die Wohnung ist eingeschossig und hat 1-2 Zimmer. Sie eignet sich für Paare und Singles.

Wohnfläche: 45-55m²

Terrasse: 8-12m²

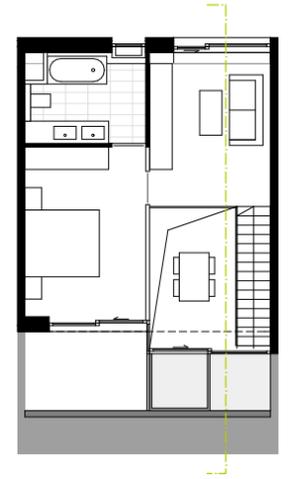
- 1 EINGANG
- 2 KÜCHE
- 3 ESSEN
- 4 ZIMMER/WOHNEN
- 5 WC/BAD
- 6 GALERIE/WOHNEN
- 7 LUFTRAUM
- 8 ZIMMER
- 9 BAD
- 10 BALKON



SCHNITT



GRUNDRISS 1. GESCHOSS



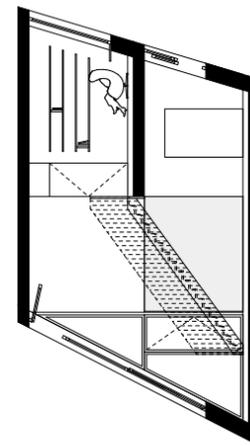
GRUNDRISS 2. GESCHOSS

WOHNUNGSTYP B
- PAARE MIT KIND/ALLEINERZIEHER/2erWG

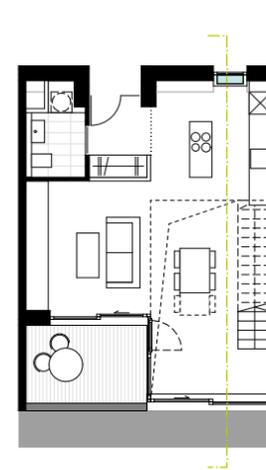
Maisonettewohnung mit 2-3 Zimmer,
 unterschiedlich abtrennbar, je nach Nutzung.

Wohnfläche: 75-95m²

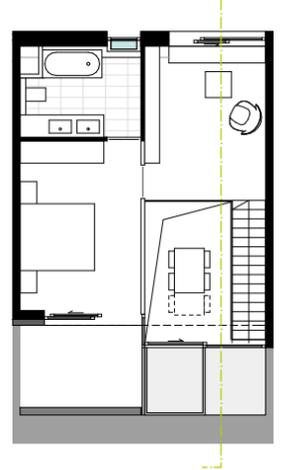
Terrasse: 8-12m²



SCHNITT

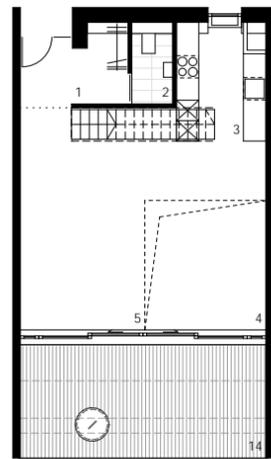


GRUNDRISS 1. GESCHOSS

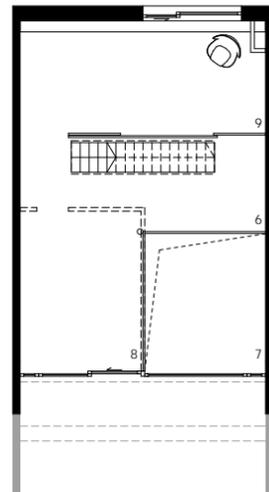


GRUNDRISS 2. GESCHOSS

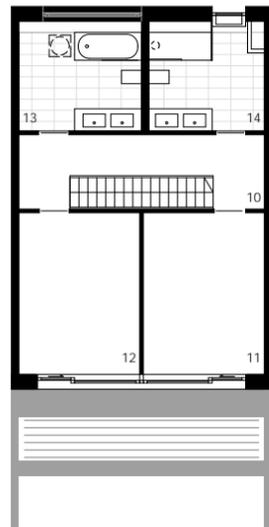
- 1 EINGANG
- 2 WC
- 3 KÜCHE
- 4 ESSEN
- 5 WOHNEN
- 6 GALERIE
- 7 LUFTRAUM
- 8 WOHNEN/ZIMMER
- 9 ZIMMER
- 10 VORRAUM
- 11 ZIMMER
- 12 ZIMMER
- 13 BAD
- 14 BAD



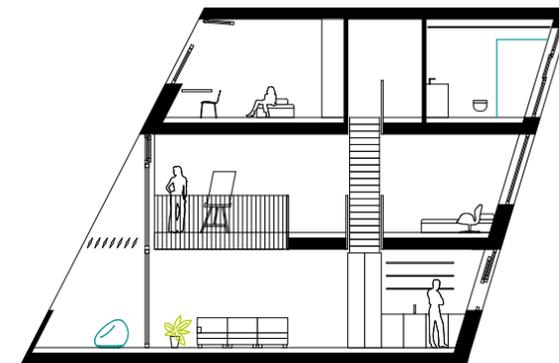
GRUNDRISS 1. GESCHOSS



GRUNDRISS 2. GESCHOSS



GRUNDRISS 3. GESCHOSS



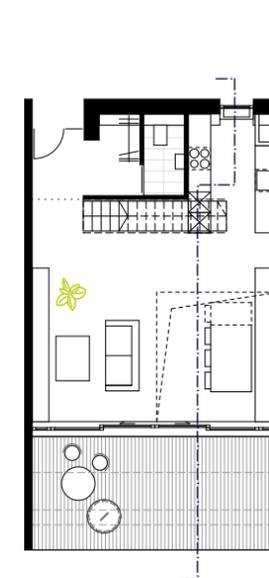
SCHNITT

WOHNUNGSTYP C - FAMILIEN/WGs

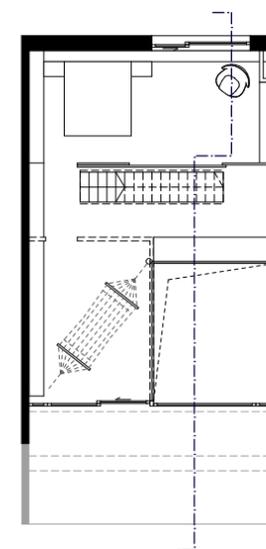
Diese Wohnung zieht sich über drei Geschosse und kann unterschiedlich abgetrennt werden und ein somit eine unterschiedliche Anzahl an Zimmern erreichen. Maximale Zimmer sind 4 Schlafzimmer, Wohn- und Kochessraum. Dieser Wohnungstyp verfügt über einen Dach- oder ein Vorgarten.

Wohnfläche: 130-155m²

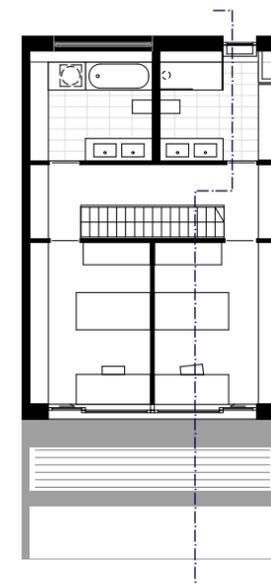
Terrasse: 18-22m²



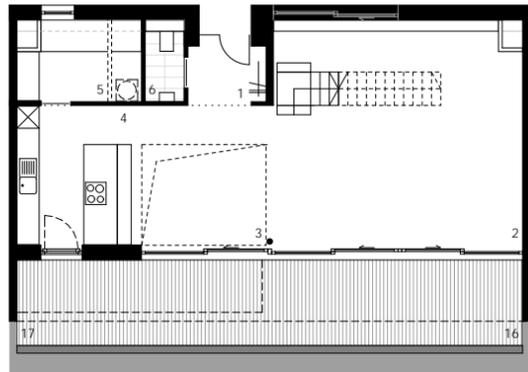
GRUNDRISS 1. GESCHOSS



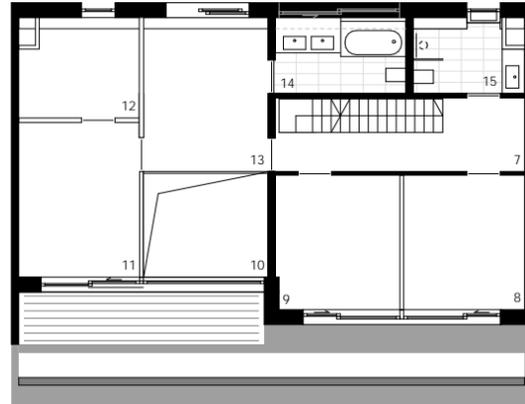
GRUNDRISS 2. GESCHOSS



GRUNDRISS 3. GESCHOSS

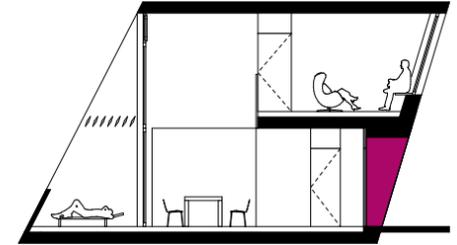


GRUNDRISS 1. GESCHOSS

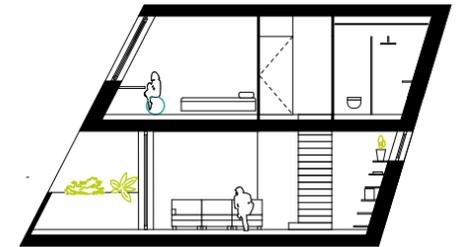


GRUNDRISS 2. GESCHOSS

- 1 EINGANG
- 2 WOHNEN
- 3 ESSEN
- 4 KÜCHE
- 5 SPEIS
- 6 WC
- 7 VORRAUM
- 8 ZIMMER
- 9 ZIMMER
- 10 LUFTRAUM
- 11 ZIMMER
- 12 ANKLEIDE
- 13 GALERIE
- 14 BAD
- 15 BAD
- 16 LOGGIA
- 17 TERRASSE



SCHNITT



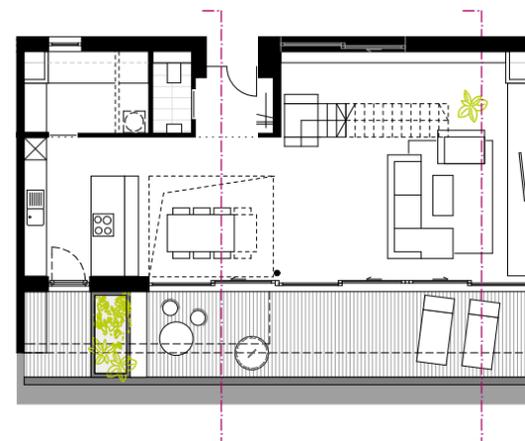
SCHNITT

**WOHNUNGSTYP D -
FAMILIE**

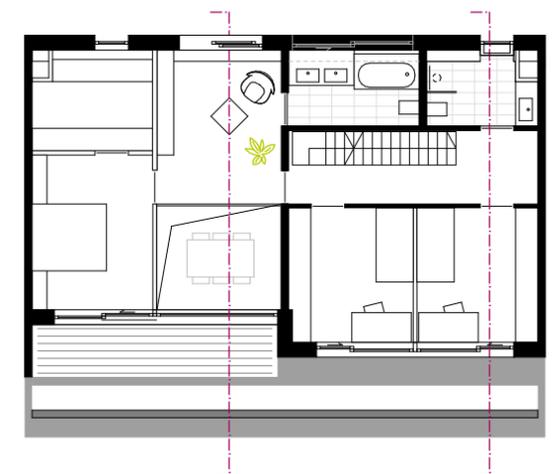
Diese Wohnung zeichnet sich durch großzügigere Räume aus. Es ist möglich 4 getrennt begehbare Zimmer abzuteilen.

Wohnfläche: 140-160m²

Terrasse: 18-22m²



GRUNDRISS 1. GESCHOSS



GRUNDRISS 2. GESCHOSS

GRUENRAUM - GARTENEBENE

Ein Höhenprung von 30cm zwischen den Privatgärten und den halböffentlichen grünen Plateaus gewährt die Privatsphäre der im Erdgeschoss liegenden Wohnungen.

Zwischen den Privatgärten sind Weinreben mit der Sorte „Tafeltraube Blauer Muskateller“ angebaut. Sie ist eine Sorte für den Hausgarten: die Trauben haben einen süßen Muskatgeschmack und sehr wenige Kerne; frostfest. Diese Bepflanzung schützt vor Einsicht, ist pflegeleicht und trägt zusätzlich Obst.

Gewählte Bäume sind nach Art der Verwurzelung die Edelkastanie, die japanische Hainbuche und Sträucher wie zB. Mädchenkiefer.

- 1 Freizeitlounges, Billard, Tischtennis - outdoor - halböffentlich
- 2 Privattedachgärten (intensiv - B)
- 3 Wanderweg
- 4 Privatgärten (intensiv - A)
- 5 Kräutergarten
- 6 Liegefläche
- 7 Dachbegrünung, extensiv

- A** Intensives Gründach - Gartenbene
Vegetationsschicht (Gehölz, Stauden)
- 50cm Substrat
Filtervlies
- 5cm Drainage
- Abdichtung, Kunststoffvlies, wurzelfest
- 24cm Stahlbetondecke





DACHLANDSCHAFT

Die Grasfläche ist zusätzlich mit sonnenresistenten Stauden wie Schafgarbe, Lavendel, Katzenminze, Adonis, Storchschnabel begrünt. Sie sind pflegeleicht und attraktiv durch das Blühen im Sommer.

2	Intensives Gründach - Dach Vegetationsschicht (Sedum-Kraut-Gras)
15cm	Substrat Filtervlies
5cm	Drainage Abdichtung, Kunststoffvlies, wurzelfest
8-16 cm	Polystyrol-Hartschaumdämmung, im Gefälle 2% Dampfbremse
24cm	Betondecke U-Wert 0,23 W/m²K

MATERIALIEN



Das Gebäude versucht die vorhandene Topografie aufzunehmen, somit entsteht eine neue, die die Landschaft zum Teil wieder zurück zu vervollständigt.

Mit den Materialien Beton, Holz und Cortenstahl und einer Begrünung wird das Grün unterstrichen.

Beton: mit Oxideisen eingefärbter Beton mit einer strukturierten Oberfläche, die durch die Verwendung von einer saugenden horizontalen Brettschalung (Fichte, Kiefer, Föhre) erzeugt wird.

Cortenstahl: vorkorrodiertes, somit rötlicher Stahl für Flachstahlgeländer und die gesamte Stahlkonstruktion der Erschließung.

Holz: Verwendung von sibirischen Lärchenholz beim Fensterrahmen; für die Lattung der Erschließungswege und -stege, Sitzflächen-Outdoor Möbel und Terrassenflächen; im Bereich unter freiem Himmel ist die Oberfläche gerillt und somit bei schlechteren Wetterlagen rutschfest.



SCHNITTANSICHT

- 10. DACH
- 9. WOHNEBENE
- 8. WOHNEBENE
- 7. WOHNEBENE
- 6. WOHNEBENE
- 5. WOHNEBENE
- 4. WOHNEBENE
- 3. WOHNEBENE
- 2. WOHNEBENE
- GARTENEBENE
- STRASSENEBENE



31,35

26,10

25,00

21,90

18,80

15,70

12,60

9,50

6,40

3,30

0,00

0,00

0,00

0,00

0,00

0,00

0,00



STRASSENEBENE

GARAGE

verfügt über 37 Stellplätzen, einer davon ist behindertengerecht, und ist über Oberlichter zum Teil natürlich belichtet.

WEINKELLER

Ein temperaturstabiler Weinkeller zu Lagerung edler Tropfen in Abteilen ist in unmittelbarer Nähe der Liftkerne platziert. Diese Abteile sind zur Miete mit abschliessbaren Türen, die jedoch einen Einblick auf die Sammlung gewähren.

RADRAUM

Der versperrbare Radabstellraum bietet Platz für mehr als 60 Räder, wo die Räder an Rah-

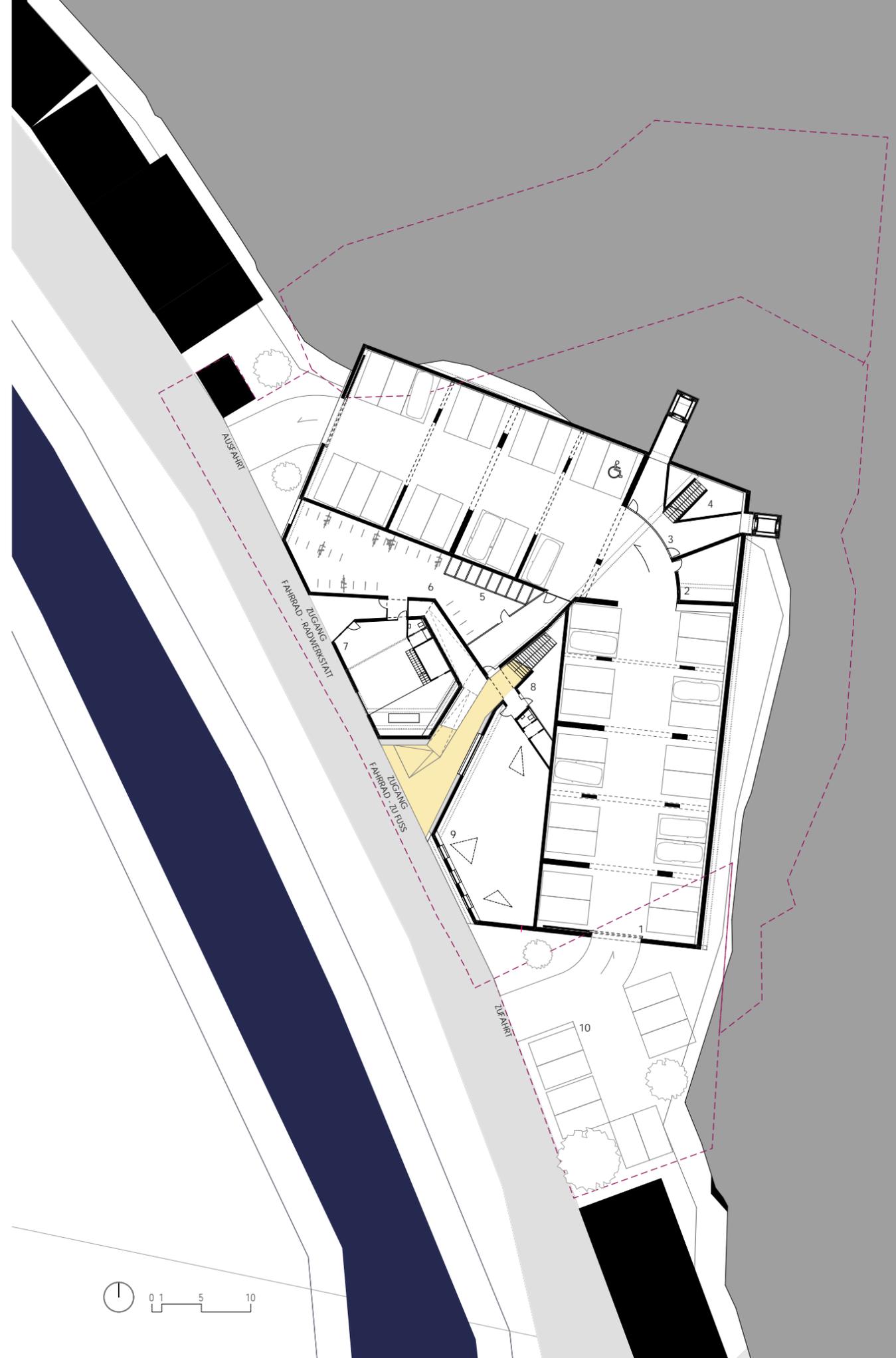
- 1 Garage
- 2 Weinkeller
- 3 Eingangsbereich
- 4 Haustechnik
- 5 Abteile
- 6 Fahrradraum
- 7 Radlager
- 8 Müllraum
- 9 Kinderspielraum
- 10 Besucherparkplätze

men mit Schloss befestigt werden können und somit, gegen Wetter, Vandalismus und Diebstahl gesichert sind.

Zusätzlich kann zum abstellen von wertvolleren Rädern eine Radbox angemietet werden.

RADWERKSTATT

in der Radwerkstatt kann man sich sein Fahrrad reparieren lassen oder selber reparieren. Dort werden auch ein paar Räder verwaltet, die man sich gegen Entgelt jederzeit ausleihen kann. Die Werkstatt zieht sich über 2 Geschosse mit Galerie und hat eine überdachte Terrasse.



GARTENEBENE

Von der Straße gelangt man zu Fuß über die Treppe oder mit dem Kinderwagen/barrierefrei über die Rampe in das aussenliegende überdachte Foyer. Hier befinden sich Kinderwagenabstellplatz, Postkästen und Klingel. Von hier gelangt man zu den Liftkernen und in die Garage.

- 1 Zugang
- 2 Foyer (Postkasten, Klingel)
- 3 Einstiege Kletterwand
- 4 Erschließung zum Westflügel
- 5 Erschließung zum Nordflügel
- 6 Kinderwägen
- 7 Privatgärten
- 8 Kräutergarten
- 9 Liegefläche
- 10 Terrasse
- 11 Radwerkstatt
- 12 Spiel/Sitz/Liegefläche

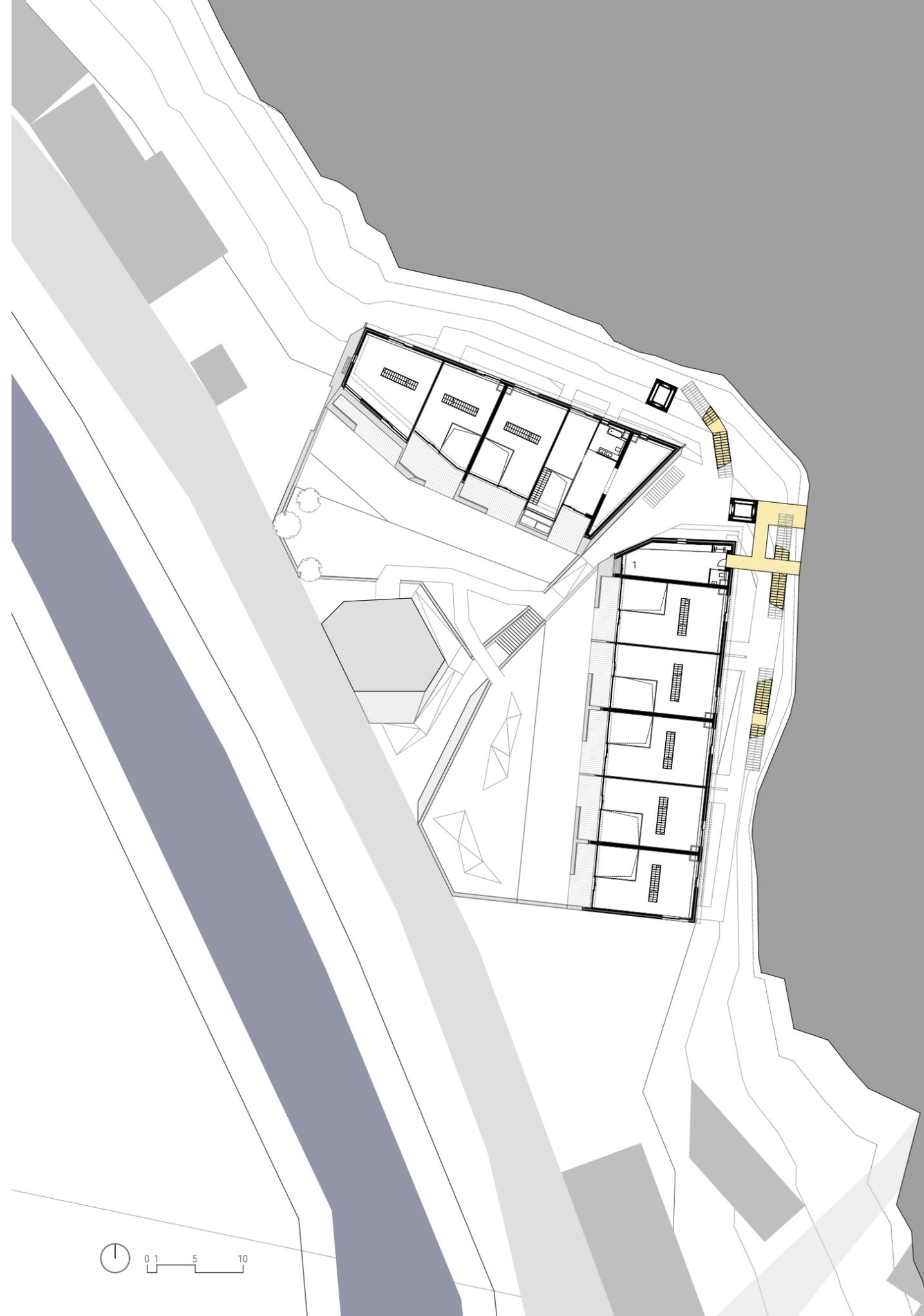
KLETTERWAND

Öffentlich zugänglich sind, neben den Aussichtsplattformen des „Wanderweges“ und der Outdoorlounge, eine Kletterwand, in Spalt zwischen rechten und linken Gebäudeteil, mit Einstiege zu den Routen im „Foyer“ des Gebäudes und das „Radatelier“, eine Radwerkstatt.



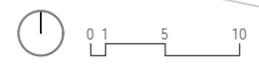
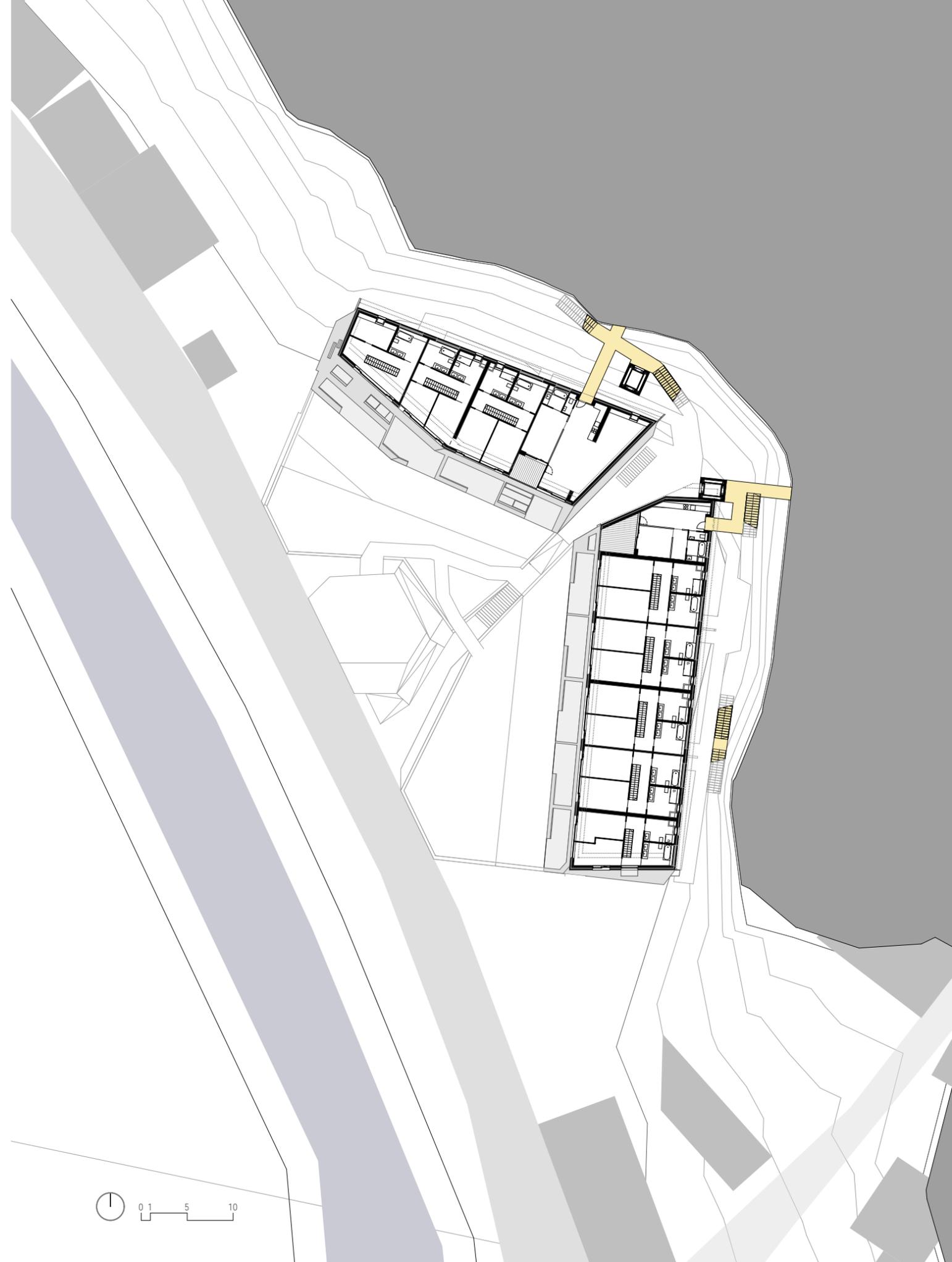
2. WOHNEBENE

1 Hausservice



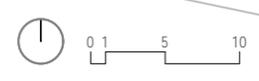
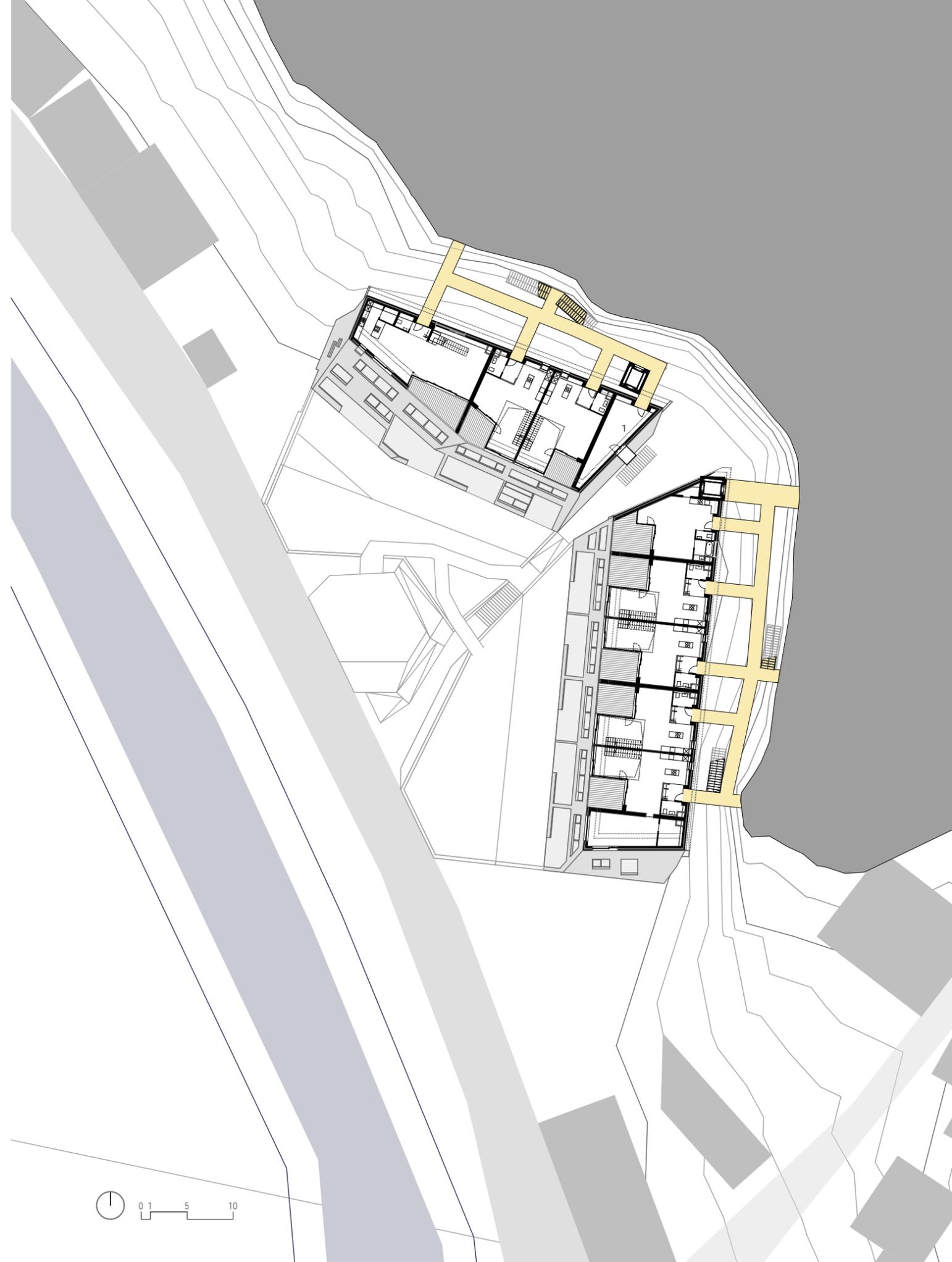
3. WOHNEBENE

1 Hausservice

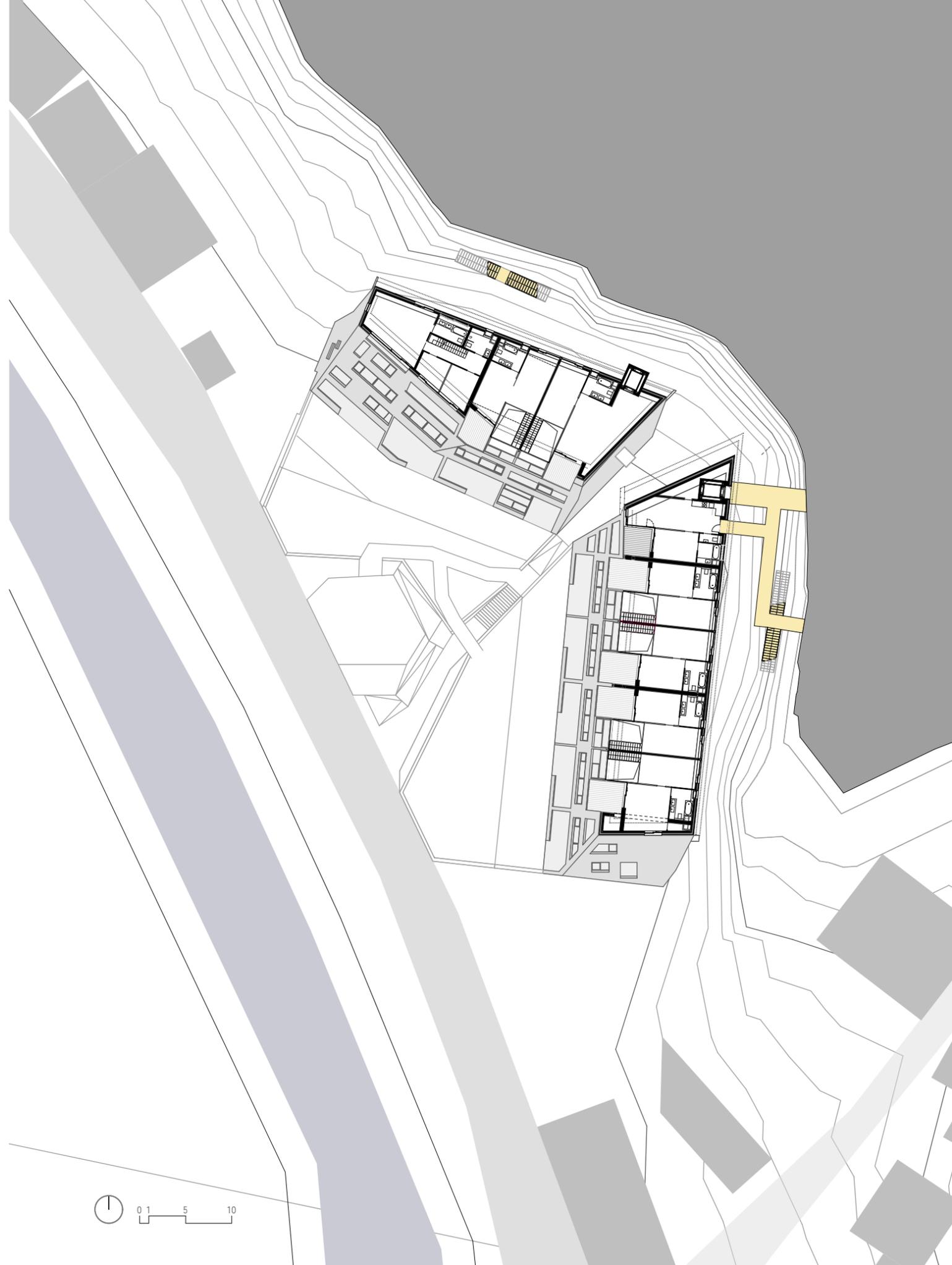


4. WOHNEBENE

1 Lager

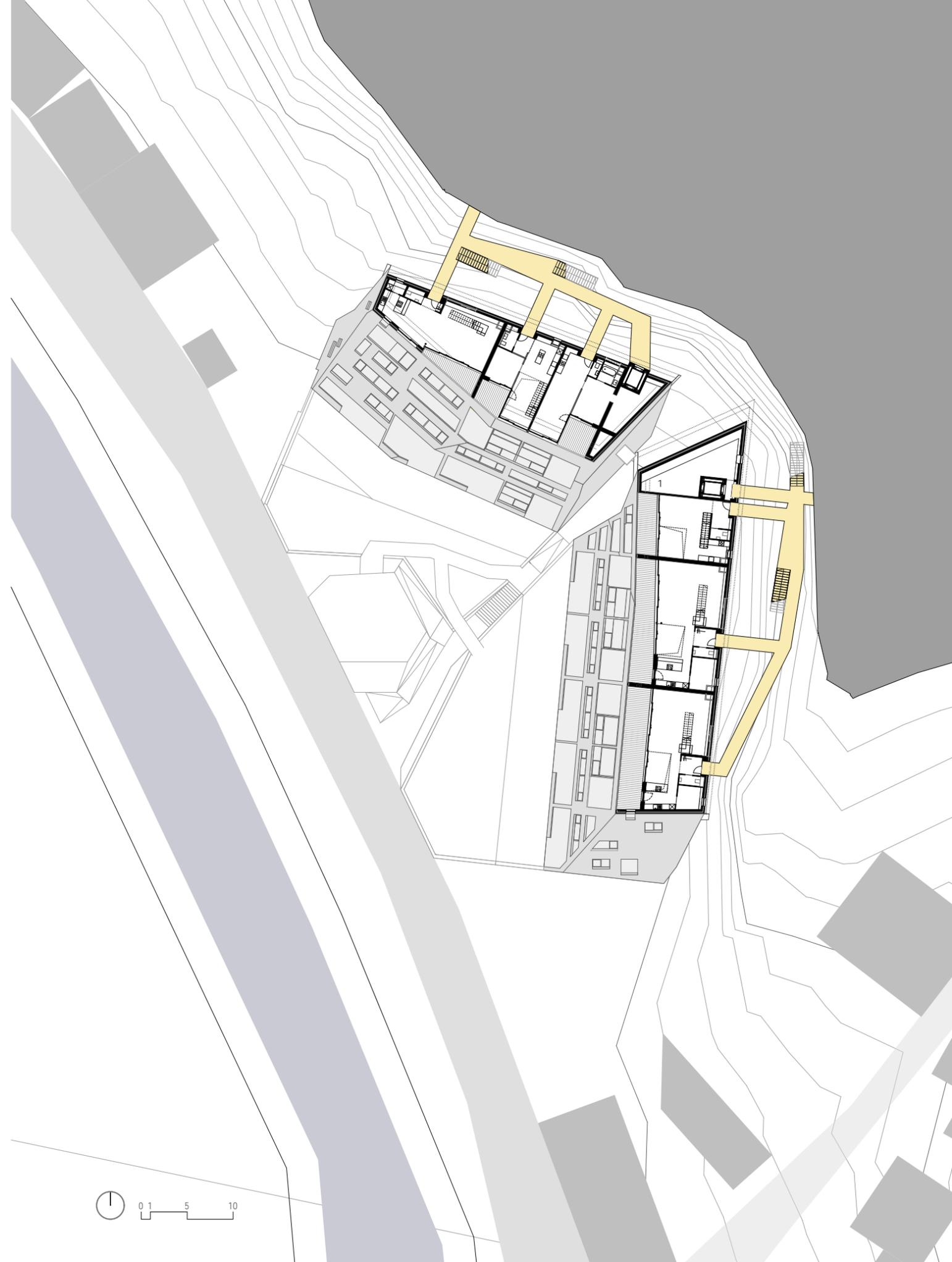


5. WOHNEBENE



6. WOHNEBENE

1 Lager



7. WOHNEBENE

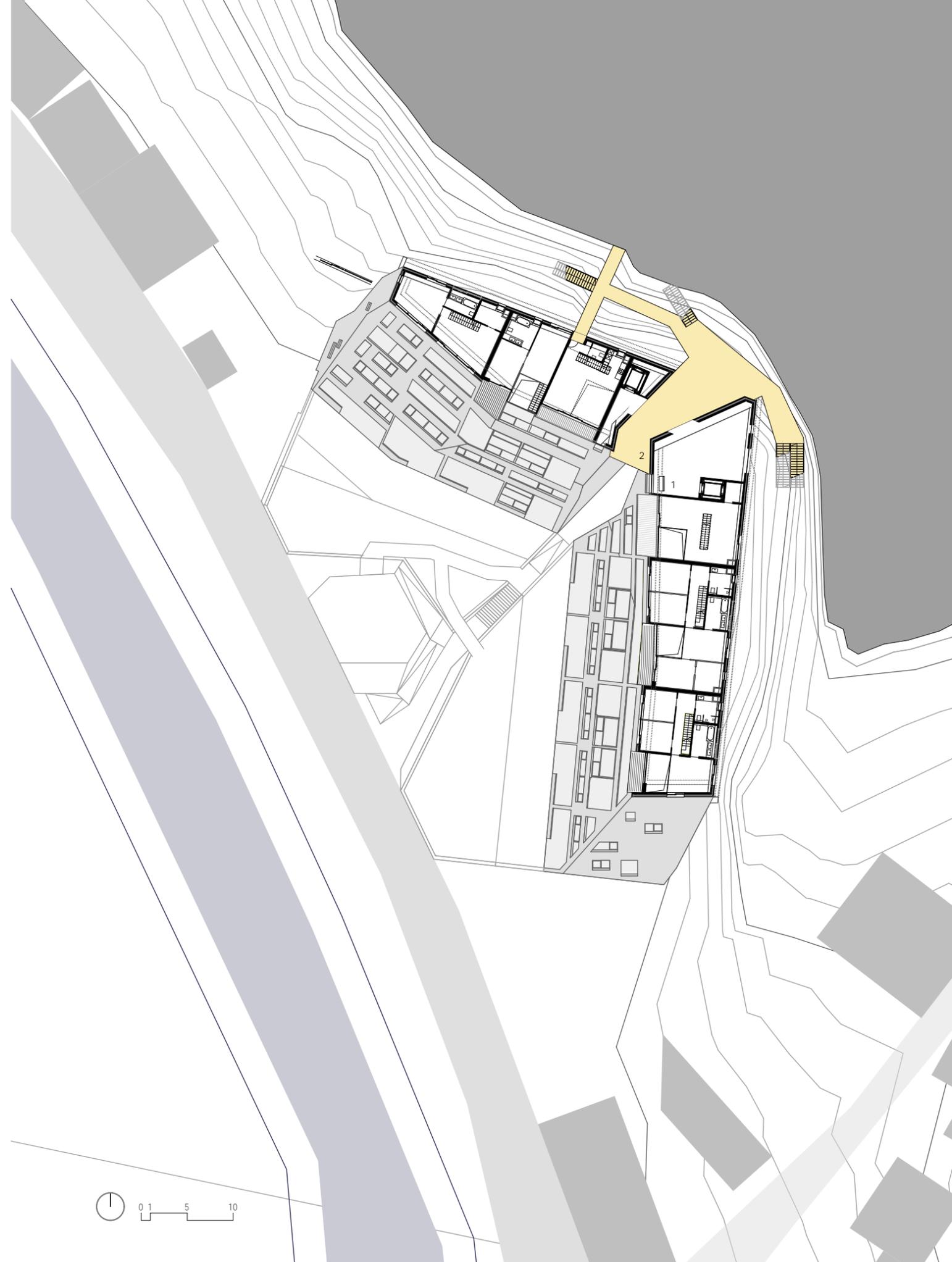
OUTDDOORLOUNGE

läd zum verweilen, Jausnen und Aussicht genießen ein . Wenn es regnet, kann man kurzerhand Unterschlupf finden, und dem Regen zuschauen.

AUSSICHTSPUNKT

von diesem Plateau erschreckt sie eine beeindruckende Aussicht auf das Kremstal, den zahlreichen Weingärten, auf die Stadt Krems zum Pulverturm.

- 1 Outdoorloung
- 2 Aussichtspunkt

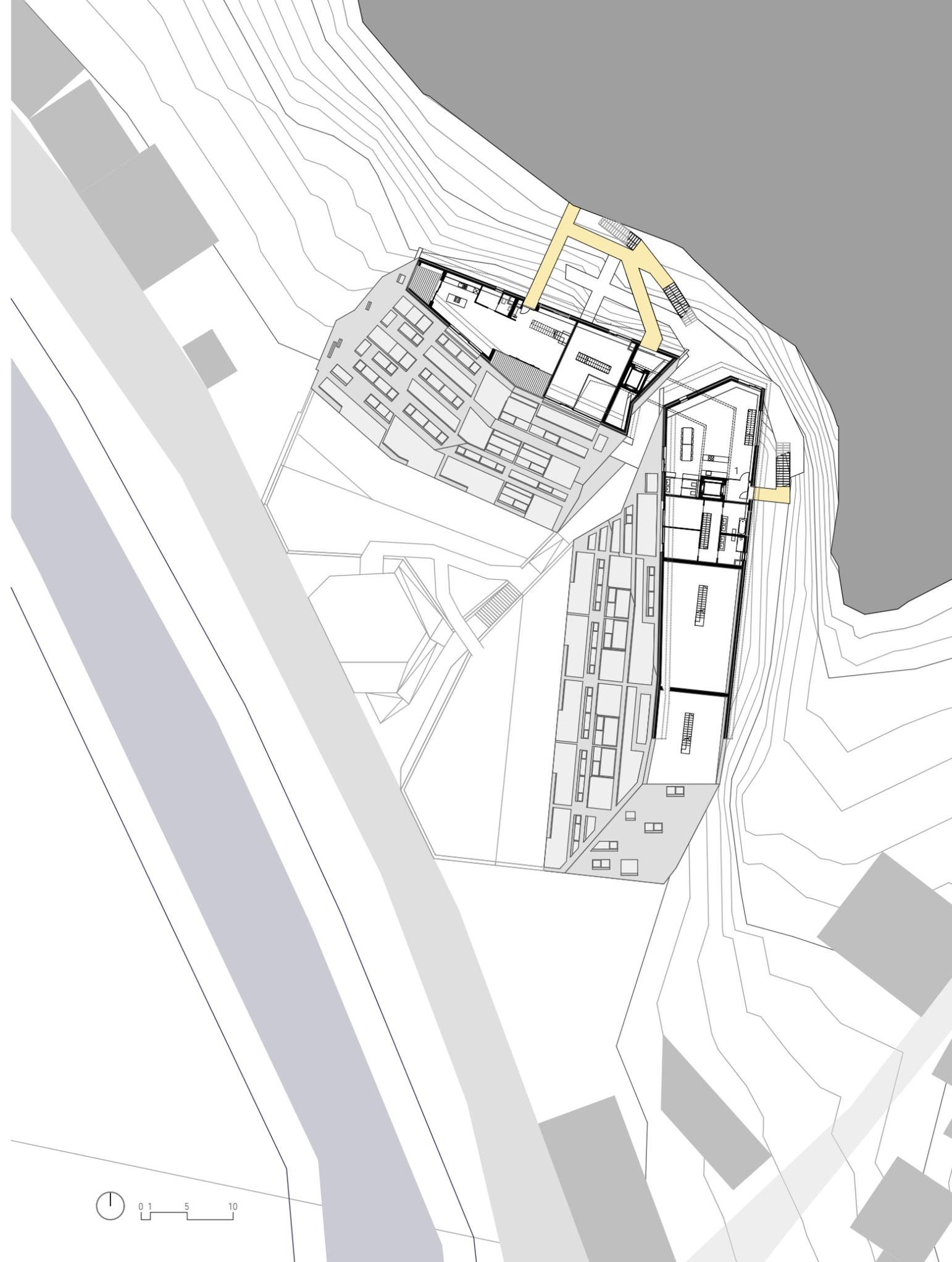


8. WOHNEBENE

FREIZEITLOUNGE

Neben den üblichen Serviceräumen wie Kinderwagenabstellplätze, Kellerabteilen und Radabstellplätze für die Bewohner ist ein Freizeitzimmer und eine darüberliegende Outdoorlounge in den zwei obersten Geschoßen im rechten Gebäudeflügel ergänzt.

1 Freizeitlounge - Indoor

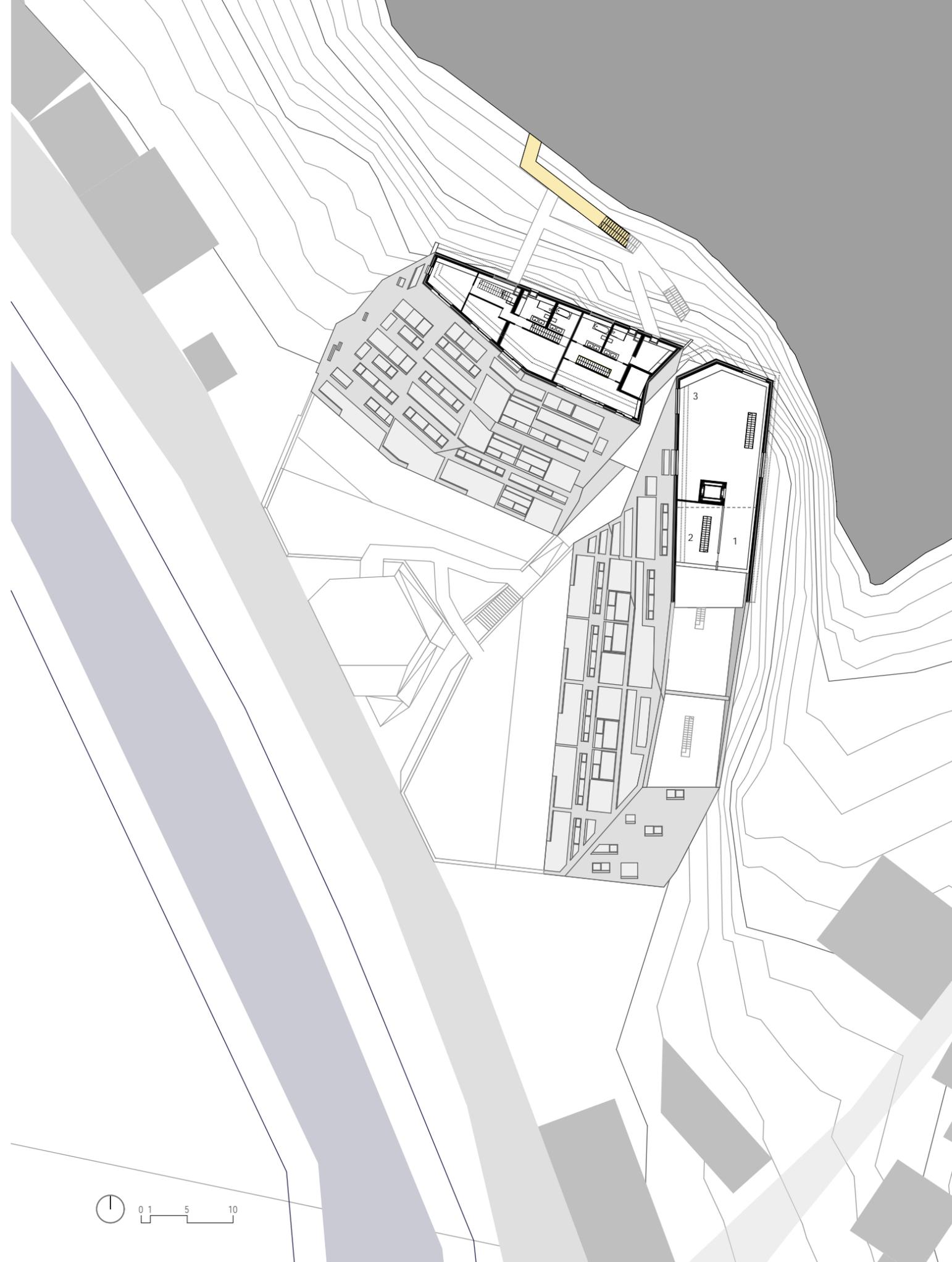


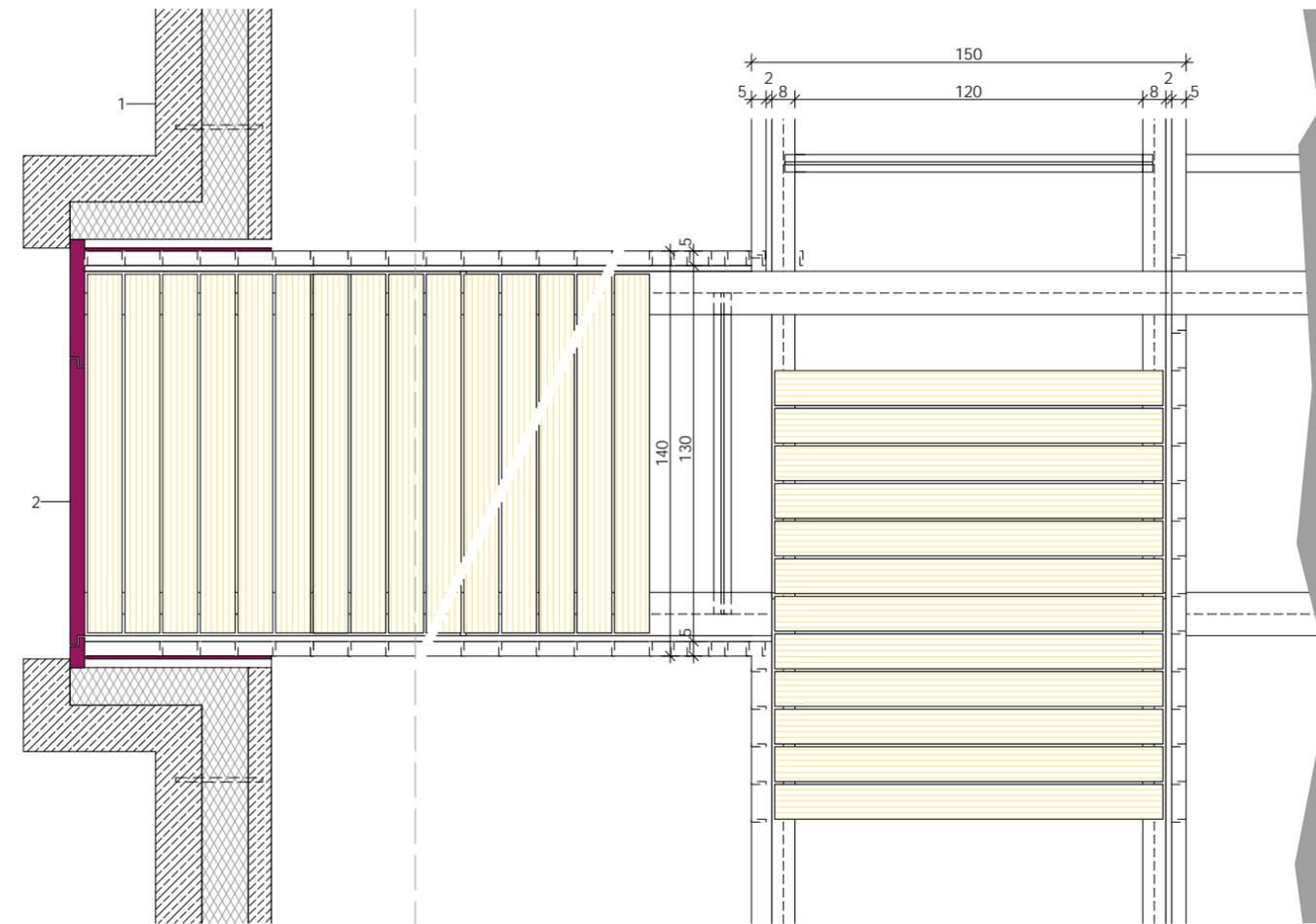
9. WOHNEBENE

OUTDOORLOUNGE

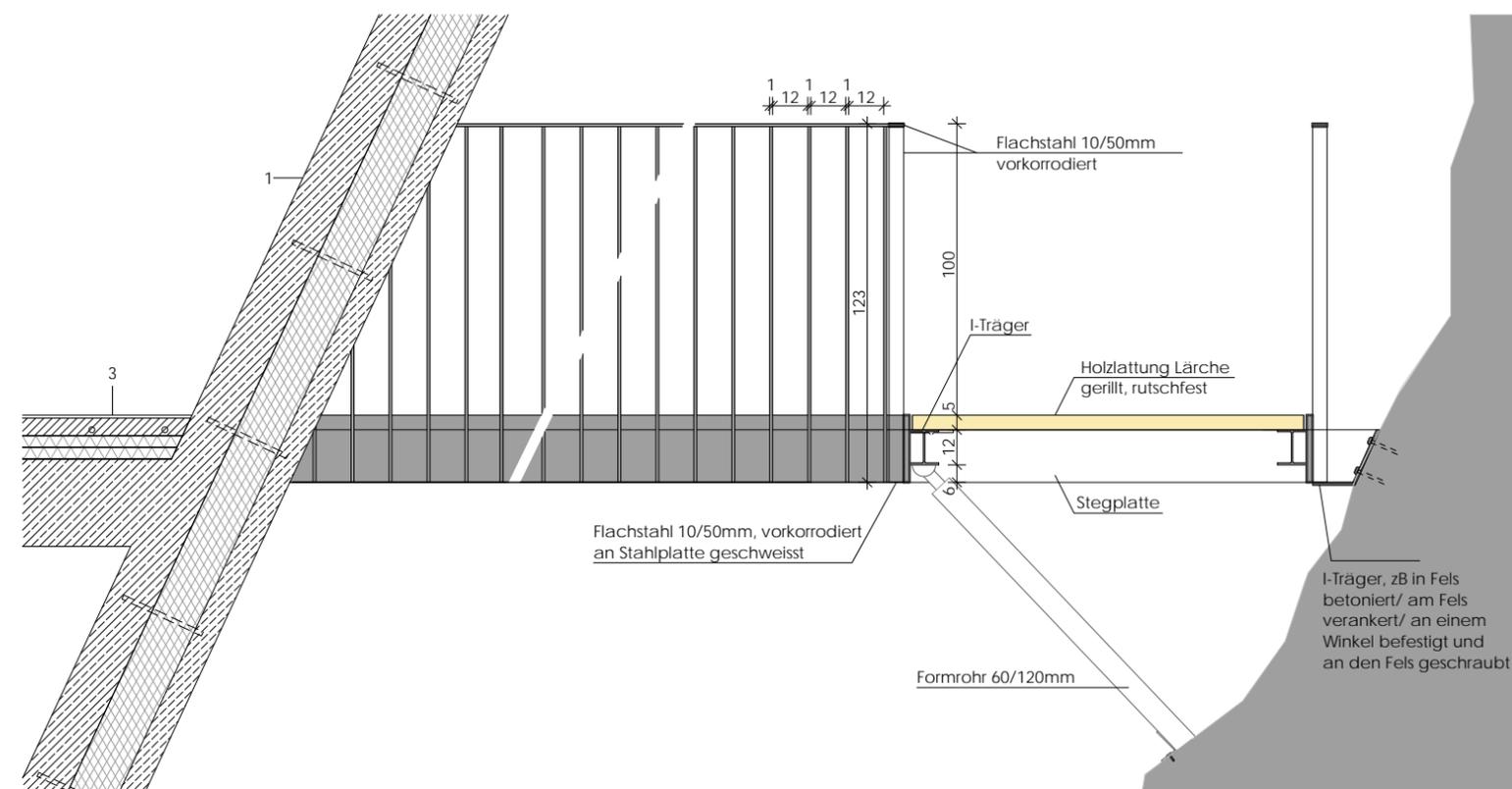
in der sich ein Tischtennistisch, ein Billardtisch
ein Whirlpool und eine Dusche befinden.

- 1 Dachterrasse - halböffentlich
- 2 Private Dachterrasse
- 3 Outdoorlounge





Draufsicht

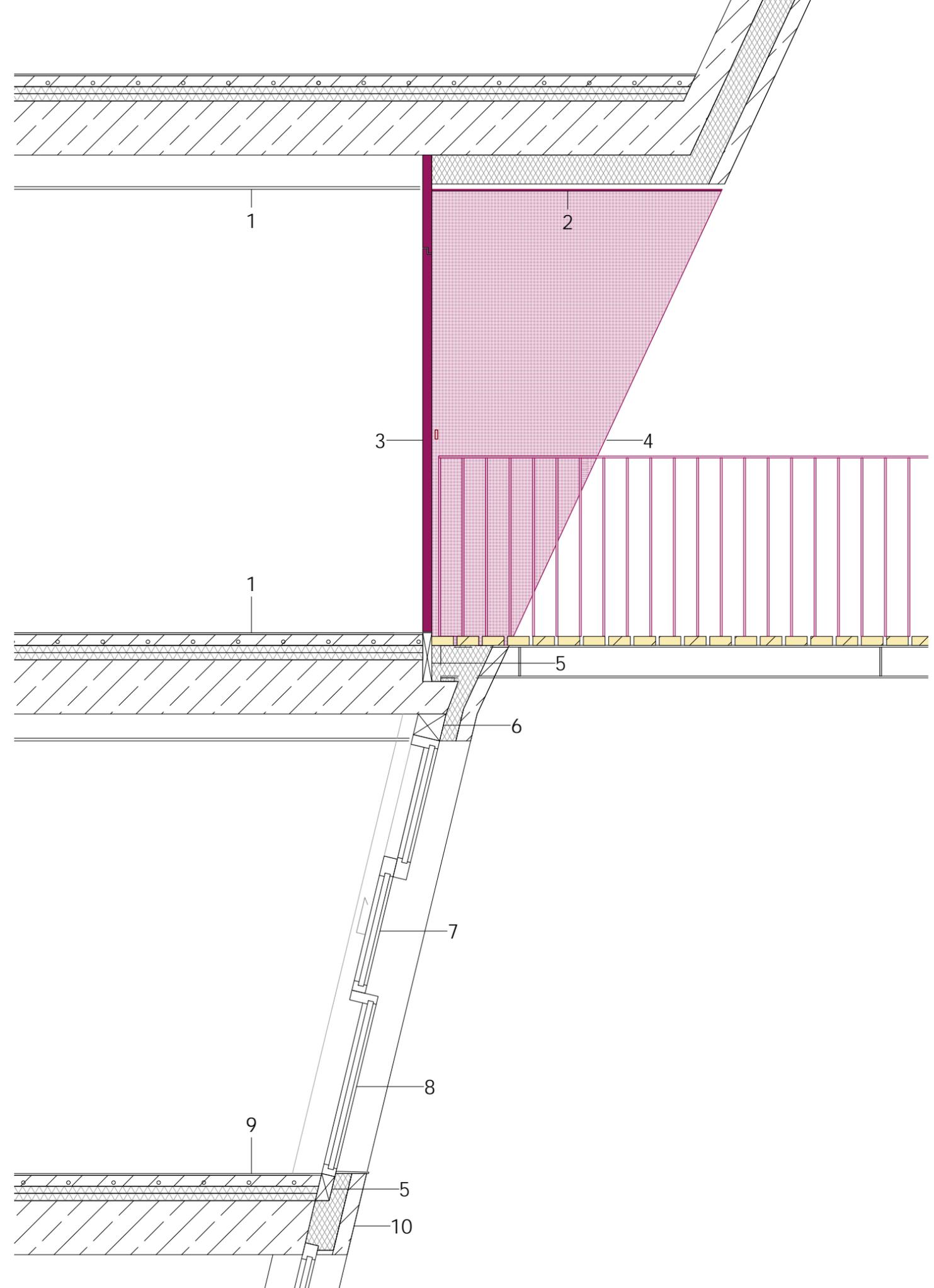


Schnittansicht

KONSTRUKTIONEN

STEG - WANDERWEG 1:25

- | | |
|------|--|
| 1 | Zweischalensystem |
| 8cm | Sichtbeton (Leichtbeton $\lambda=2,10\text{W/mK}$) |
| 16cm | Wärmedämmung ($\lambda=0,04\text{W/mK}$) |
| 16cm | Stahlbeton (Leichtbeton $\lambda=2,10\text{W/mK}$) |
| | U-Wert: $0,24\text{ W/m}^2\text{K} < 0,35\text{W/m}^2\text{K}$ |
| 2 | Wohnungseingangstür |
| 3 | Deckenaufbau |
| 1cm | Bodenbelag/Fließestrich, lackiert |
| 6cm | Zementestrich = Heizestrich ($\lambda=1,4\text{ W/mK}$) |
| | Trennlage |
| 4cm | Trittschalldämmung ($\lambda=0,044\text{ W/mK}$) |
| 4cm | Wärmedämmung ($\lambda=0,04\text{ W/mK}$) |
| 30cm | Stahlbeton ($\lambda=2,1\text{W/mK}$) |



NORDFASSADE 1:25

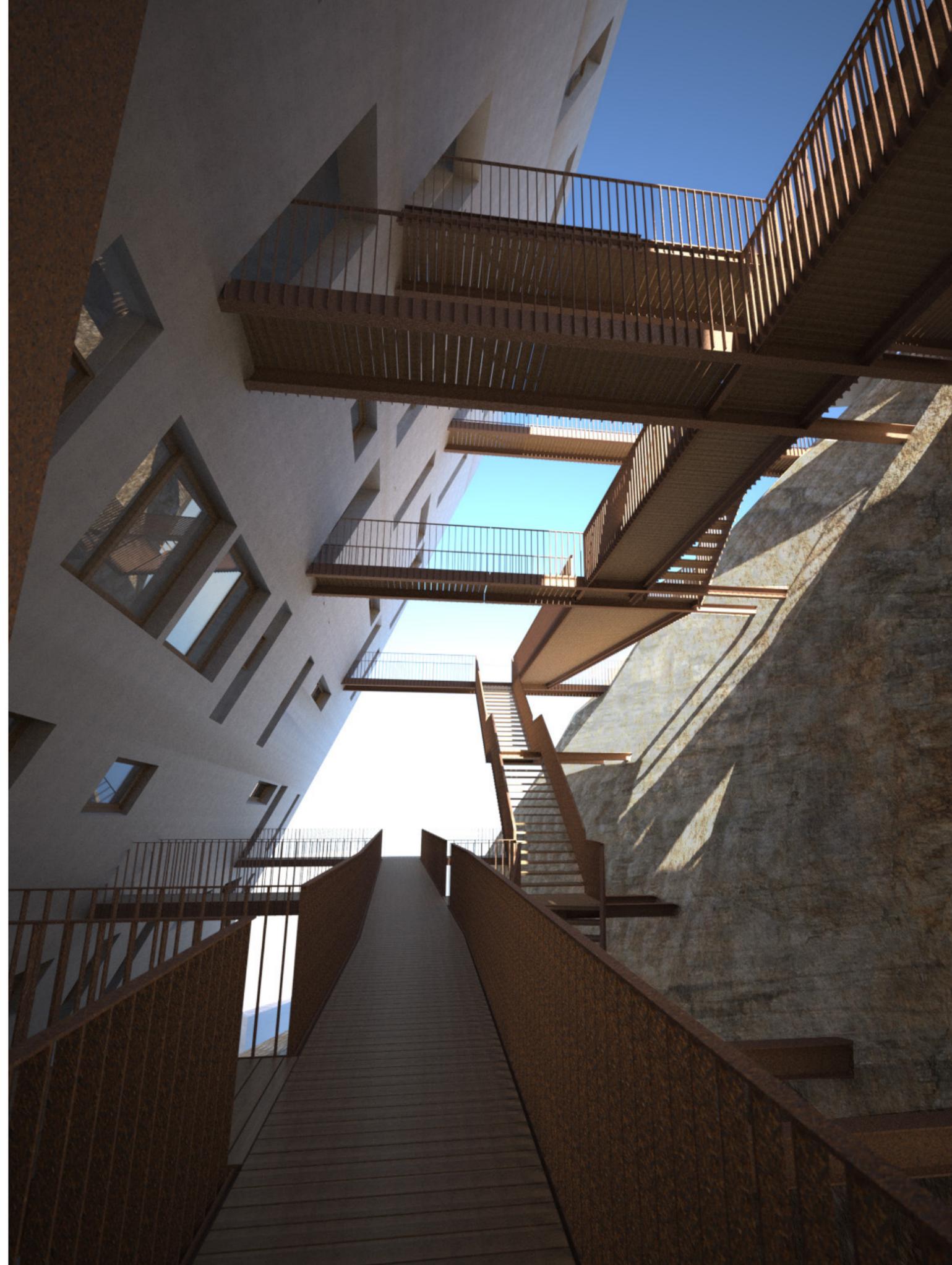
1		3	Eingangstür
1cm	Bodenbelag/Fließestrich, lackiert	4	Stahlplatte mit integrierte Klingel
6cm	Zementestrich = Heizestrich ($\lambda=1,4$ W/mK)	5	Thermoprofil und thermisch getrenntes Auflager für I-Träger
	Trennlage	6	Stockaufdoppelung
4cm	Trittschalldämmung ($\lambda= 0,044$ W/mK)	7	vertikales Schiebefenster
4cm	Wärmedämmung ($\lambda= 0,04$ W/mK)	8	Fixverglasung - VSG
30cm	Stahlbeton ($\lambda= 2,1$ W/mK)	9	
	Installationsebene	1cm	Bodenbelag/Fließestrich, lackiert
2,5cm	Gipskartondecke	6cm	Zementestrich = Heizestrich ($\lambda=1,4$ W/mK)
			Trennlage
2		4cm	Trittschalldämmung ($\lambda= 0,044$ W/mK)
1cm	Bodenbelag/Fließestrich, lackiert	4cm	Wärmedämmung ($\lambda= 0,04$ W/mK)
6cm	Zementestrich = Heizestrich ($\lambda=1,4$ W/mK)	30cm	Stahlbeton ($\lambda= 2,1$ W/mK)
	Trennlage	10	Zweischalensystem
4cm	Trittschalldämmung ($\lambda= 0,044$ W/mK)	8cm	Sichtbeton (Leichtbeton $\lambda= 2,10$ W/mK)
4cm	Wärmedämmung ($\lambda= 0,04$ W/mK)	16cm	Wärmedämmung ($\lambda=0,04$ W/mK)
30cm	Stahlbeton ($\lambda= 2,1$ W/mK)	16cm	Stahlbeton(Leichtbeton $\lambda= 2,10$ W/mK)
16cm	Dämmung		U-Wert: $0,24$ W/m ² K < $0,35$ W/m ² K
2,5cm	Hinterlüftung		
1,5cm	Stahlplatte, vorkorrodiert; integrierte Leuchte		

VISUALISIERUNG

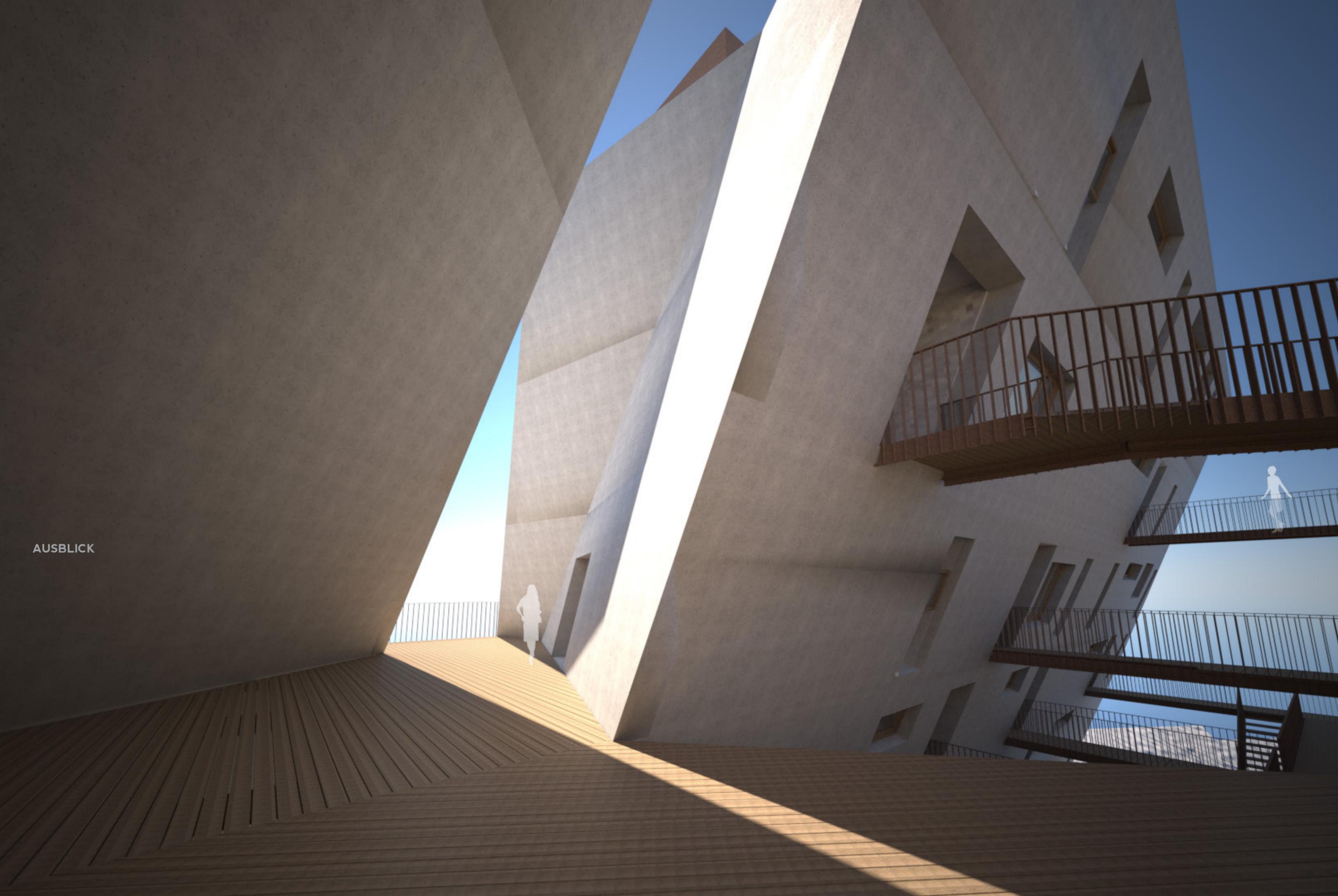
EINGANGSPORTAL



„WANDERWEG“ - ERSCHLIESSUNG



AUSBLICK



ANHANG

LITERATUR

BÜCHER

Städteführer Österreich Polyglott-Redaktion (Hrsg.), München, Polyglott-Verlag Dr. Bolte KG, Einmalige Sonderausgabe, 1985

wohnen housing best of Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co KG, München, Edition Detail, 1. Auflage, 2012

Architektur kostet Raum: Architektonisches Entwerfen bei Ressourcenknappheit Manfred Berthold, o. O., Springer-Verlag KG, 1. Auflage, 2010

NEUES WOHNEN 1929/2009, Frankfurt und der 2. Congrès international d'architecture

moderne; Beiträge des internationalen Symposiums in Frankfurt am Main 22.-24.10.2010 veranstaltet von der ernst-may-gesellschaft, dem Deutschen Werkbund Hessen und dem Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Helen Barr (Hg.), jovis verlag

NACHHALTIGE WOHNKONZEPTE,

Entwurfsmethoden und Prozesse, Edition Detail, Hans Drexler, Sebastian El khouli, 1. Auflage 2012

TOTAL HOUSING, alternatives to urban sprawl, Actar; Auflage: Illustrée, November 2010

density, new collective housing, Javier Mozas, Aurora Fernandez Per a+t ediciones, 2006

Die Freuden des Landlebens, Zur Zukunft des ruralen Wohnens, Sabine Pollag (Hg.), Sonderzahl Verlagsgesellschaft m.b.H., Wien 2011

Yes is More, BIG Bjarke Engels Group, ein Archicom zur Evolution der Architektur, Köln: TASCHEN GmbH, 2010

ZEITSCHRIFTEN

ARCH+ 176/177, Zeitschrift für Architektur und Städtebau; Wohnen, wer mit wem, wo, wie warum, Mai 2006, G5416

ARCH+ 198/199, Zeitschrift für Architektur und Städtebau; Haus der Zukunft, Mai 2010, G5416

**ABBILDUNGS-
VERZEICHNIS**

Seite	Format, Name - Fotograf/Quelle	65	Fotos, Wanderweg & Landschaft - JK
8	Foto, Fluss Krems - Johanna Köstlinger (JK)	66	Grafik, Abbruch - JK
10	Foto, Fluss Krems - JK	67	Grafik, Aussicht - JK
12-13	Foto, Kirche Krems - JK	68	Grafik, Orientierung - JK
14	Grafik, Lage von Krems - Wikipedia	69	Grafik oben, Neigung - JK
15	Grafik, Stadtgliederung von Krems - Wikipadia, bearbeitet JK		Grafik unten, Neigung Schnitt - JK
16-17	Foto, Sicht auf die Stadt Krems - JK	70	Grafik, Kappen - JK
18	Foto, Hoher Markt - JK	71	Grafik, Plateau - JK
19	Foto, Dreifaltigkeitssäule - JK	72	Grafik, Plateau Nutzung - JK
24-25	Foto, Weinreben - JK	73	Grafik und Skizzen, Spalt - JK
27	Grafik, Die Wachau - JK	74	Grafiken, Eingangsportal - JK
28-29	Foto, Stadtmauer - JK	75	Grafik, Funktionen - JK
30	Grafik, Bevölkerungsentwicklung - JK	76	Foto, Sigmund-Thun - www.kaprunmuseum.at
31	Grafik, Entwicklung Studierendenzahlen, Statistik Austria, Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Krems an der Donau, Stand: 15.11.2011	77	Grafik, Wanderweg - JK
34	Grafik, Analyse von Wohnbauprojekten - JK	78	Grafik, Statisches System - JK
36	Foto, Grundstück - JK	79	Grafik, Tragende Stahlbetonscheibe - JK
38	Grafik, Schwarzplan mit Höhenschichtlinien - JK	81	Grafik, Energiekonzept - JK
41	Grafik, Flächenwidmungsplan - Magistrat der Stadt Krems	86	Grafik, Zielgruppe - www.integral.co.at, bearbeitet JK
42-43	Grafik, Schwarzplan mit Anbindung an das Verkehrsnetz - JK	89	Foto, Symbol: Moderner Performer - Barbara Köstlinger
46-47	Foto, Mountain Dwellings - JK	90	Foto, Symbol: Postmaterielle - Vera Lindinger
48	Foto, Rokko Housing I-III - www.picstopin.com	91	Foto, Symbol: Etablierte - Franz Köstlinger
49	Foto rechts oben, Rokko Housing I-III - www.architravel.com Foto rechts unten, Rokko Housing I-III - www.architravel.com Grafik, Rokko Housing I-III - www.ecole.co	94	Grafik, Entwurf - JK
50	Foto, Mountain Dwellings, Parkhaus - JK	96	Grafik, Wohnungen - JK
51	Foto rechts oben, Mountain Dwellings - www.untitledv.com Foto rechts unten, Mountain Dwellings - JK	98	Grafik, Wohnungstypen - JK
52	Grafik, Top Sunside Living - www.x42.at	99	Grundriss, Wohnungstyp A - JK
53	Foto rechts oben, Top Sunside Living - www.x42.at Foto links oben, Top Sunside Living -www.x42.at Foto rechts unten, Top Sunside Living - www.x42.at	100-101	Grundriss, Wohnungstyp B - JK
56	Skizze, Konzept - JK	102-103	Grundriss, Wohnungstyp C - JK
58	Grafik, ?-Grundstück - JK	104-105	Grundriss, Wohnungstyp D - JK
60	Skizze, Formfindung - JK Fotomontage links unten, Tal Jing an in China - Bas Princen Foto rechts unten, - Mönchsjoehütte - Roland Zumbühl	106	Grundriss, Dachdraufsicht - JK
61	Foto rechts oben, das hängende Kloster von Hunyan - Fan Minda Foto rechts unten, Positano an der Amalfiküste - Agnes Alsua	108	Foto links oben, Lavendel - Horticulture Foto rechts oben, Adonisröschen - Lochstampfer Foto links unten, Schafgarbe - www.wildfind.com Foto rechts unten, Storchschnabel - www.staudengärten.de
62	Grafik, Grundstück - JK Fotos, Bebauungstudien - JK	19	Foto, Gestein - Barbara Köstlinger
63	Grafik, Verbindung vom Berg zum Fluss - JK Fotos, Bebauungstudien - JK	109	Foto, Materialien - JK
64	Grafik, Wanderweg - JK	110-111	Schnittansicht - JK
		113	Grundriss - Strassenebene - JK
		115	Grundriss - Gartenebene- JK
		117-131	Grundriss, 2. -9.Wohnebene - JK
		133	Detail, Steg - Wanderweg - JK
		135	Detail, Nordfassade - JK
		139	Visualisierung - Eingangsportal - JK
		141	Visualisierung - Wanderweg- Erschliessung - JK
		142	Visualisierung - Ausblick - JK